

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wainner-Boulevard Nr. 34.

Die Finanzfragen.

Die Budgetdebatte nähert sich denn doch ihrem Ende. Die Generaldebatte über das letzte und wichtigste Ressortbudget, jenes der Finanzen, hat sich glücklicherweise nicht sehr in die Länge gezogen und konnte heute bereits abgeschlossen werden. Dieses erfreuliche Resultat ist dem Umstande zuzuschreiben, daß die derzeit dominirenden Finanzfragen, jene nämlich, welche den Gegenstand der Ausgleichsverhandlungen bilden, sich der meritorischen Diskussion derzeit — im Parlament wenigstens — entziehen. Man konnte natürlich nicht umhin, auch diese Fragen flüchtig zu berühren, doch vermied man selbst von Seite der auf dem staatsrechtlichen Boden stehenden oppositionellen Parteien ein näheres Eingehen auf dieselben. Die Verschiedenheit des Vorgehens, welche in dieser Hinsicht zwischen dem ungarischen und dem österreichischen Abgeordnetenhaus obwaltet, ist in die Augen springend. Bei uns haben nur einige Mitglieder der extremen staatsrechtlichen Opposition einen agitatorischen Ton angeschlagen, doch die Parteien, welche auf Regierungsfähigkeit Anspruch erheben, sind jenen auf das Terrain der Agitation nicht gefolgt. Es könnte übrigens auch aus sachlichen Gründen nicht entschieden genug mißbilligt werden, wenn unsere auf der staatsrechtlichen Basis stehenden Parteien in den zwischen Ungarn und Oesterreich strittigen Fragen die Front gegen einander kehren würden. Wenn die durch die heftigen Agitationen in Oesterreich wachgerufenen Gefahren, von denen derzeit Ungarn bedroht ist, überhaupt noch abgewendet werden können, so ist dies nur durch das Zusammengehen der sonst durch mancherlei politische Streitfragen von einander getrennten Parteien möglich. Das Kabinet vertritt bei den Ausgleichsverhandlungen nicht die Interessen einer Partei, sondern jene des ganzen Landes. In der Quotenfrage, der akutesten unter den aktuellen Finanzfragen, nimmt das Kabinet formell eine abwartende Stellung ein, hier steht die Quotendeputation im Vordertreffen. In der Quotenfrage ist aber auch die Opposition durch ihre hervorragendsten Finanzautoritäten vertreten und überdies ist es auch bekannt, daß die ungarische Quotendeputation ihr jüngstes ablehnendes Nuntium einstimmig beschlossen hat. Diese Einstimmigkeit bildet die Erklärung dafür, daß auch

im Plenum des Abgeordnetenhauses die sonst so schroffen Parteigegenläge bei der Debatte über das Finanzbudget nicht aufeinanderplagten, vielmehr, die selbstverständlichen Cnunjationen der äußersten Linken abgerechnet, ganz in den Hintergrund traten.

Finanzminister L u f á c s hielt heute eine sehr gehaltvolle Schlußrede, welche aber keine Cnunjation von programmartigem Charakter war und auch nicht sein wollte, sonst hätte der Finanzminister den größten Theil von dem wiederholten müssen, was er vor mehr als sechs Monaten in seinem Exposé ausgeführt hatte. Die Rede des Finanzministers war ebenso geschickt in der Polemik gegen die Beschlüsse der äußersten Linken, als vorsichtig in den Erklärungen, welche sich auf die aktuellen Fragen bezogen. Die kurze Bemerkung über die Quotenfrage, in welcher jedwede meritorische Meinungsäußerung natürlich vermieden wurde, ist nichtsdestoweniger charakteristisch. Der Finanzminister erklärte nämlich, daß wir uns mit Beruhigung auf unsere Quotenfrage verlassen können, welche sich mit der Frage gerade jetzt beschäftigt. Die Regierung wolle den Beschlüssen der Deputation nicht dadurch vorgreifen, daß sie ihren Standpunkt präzisirt. In Wirklichkeit steht die Sache so, daß, so wie in jenen Ausgleichsfragen, in welchen das Kabinet die Aktion führt, die öffentliche Meinung hinter der Regierung steht, hinwieder in der Quotenfrage, in welcher das erste Wort die Deputation zu sprechen hat, das Ministerium hinter der Deputation steht. Es ist gut, dies zu wissen, namentlich in diesem Momente, wo das bereits beschlossene Nuntium der ungarischen Deputation, obzwar noch nicht einmal überreicht, drüben bereits stark angegriffen wird. Man thut in der österreichischen Presse entrüstet darüber, daß zwischen dem Vorschlage der österreichischen Deputation, welche bekanntlich für Ungarn eine Quote von 43.16 Prozent beantragte, und dem Nuntium der ungarischen Deputation, welches am Status quo von 31.4 Prozent festhält, ein Unterschied von fast zwölf Prozent besteht. Wer trägt aber an diesem wirklich erorbitanten Unterschiede die Schuld? Hätte man österreichischerseits nicht — der bisherigen Praxis entgegen — auf einer ganz neuen, willkürlich gewählten Grundlage die Forderung so hoch hinaufgeschraubt, so wäre jener Unterschied nicht so groß geworden.

Auch die eigenthümliche Art, wie man es heute den Ungarn vorredet, sie hätten seit dreißig Jahren mit einem Kostenaufwande von 34 Millionen Gulden jährlich eine wahrhafte Großmachtspolitik getrieben, stellt die Wahrheit auf den Kopf. Einerseits verschlingen die gemeinsamen Angelegenheiten auch den rund 15 Millionen Gulden ausmachenden Antheil Ungarns am Zollgefälle, andererseits verwendet Ungarn auf seine Honvédarmerie die beträchtliche Summe von mehr als 16 Millionen Gulden. Rechnet man diese Ziffern zusammen, so kommt die ansehnliche Ziffer von 65 Millionen Gulden heraus. Das ist die wirkliche Summe, welche Ungarn für die Wehrkraft verwendet, abgesehen davon, daß sein Antheil an der Blutsteuer der Bevölkerungsziffer entsprechend jener Oesterreichs nahe kommt. Man kann gerechterweise nicht behaupten, daß Ungarn sich den Lasten der gemeinsamen Vertheidigung entziehen wolle, wie auch jene Großmachtspolitik, von welcher heute in der „N. Fr. Presse“ gesprochen wird, keine spezielle ungarische Politik, sondern die Politik der Monarchie ist. Dieselbe fügt sich bekanntlich organisch in die Friedenspolitik des Dreibundes ein. Auf diesem Punkte haben wir einander nichts vorzuwerfen und nichts vorzurechnen. Der Friede ist ein gemeinsames Gut, das allen Völkern der Monarchie gleichmäßig zum Segen gereicht.

Der Finanzminister hat heute jedes nähere Eingehen auf die Quotenfrage vermieden. Die Presse darf aber, glauben wir, in der Discretion nicht so weit gehen. Es ist ihre Pflicht, darauf hinzuweisen, daß man nicht müde wird, hervorzuheben, welche Fortschritte Ungarn seit 1867 gemacht, daß man aber konsequent verschweigt, daß in dieser Zeit auch in Oesterreich sich ein ganz analoger Fortschritt vollzogen hat. Wenn aber beide Staaten gleichmäßig vorgeschritten sind, so ist das Festhalten an der bestehenden Quote die natürliche Konsequenz. Hierbei möchten wir auf einen Punkt hinweisen, mit welchem sich auch Finanzminister Lufács befaßt hat: auf die Agitation, welche derzeit in Oesterreich gegen den ungarischen Kredit an der Tagesordnung ist. Man hat unter den Kapitalisten Oesterreichs den Glauben verbreitet, daß Ungarn vor einem großen materiellen Zusammenbruche steht. Man restringirt unseren Kredit. Man schiebt unsere Werthpapiere zurück. Mit einem

Ein moderner Minnesänger.

(Original-Üebersetzung des „Neuen Pester Journal“.)

Ein Skandinavier, der nichts, aber auch gar nichts weiß von franken Menschen, keine „müden Seelen“ kennt und keine Problemgeschöpfe, der das Weib nicht als Hyäne malt, noch als hysterisch Entartete, weder als starkgeistige „Stütze der Gesellschaft“, noch als unergründlich räthselhafte Nyctif, ein Skandinavier, der von all diesen Themen absteht und nur wirklich alltägliche Menschen zeichnet und banale, gewöhnliche Großstadtschichten, verdient er nicht um dieser seltenen Ausnahme willen allein schon eine gewisse Beachtung? Um wie viel mehr erst, wenn besagter Autor noch über eine nicht gemeine Erzählkunst gebietet, wenn er frisch und keck, mit gleichen Reimen in das Schriftthum gesprungen, als ein poetischer self made man, als autochthones, selbstgeborenes Talent und nicht, wie so häufig, bloß als literarischer Freibeuter, dessen ganze Begabung sich aus einem glänzenden Gedächtniß und einer hochgradigen Produktionsfähigkeit zusammensetzt. Seit mehr als einem Dezennium weht ja ein irischer, befruchtender, wahrheitsmuthiger Wind aus dem hohen Norden, und gerade in unseren Tagen, da in der deutschen Poesie kein einziges wahrhaftes Genie mehr zu entdecken, scheint die skandinavische Literatur die Blüthezeit ihrer klassischen Periode zu feiern. Da ist ein Keimen und Sprießen, ein Ausichlagen und Fruchtragen, daß Einem vor all' diesem herrlichen Gottesgesen

scher beide Augen übergehen wollen. Selbst an allerersten Heroen, die für viele Jahrhunderte noch zeugend und erhebend fortwirken werden, ist dort heute kein Mangel zu finden. Kein Wunder also, daß bei solchem Ueberreichthum auch namhaftere Talente etwas im Hintergrunde bleiben müssen. Und so mag es wohl kommen, daß selbst eine so prangende Kraft wie Peter Ranzen in deutschen Landen bisher verhältnißmäßig wenig Beachtung gefunden hat.

„Prangend“ habe ich soeben dieses Talent genannt, denn prangend ist es wie eine Rosenknospe, die unter dem ersten Frühlingshauch erschauert; prangend ist die wie selbstverständliche Amuth seiner Sprache, prangend die Farbergluth, mit der er die zartesten Seelenschwingungen zeichnet, und prangend endlich die Zauber, den er über die Liebe ausgegossen, die von Poeten am meisten mißbraucht. Denn Peter Ranzen ist, soweit aus den vier in Buchform erschienenen Novellen zu urtheilen, vor allem Anderen ein Dichter der Liebe. Nur darf man nicht wähnen, daß er etwa zum Musterpoeten für höhere Mädchenschulen geboren sei. Ja, ich möchte sogar meinen Kopf verwetten, daß die Redaktion der „Gartenlaube“ niemals eine Gesamtausgabe seiner Werke für „schöne Leserinnen“ veranstalten werde. Denn die Liebe, die Peter Ranzen schildert, ist nicht die von Staat und Gesellschaft sanktionirte, die nach feststehendem Uebereinkommen wie Himmels-erleuchtung zwei Menschen befällt, sondern jene an-

dere unerlaubte Neigung, der man je nach Erziehung und Lebenserfahrung mit verfehlender Nachsicht zu begegnen oder ein eiferndes Anathema entgegenzuschleudern pflegt. Zumal der weibliche Theil, obwohl in der Mehrzahl der reinere und bessere, entgeht nur selten der allgemeinen Verdammniß, während der Mann, der sich auferheblich vergnügt, gemeinhin bloß als lebenswürdiger Schwermüthiger gilt, den man höchstens sänftiglich tadelt, oft aber noch oben-dreiß heimlich beneidet. Und solche vielgehaltene, neidumspinnene Don Juans, die bei den meisten Frauen ebensoviel neugieriges Grausen als romantisches Verlangen wecken, sind Ranzen's männliche Helden insgesammt.

Doch nicht an diesen scheint das vorwiegende Interesse des Autors zu haften, sondern mehr an dem räthselreicheren weiblichen Widerpart. Und in der Schilderung des modernen, auch in jedem physischen Betrachte vollempfindenden Weibes nimmt Peter Ranzen eine ganz exzeptionelle Stellung ein. Gehen wir zur leichteren Orientirung vom deutschen Schriftthum aus, weil dies am meisten aufnahmefähig und fremdländischen Einflüssen an-schmiegsam. Hier können wir im Großen und Ganzen zwei weibliche Haupttypen auseinanderhalten, die trotz ihrer Gegenjähigkeit und trotz Allem, was wider sie gepredigt und geschrieben wurde, noch immer den deutschen Literaturmarkt beherrschen. Wir erblicken auf der einen Seite das veridealisirte Un-geheuer unserer Familien-Journalromane und auf der anderen, zumeist nach französischen Mustern und Impulsen, das realistische, id est ein mehr oder min-

*) „Eine glückliche Ehe“, „Maria, ein Buch der Liebe“, „Julien's Tagebuch“, „Gottesfriede“, sämmtlich im Verlage von E. Fischer, Berlin, erschienen.

Worte, man möchte unser ganzes Wirtschaftsleben als innerlich angefaßt hinstellen. Finanzminister Lufács verteidigte das österreichische Ministerium dagegen, daß es an der Verbreitung dieser Ansichten einen Antheil habe. Wir haben hiegegen nichts einzuwenden, daß aber in Oesterreich weder von offizieller Seite, noch seitens der Banken etwas geschieht, um jene die finanzielle Boykottierung Ungarns bezweckende, im Geheimen dahinschleichende Strömung einzudämmen, das ist eine bedauerliche Thatsache. Das Eigenthümliche an der Sache ist, daß man drüben in einem Athem eine enorme Erhöhung der Quote Ungarns fordert und unser Wirtschaftsleben für innerlich morisch und dem Zusammenbruche nahe stehend erklärt. In der einen Minute wird Ungarn für ein reiches Land erklärt, in der folgenden Minute wird dieser Reichthum als illusorisch, als reine Spiegelfechtere bezeichnet. Sehr richtig war der Hinweis des Finanzministers auf die Thatsache, daß, wenn man uns in Oesterreich den Kredit einschränkt — es geschieht dies bekanntlich nicht von Seite der österreichisch-ungarischen Bank —, im Auslande für uns jederzeit Geld zu haben sei. Es ist erfreulich, daß auf den maßgebenden ausländischen Märkten die Ansichten über Ungarn vom tendenziösen Pessimismus der österreichischen Kreise nicht angegriffen sind, wie dies auch die glänzenden Resultate der jüngsten Subskriptionen auf ungarische Pfandbriefe beweisen haben.

Nach die Bank- und die Valutafrage hat der Finanzminister in seiner Rede tangirt. In der ersten Frage hat er die bekannten prinzipiellen Postulate markirt, was nicht gerade darauf hindeutet, als stünde er auf dem Punkte, dieselben aufzugeben. In der Bankfrage scheint sich in den letzten Tagen ein Umschwung zum Besseren vollzogen zu haben, was sich durch den zuverlässigen Ton der ministeriellen Aeußerung bemerkbar macht. In der Valutafrage konnte der Minister nicht viel Neues sagen. Die Aussicht auf die Aufnahme der Baarzahlungen erscheint noch immer in unmeßbarer Ferne gerückt. Indessen hält der ungarische Finanzminister unentwegt fest an den Grundsätzen, welche bei uns als die wesentlichen Postulate der Valutaregelung aufgestellt wurden. Die Verwässerung dieser großen Reform durch die Belassung eines Theiles der Staatsnoten im Verkehr und durch die dauernde Beibehaltung von Silbercourantgeld sind wohl Lieblingsideen gewisser österreichischer Kreise, doch hat die ungarische Regierung ihren früheren Standpunkt in diesem Punkte bisher nicht aufgegeben.

Budapest, 16. April.

* Aus Wien wird uns telegraphirt: Ministerpräsident Baron Bánffy wurde heute Mittags um halb 1 Uhr von Sr. Majestät in längerer Audienz empfangen, worauf unter Vorsitz Sr. Majestät eine gemeinsame Ministerkonferenz behufs Feststellung des gemeinsamen Vorschlages stattfand. Heute Abends ist Ministerpräsident Baron Bánffy nach Budapest, Vizepräsident Szógyény nach Berlin zurückgekehrt.

* Die Schlussrechnungskommission des Abgeordnetenhauses hielt heute unter Vorsitz Ludwig

Feß's eine Sitzung, in welcher seitens des Staatsrechnungshofes Präsident Rakovsky und Vizepräsident Joseph Hofu, seitens des Ackerbauministeriums Staatssekretär Bedö anwesend waren. Die Kommission verhandelte die 1894er Schlussrechnung des Ackerbauministeriums und erteilte nach dem Referate Johann Bales' für die Mehrausgaben das Absolutorium.

* Herr Oswald John Simon theilt in einer Zuschrift an die „Times“ mit, daß bei der bevorstehenden Krönung in Moskau nur die russischen Juden nicht durch eine Deputation vertreten sein werden. Alle religiösen Sekten, selbst die Karaiten, die nur 5000 Mitglieder zählen, seien eingeladen worden, Abordnungen zu senden, dagegen sei die eigentliche jüdische Religion, zu der sich 5 Millionen Unterthanen des Czaren bekennen, abichtlich ausgeschlossen worden. Nicht ein Rabbiner dürfe bei der Krönung zugegen sein. Die Angelegenheit sei seit Wochen in den jüdischen Blättern besprochen worden, aber ohne Erfolg. Wenn man erwäge, daß seit der Thronbesteigung des jetzigen Czaren keine Verbesserung in der Lage der russischen Juden eingetreten sei, so könne die vollständige Ausschließung der Juden von den Krönungsfeierlichkeiten nicht dazu beitragen, die Hoffnungen auf das neue Regime zu erhöhen.

* Die russische Telegraphen-Agentur meldet aus offizieller Sophiaener Quelle, daß es dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien gelungen ist, vom Sultan folgende Reformen für Mazedonien zu erwirken: Die Anerkennung der bulgarischen Gemeinden in Mazedonien, die Einführung bulgarischer Gendarmen in denselben und die Ernennung von vier bulgarischen Bischöfen für Mazedonien.

Installation des Obergespans Baron Bay.

Miskolcz, 16. April.

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.) Heute fand im festlich decorirten Brunnsaale des Komitatshauses die feierliche Installation des neuernannten Obergespans des Vojvod Komitats Baron Elemér Bay statt. Mit Vermeidung jeglichen Gepranges und jedweder Einzugszeremonie kam der neue Obergespan in Begleitung seines Vaters, des Barons Bela Bay, Vizepräsidenten des Magnatenhauses, um 11 Uhr angefahren und wurde, im Saale angelangt, von einer tausendköpfigen Menge mit brausenden Oenrufen empfangen.

Ueber Aufforderung des Vizegespans Dr. Julius Tarnay legte er den vom Obernotar Bartholomäus Molnár vorgelesenen Eid ab und nahm hierauf unter stürmischer Akklamation den Vorsitz ein. Sich wieder erhebend, dankte Baron Bay in warmen Worten für das ihm antizipirte Vertrauen und den sympathischen Empfang.

Er erklärte sodann, daß er die glänzende Stellung bloß aus Pflichtgefühl übernommen habe, besonders aus Pflichtgefühl seinem Komitate, seinem Geburtsorte, seinem Vaterlande gegenüber, da er sich auch in der jüngsten Vergangenheit davon überzeugen mußte, daß er hier im Komitate, in diesem Saale einem solchen ehrenden, antizipirten Vertrauen begegnete, welches man unmöglich zurückweisen könne. Unter der Wirkung dieser Eindrücke erklärte er, daß er nur mit voller Ambition die Obergespanswürde übernehme, deren Beruf einerseits die Kontrolle, andererseits aber die Führung der Komitatsverwaltung ist. Redner erklärt weiters, daß er dahin trachten werde, daß auch bis die Revision der Verwaltung durchgeführt sein wird, die Administration des Komitats den Anforderungen möglichst entspreche. Redner gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Umstand, daß das Komitateweilen auch dem modernen Geiste des XIX. Jahrhunderts gegenüber seinen Bestand sichern konnte, nur darin seinen Grund habe, daß das Munizipium des

Komitats stets im Einvernehmen mit dem Beamtenkörper desselben wirkte und arbeitete, letzteren zur Pflichttreue und zum Fleiße anspornte, mit Erfahrungen und Rathschlägen unterstülzte, was er auch für die Zukunft wünsche und bitte. Nur so könne dort, wo es erforderlich ist, eine gründliche Sanirung der Verhältnisse durchgeführt werden, nur so halte er es für möglich, daß die Verwaltung auch im Komitate wahrhaft gut sei, wenn das Komitatsmunizipium mit dem Obergespan und dem Beamtenkörper vereint arbeite. Nach dieser Richtung hin erbitte er die Unterstützung des Komitats und in der Hoffnung der Erfüllung dieser Bitte, empfiehlt er sich dem Wohlwollen des Komitats. Er schließt seine Rede mit einem Oenrufe auf das Vorjoder Komitat.

Obernotar Molnár und Reichstagsabgeordneter Majthényi begrüßten im Namen der Kongregation den neuen Obergespan und versprachen ohne Unterschied der politischen Partei werththätige Unterstützung. Die erhebende Feierlichkeit, bei der das Offizierskorps der hiesigen Garnison mit dem General Balowski und FML. Cronenbold an der Spitze, ferner Deputationen aus den Nachbar-Komitat Gömör mit dem Obergespan Madár Samos und Baron Bela Radoványi, Abauj-Torna mit dem Grafen Hadik-Barkocz, Heves, Zemplén und Bihar mit den jeweiligen Vizegespanen an der Spitze theilnahmen, endete um 12 Uhr Mittags. Der Obergespan empfing dann die verschiedenen Deputationen. Um 2 Uhr Nachmittags fand im „Hotel Soper“ ein Festbanket zu 300 Gedecken, Abends ein großer Fackelzug statt.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß.

Budapest, 16. April. Die restliche Tagesordnung wurde unter Präsidium des Bürgermeisters Ramermayr bei stark gelichteten Bänken erledigt. Der überwiegende Theil der Repräsentanten bestand aus berufsgemäßen Pädagogen und Schulfreunden, da die wichtigeren Vorlagen in das Ressort der Unterrichtssektion gehörten. — Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Die Bedeckung für die Anschaffung von Diphtherie-Serum, sowie für das Gnadengehalt (800 fl.) des in den Ruhestand tretenden Primararztes Dr. Leopold Großmann wurde nachgewiesen. Die letztere Post wird auf das Konto des Kommunalfonds geschrieben, da der Minister des Innern nicht gestattete, daß dieselbe von Lasten des Johanneshospital-Fonds ausgelastet werde.

Die Pläne und Kostenüberschläge für die Clementarhule und Kinderbewahranstalt im X. Bezirke, Gyömröstraße (111,462 fl.), wurden genehmigt.

Eine längere Diskussion entpinnst sich über den Antrag des Dr. Rudolf Savas, mit den Kosten von 10,000 fl. die Geschichte der hauptstädtischen Schulen schreiben zu lassen. Die Finanzkommission hat sich bekanntlich gegen, der Magistrat für den Antrag ausgesprochen. Karl Vercy plaidirt für den Antrag, wünscht jedoch, die Arbeit sei im Wege eines öffentlichen Konfures herzustellen. Bela Bartos ist der Ansicht, der Magistrat sei vorerst zur Ausarbeitung eines detaillirten Programms aufzufordern. Paul Tencer empfiehlt aufs Wärmste die Annahme des Antrages. Wenn wir auf diesem Wege nichts Anderes erhielten, als eine gute Geschichte der Entwicklung der ungarischen Sprache in der Hauptstadt, so sei die Arbeit das Geld werth. Seinerseits erachte er übrigens die Ausschreibung eines Konfures nicht für zweckentsprechend. Karl Schich acceptirt die Vorlage speziell vom Standpunkte Dien's, dessen Schulgeschichte eine viel reichere und interessantere ist, als jene Vercy's. Dr. Desider Nagy ist gegen die Ausschreibung eines Konfures. Nach einigen sachlichen Bemerkungen des Dr. Vercy's wird die Vorlage mit großer Majorität angenommen.

Auf Wunsch der Ausstellungsdirektion werden außer den bereits überlassenen 11 Schulen — nach Maßgabe des Bedarfes auch weitere Schulgebäude zur Ein-

der anrühiges Weib. Das Weib der skandinavischen Dichtung aber steht gewöhnlich zwischen beiden Genannten mitten inne. Es pflegt nicht in usum delphini, das heißt zum Gebrauch für „höhere Dichter“, sein fauberlich zugerichtet zu werden, aber auch niemals im Schmutze zu waten, gleich seiner raffinirteren gallischen Schwester. Denn die nordischen Dichter besitzen fast ausnahmslos die große Kunst, auch die verhänglichsten Themen in Reinheit und Schönheit vorzutragen. Unter allen vielleicht keiner aber in einem derart hohen Maße als Peter Ranssen, den man dreist einen Dichter des Sexuellen, aber niemals einen Apostel der Lüsternheit nennen darf.

Am besten erweislich dürfte dies aus der Perle seiner Novellen sein, die er „Maria“ betitelt, „ein Buch der Liebe“. Der männliche Held dieser Schöpfung ist eine entschiedene Großstadtpflanze. Denn dort nur gedeihen in üppiger Fülle die Männer mit sehr viel Nuße und reichlicher Beschäftigungslosigkeit, deren Leben nur Einen Inhalt hat: das ewig Weibliche in seiner entgegenkommendsten Spielart. Meiner dieser Genüßlinge aber wird sich so hoher Kenntniß und Meisterschaft rühmen dürfen, als der erfahrungsfatte Lebenskünstler unseres kleinen Büchleins. Denn die Wonne des Genießens haben unzählige schon in berauschenden Zügen ausgekostet. Aber unser Held ist nicht bloß ein Kenner, sondern auch ein Gourmand, ein Feinschmecker der Wonne, der das schmachhafte Gerücht noch mit ausgefuchtestem Raffinement zu genießen versteht. Er gehört zu den hervorragendsten Sachmännern der Liebe, er hat das Weib studirt mit der naturwissenschaftlichen Objek-

tivität des geschulten Zoologen, er kennt all seine Künste und Nüßchen, alle Kniffe und Bisse, eine jede Gattung und jegliche Spezies. Und wenn dieses Genie der Liebe genießt, so geschieht es nicht etwa mit der naiven Hingebung eines noch ohreuchten Grünslings, sondern bei allem Entzücken auch skeptisch und wachsam, mit kritischer Beobachtung und weiser Selbstbelehrung. Und um die Wonne auf's Höchste zu würzen, besitzt unser Mann zu alledem noch das göttliche Auge des vollempfindenden Poeten, dem sich unter allem Thierischen doch das Erhabene in strahlender Schönheit offenbart.

Aber Maria, das Objekt seiner Studien, ist auch wirklich ein Weib zum Entzücken, ein herrliches Naturkind, ein Mädchen für einen ganz auserlesenen Gaumen. Der ästhetisirende Zoologe kann nicht ein Züpfelchen Häßliches an ihr entdecken, nicht den mindesten Fehl, nicht die kleinste Unart. All ihr Thun liegt in den Grenzen der Schönheit, denn ihr Wesen ist Anmuth und ihr Gebahren Lieblichkeit. Und aus ihrem untrüglichen Weibinstinkt heraus vermag unser „Sonntagsmädchen“ den Uebererfahrenen völlig zu zwingen, der in der Liebe egoistisch bleiben zu können wähnte, um dann am Schlusse besiegt zu werden durch die Uebergenalt seiner Blutempfindung. Er hatte anfangs vermeint, nur spielen zu wollen mit seinem Opfer, er glaubte an das absolute Herrenrecht des Mannes, und daß ihm Maria ganz unverkennbar von der Hand des Schöpfers zuertheilt. Als er aber bei einer vorgeführten Grenze abbrechen wollte, da merkt dieser neunmal weise Sachmann der Liebe, daß sein Herz

sich ganz unvernünftig an jene gehängt und er nun gefangen in eigener Schlinge. Vergebens sucht er durch Feste und Zerstreungen Vergeßen zu erlangen, seine immer mächtiger ausflodernde Leidenschaft gibt sich eher nicht zufrieden, als bis er Maria wieder gefunden. Und als sie ihm nun gar durch eine vortheilhafteste Heirath dauernd zu entschlippen droht, da ist auch das letzte Bedenken gebrochen, und er ruht nicht eher, als bis er jene zu seinem legitimen Weibe gemacht nicht bloß vor dem allsehenden und -begreifenden Gotte, sondern durch wohlbesaghtes Priesterwort auch vor den so gerne verfeßenden Menschen.

„Ein Buch der Liebe“ hat unser Autor seine Novelle betitelt, und wahrlich, sie ist im besten Wortsinn ein Hohelied derselben, wie es schöner nicht Salomo gesungen, noch irgend ein goldgebundener Salonpoet. Ein Hohelied, geschrieben in einer herzblutwarmen, sinnentrunknen Diktion, die sichtlich großgezogen an der Sprache der Bibel und dem Wohlklang der Psalmen und übergoldet wird von einem wohlthätigen köstlichen Humor, der sonnig blitzt wie ein funkelnder Maientag, und ordentlich würzhast schmeckt durch feinstgeschliffene Satire. Der Dichter aber, der dieses Hohelied gesungen, er wird in demselben fortleben auch für die späteren Geschlechter. Mag Peter Ranssen auch nicht unter den ersten Sternen glänzen, an welche die Geschichte der Dichtkunst ihre mächtigsten Fortschritte zu knüpfen vermag, in zweiter Reihe wird er stets als einer der Besten gelten. Dieser moderne Minnesänger, dieser „Dichter der Liebe“.

richtung billiger Wohnungen während der Dauer der Aufrüstung überlassen. Die Elementarschulen werden bekanntlich heuer am 26. Mai, die höheren Töchter- und Handelsschulen am 15. Juni geschlossen, während das neue Schuljahr am 20. September beginnt.

An den Elementarschulen werden neun neue Lehrer- und fünf Lehrerinnen-Stellen systemisiert. — Es dürfte aus diesem Anlasse nicht uninteressant sein, zu erwähnen, daß an den kommunalen Volksschulen 49 Direktoren, 328 Lehrer und 367 Lehrerinnen wirkten. — Auch bei den höheren Mädchen-, ferner den Bürger- und Industriesschulen werden Stellen für 17 männliche und 12 weibliche Lehrkräfte systemisiert: schließlich bei den höheren Töchtererschulen zwei Direktors- und an der höheren Handelsschule eine Professorsstelle.

Dr. Defiber Nagy hatte noch im Jahre 1892 den Antrag gestellt, mit Rücksicht darauf, daß erfahrungsgemäß im Winter der Bedarf an Beleuchtung größer und der an Wasser geringer ist, während dies im Sommer umgekehrt der Fall ist, mögen beide Betriebe derart vereint werden, daß die Kraft der Wasserleitungsmaschinen in den freien Stunden zu Zwecken der elektrischen Beleuchtung benützt werde. Der Magistrat proponiert, über diesen Antrag, nachdem seither die Verträge mit den Elektrizitätsgesellschaften abgeschlossen und die Kapotás-Maguerer Werke ausschließlich für Wasserlieferungszwecke eingerichtet wurden, zur Tagesordnung überzugehen. Nach einigen Bemerkungen des Dr. Nagy wird jedoch der Gegenstand zum weiteren Studium, und zwar mit dem Antrage an den Magistrat zurückgeleitet, innerhalb eines halben Jahres Bericht zu erstatten.

Die Subvention für 60 von uns bereits namhaft gemachte kulturelle und Wohltätigkeitsanstalten (in der Höhe von 1600—60 fl.) wird bewilligt.

Für die Erhöhung der Gebühren der Dienstristen und des provisorischen Dienstreisenden werden zu der Post „für unvorhergesehene Auslagen“ pro 1896 60.000 Gulden votirt.

Schließlich wurde ein Antrag auf eine derartige Modifikation des Mietstatuts, daß für kleinere Wohnungen die Ueberbedlungszeit auf 1—3 Tage, für größere Wohnungen auf 1—5 Tage festgesetzt werde, an den Magistrat zur geschäftsordnungsgemäßen Verhandlung gewiesen.

Nach Erledigung mehrerer geringfügiger Angelegenheiten wird die Generalversammlung sodann gegen 6 Uhr geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 16. April.

* **Thenerungsbeitrag.** Die hauptstädtischen Beamten werden anlässlich des Millenniums denn doch einen Thenerungsbeitrag erhalten, und zwar ein volles Monatsgehalt, welches am 1. Mai l. J. zur Auszahlung gelangt. Der diesbezügliche Beschluß wird vorherhand geheim gehalten, weil — wie verlautet — die festliche Millenniums-Generalversammlung den Beamten eine angenehme Ueberraschung bieten will. — So schreibt eine Lokalkorrespondenz, der wir die volle Verantwortung für diese etwas abenteuerlich klingende „angenehme Ueberraschung“ überlassen müssen.

* **Die neue Innerstädter Kaserne.** Für den Bau der Innerstädter Kaserne und eines Offizierskasinos wird bekanntlich der zwischen der Leopold-, Hut-, Trányi- und Grünebaumgasse, dem Rosen- und Sebastianplatz gelegene Grundkomplex benötigt. Da der Bauath mit den meisten dieser Haus- und Grundbesitzer keinen friedlichen Vergleich bezüglich des Kaufschillings erzielen konnte, so hat der Handelsminister betreffs der Erwerbung dieser Realitäten das Expropriationsverfahren angeordnet. Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hat die diesbezügliche Expropriationsverhandlung für den 6. Mai anberaumt. Vorläufig gelangt an diesem Tage nur die Expropriation von fünf Häusern zur Verhandlung, und zwar des Degr'schen Hauses Ecke der Leopold- und Hutgasse, des Wasfö'schen Hauses Ecke der Hut- und Trányigasse Nr. 16, des Hoffmann und Molnár'schen Hauses Trányigasse Nr. 4, des Melichar'schen Hauses Grünebaumgasse Nr. 5 und des Verin'schen Hauses Hutgasse Nr. 18.

* **Doppelgleise.** Die Direktion der Budapest-Sz. Lörinczer Vizinalbahn ist um die Bewilligung zur Legung eines zweiten Geleises, unter Beischluß des diesbezüglichen Planes, eingeschritten: die administrative Begehung dieser Trace findet am 22. April statt.

* **Die Caffentafeln.** Im Intravillan der Hauptstadt wurden bereits alle an den Straßenecken fehlenden Tafeln mit den Caffennamen ersetzt.

* **Herzliche Ernennung.** Oberbürgermeister Ráth hat den Dr. Ladislaus Herichl auf ein Jahr zum Assistentenarzt für das Johanneshospital ernannt.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 16. April

„Neues Pester Journal“.

Mit 15. April 1896 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. April zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zwischenzeit des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Gerichtshalle (Der verhaftete Polizeirath etc.), Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, Kurstabelle, ferner: die „Feuilleton-Zeitung“ (Wilhelm II. bei den Siebenbrüder-Husaren, Merle) und die Fortsetzung des Romans „Die Freie“, sowie Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

* **Weiterbericht.** Das regnerische Wetter hielt hier weiter an, es fielen jedoch nur sehr geringe Mengen und Nachmittags trat ein Stillstand im Regen ein. Die Temperatur verblieb auf der gestrigen Höhe und der Barometerstand erhob sich nur um ein sehr Geringes. Das Wetter auf dem Kontinent ist mit Ausnahme Italiens zumeist regnerisch, insbesondere in der Gegend der Karpathen und des Balkans. In Ungarn herrscht beständig regnerisches Wetter. Am dichtesten fiel der Regen in dem mittleren und südlichen Theile des Landes. Auch heute Morgens dauerten die Niederschläge noch in vielen Gegenden an. Die Temperatur blieb unverändert, der Wind ist im Westen stürmisch. Es ist bei lebhaften Nordwestwinden veränderliches, kaltes und im Südosten regnerisches Wetter zu erwarten. Vom Westen her ist ein Stillstand im Regen wahrscheinlich bevorstehend.

* **Personalnachrichten.** Heute haben in Wien vor den allgemeinen Audienzen die neuernannten ungarischen Herren Graf Emerich Széchenyi, Graf Julius Széchenyi und Graf Georg Vánffy den Eid in die Hände Sr. Majestät abgelegt. Bei dem feierlichen Akte intervenirten Ministerpräsident Baron Vánffy, der Minister a. l. o. Baron Jósika und der ungarische Oberkammerer Graf Adorján Andrássy. — Baron Graf Ráth von Hédervár begab sich heute Abends nach Vrien, um sich dort einer Kaltwasserkur zu unterwerfen. — General Janin, Kommandant des Segediner Honvéd-Distrikts, tritt in den Ruhestand, General Emil Schraml, Kommandant der 79. Honvéd-Infanterie-Brigade ist berufen, ihn im Distriktskommando zu ersetzen. An Stelle Szramls wird, wie „B. S.“ meldet, Oberst Franz Vihar das Kommando der 79. Brigade übernehmen. Wie „B. U.“ erzählt, sind auch die Generale Hilb und Sav, Ersterer Kommandant des Klausenburger, Letzterer des Suhlweissenburger Distrikts, um ihre Pensionierung eingekommen.

* **Das Leichenbegängniß Benjamin Boros'** hat, wie uns aus Urad telegraphirt wird, heute Nachmittags unter imposanter Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Der Sarg wurde aus der im Palais der Urad-Gesänder Eisenbahn befindlichen Wohnung auf den Stadthausplatz überführt, wo Tausende von Menschen sich eingefunden hatten, um der Trauerzeremonie beizuwohnen. Aus dem Boros'schen Wahlbezirke waren mittelst Separatzuges mehrere hundert Wähler gekommen, um ihrem Abgeordneten die letzte Ehre zu erweisen. An der Bahre hielten der Obernotar des Gesänder Komitats Kristyory und der Oberinspektor Adolf Kévéß Neben.

* **An die Adresse des „Korrespondenz-Bureau“.** Nicht so sehr in unserem eigenen Interesse, als vielmehr in demjenigen des zeitungsliebenden Publikums sehen wir uns genöthigt, dem „Ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ wieder einmal öffentlich die Leuten zu lesen. Für die Nachlässigkeit, mit welcher unser „Korrespondenz-Bureau“ — eigentlich eine Filiale des „Wiener Korrespondenz-Bureau“ — die hiesigen Blätter bedient, würden die „Direktoren“ desselben eigentlich etwas Anderes verdienen, als eine Nase: die Blätter sollten sich einfach einer Bedienung entledigen, welche schlecht und unverläßlich ist. Das geht aber nicht recht, weil das „Korrespondenz-Bureau“ unter der Regide der Regierung steht, welche dasselbe oft zum Sprachrohr für offiziöse Kundgebungen benützt, deren die Zeitungen in Ermangelung einer anderen Quelle nicht entzathen können. So bleibt denn trotz aller Mißtrauenskundgebungen und Nasen der Zustand der alte: für theures Geld sind die Zeitungen vom „Korrespondenz-Bureau“ miserabel bedient und die „Direktoren“ des letzteren stützen sich wohlgenüht weiter auf die moralische und materielle Unterstützung, die ihnen die mit ihrem Vertrauen nicht immer die richtige Person beherrschende Regierung angedeihen läßt. Wir können nicht umhin, all' dies vor der Öffentlichkeit auszusprechen, denn heute hat das „Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ den hiesigen Blättern wieder einen „Aufsitzer“ bereitet. Gestern sprach nämlich der deutsche Kaiser in der Wiener Josephstädter Reiterkaserne beim Festmahle der Siebener-Husarenoffiziere einen mit dreifachem Esensrufe schließenden Toast auf unseren Monarchen. Die Wiener Blätter bringen heute die interessante Rede des Kaisers Wilhelm im Wortlaut, das hiesige „Korrespondenz-Bureau“ lieferte hingegen den hiesigen Zeitungen einen mageren, auf weniger als den dritten Theil reduzirten Auszug aus der — weil es sich um ein ungarisches Regiment handelt — Ungarn speziell interessirenden Rede des Kaisers. Nach dem Mahle wohnte Kaiser Wilhelm den Reitübungen der Mannschaft bei und richtete dort einige für jeden Ungar höchst erfreuliche ungarische Worte an die Husaren, was das „Korrespondenz-Bureau“ uns wieder verschwiegen hat. Wären ähnliche Sachen in Hongkong oder in Tahaiti geschehen, so wäre der Bericht wahrscheinlich sehr ausführlich gewesen, denn über Dinge, die uns gar nicht oder nur wenig interessiren, pflegen sich die

Depechen des „Korrespondenz-Bureau“ mit erschreckender Genauigkeit auszubreiten. Der jüngste Fall liefert einen abermaligen eklatanten Beweis dafür, daß eine energische Maßregelung des „Korrespondenz-Bureau“ dringend nothwendig ist, denn am Ende braucht es sich auch das Publikum nicht gefallen zu lassen, daß es die interessantesten Nachrichten verspätet erhalte.

* **Genossenschaften beim Justizminister.** Unter Führung des Abgeordneten Alexander Hegedüs erschien heute das Exekutivkomitee der seinerzeit abgehaltenen Landeskonferenz der selbstständig wirkenden Kreditgenossenschaften beim Justizminister Erdély, um ihm die in einem ausführlichen Memorandum zusammengefaßten Wünsche und Wünsche der Kreditgenossenschaften vorzulegen.

Die Deputation bestand aus den Herren: Mag. nalenhausmitglied Joseph Ribáry, Ludwig Szabó und Dr. S. Szántó (Debreczin), Karl Soós (Komorn), Dr. Joseph Veri (Raab), Moriz Tarczay (Komorn), Dr. Franz Bakonvi (Kaposvár), Adolf Mautner und Dr. L. Karácsnyi (Budapest). Abgeordneter Hegedüs betonte in seiner Ansprache, daß der im Auftrage des gewählten Justizministers von Dr. Franz Nagy verfaßte Gesetzentwurf über die Genossenschaften solche Bestimmungen enthalte, welche das bisher so segensreiche Wirken der selbstständigen Kreditgenossenschaften in Zukunft theils wesentlich erschweren, theils einem Theile derselben unmöglich machen würde. Dies bewog dieselben, aus allen Theilen des Landes zu einer Konferenz zusammenzukommen, und als deren Ergebnis überreichte er dieses Memorandum mit der Bitte, der Minister möge bei Schaffung des neuen Genossenschaftsgesetzes die in demselben enthaltenen Wünsche und Beschwerden in Betracht ziehen und bei eventueller Einberufung einer Enquete auch die Vertreter dieser Genossenschaften anhören. Der Minister empfing die Deputation auf das Zuversichtlichste und versprach in seiner Antwort, das Memorandum eingehend zu studiren und die vorgebrachten Wünsche nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Der Minister ließ sich hierauf die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen und wechselte mit jedem derselben einige Worte, womit die Audienz zu Ende war.

* **Das Wasser der Donau.** Assistent Dr. Gustav Rigler hielt heute Nachmittags im Landesvereine für Hygiene einen Vortrag über die chemischen und bakteriologischen Eigenschaften des Donauwassers.

Dr. Rigler besprach vor Allem den Bakteriengehalt der größeren europäischen Ströme oberhalb und unterhalb einzelner Städte, um nachzusehen, in welchem Maße die Kanäle das Abwasser verunreinigen. So enthält der Main unterhalb Würzburgs zwanzigmal so viel Bakterien als oberhalb der Stadt. Die Spree enthält oberhalb Berlins 6000 Bakterien per Kubikcentimeter, dagegen 250.000 unterhalb der Stadt; das Wasser des Limathflusses enthält oberhalb der Stadt Zürich in tausend Litern 2000, unterhalb der Stadt 15.000 bis 1.500.000 Bakterien, der Rhein oberhalb von Köln 200, unterhalb 100.000, die Donau oberhalb von Wien 2000, unterhalb von Wien 1.200.000 und noch 23 Kilometer unterhalb der Stadt noch 6000 Bakterien in jedem Kubikcentimeter. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages besprach dann Dr. Rigler die stattgehabte Untersuchung des Donauwassers auf der Straße Gran-Cresk. Auf Grund dieser Untersuchung wurde der Bakteriengehalt des Donauwassers in tausend Litern festgestellt, und zwar: oberhalb von Gran 600, unterhalb 3000, bei der Alföner Schiffswerfte 700, in der Mitte der Donau 628, auf der Pester Seite 3000, bei der Verbindungsbriücke und zwar auf der Pester Seite 1800, in der Mitte 750, auf der Pester Seite 10.000, bei Budafok (rechtes Ufer) 1900, in der Mitte 3500, linkes Ufer 3500, bei Léteny 1000, bei Töböl, rechtes Ufer, 600, in der Mitte 1800, linkes Ufer 3500, bei Cresk, rechtes Ufer, 600, in der Mitte 1400, linkes Ufer 3000 Bakterien.

* **Der Centralausschuß der heimischen Gewerbebetriebe** hielt heute unter dem Präsidium Soma Madrony's seine Generalversammlung.

Nach einigen Referaten des Sekretärs Dr. Johann Horvát entwickelte sich in Angelegenheit der Gewerbeverbände eine lebhafteste Debatte, an welcher sich Soma Madrony, Karl Ráth, Dr. Johann Horvát, Sigmund Kulinyi und Joseph Varga beteiligten. Die Angelegenheit wird auf die Tagesordnung des am 6. und 7. September stattfindenden Landes-Gewerbebetriebe-Kongresses gestellt. Die Zusammenstellung der Tagesordnung für diesen Kongress gab gleichfalls Veranlassung zu lebhaften Auseinandersetzungen, an welchen sich außer den obenerwähnten Rednern noch Joseph Grünwald, Ferdinand Szmolány, Gabriel Madarv, Eugen Szontágh, Georg Török, Ladislaus Edvi-Filés, Joseph Gnuzt, Franz Ráth und Johann Uchim beteiligten. Unter den Hauptgegenständen des Kongresses befinden sich: die Revision des Gewerbegesetzes, Förderung der Provinzbauten, das Zoll- und Handelsbündniß, das Wahlrecht der Gewerbebetriebe, die Sträfungsindustrie, die Steuerreform, Wanderindustrie und Hausirangelegenheit, die militärischen Lieferungen etc. Die Mittheilung, daß statt des projektirt gewesenen Vago'schen Festganges der gewerbliche Auszug unbedingt stattfindet, wurde von der Versammlung mit großem Beifall zur Kenntnis genommen.

* **Das Wahlrecht der Frauen.** Aus Wien wird uns telegraphirt: In Ausführung eines Beschlusses der vor einigen Tagen abgehaltenen Frauenversammlung sprach heute eine Frauendeputation bei dem Ministerpräsidenten Grafen Vadény vor, um ihm die beschlossene Petition zu überreichen. Der Ministerpräsident empfing die Deputation in sehr freundlicher Weise und sagte, er finde es begreiflich, daß jetzt, wo die Frage der Wahlreform auf der Tagesordnung sei und alle Kreise zu derselben Stellung

lung nehmen, auch die Frauen mit ihren Wünschen an die Regierung herantragen; er könne die Versicherung geben, daß die Petition werde in Erwägung gezogen werden.

* Todesfälle. In Großwardein ist der gewesene Reichstagsabgeordnete Alexander Bölni de Nagyboldi im Alter von 41 Jahren gestorben. — Am 13. d. ist in Meran der Honvédhufaren-Major a. D. Gabriel Radnótfay gestorben. Major Radnótfay war hier eine sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit. Er war der Sohn des gewesenen Intendanten des Nationaltheaters Radnótfay und gehörte seit seiner frühesten Jugend dem Heere an. Seinerzeit war er Adjutant des Generals Baron Edelsheim-Gyulai; in den letzten Jahren wirkte er als Professor der französischen Sprache an der Ludovica-Akademie. Radnótfay, der ein Alter von 48 Jahren erreicht hatte, hinterläßt drei Kinder.

* Goldene und silberne Hochzeit. Dieses seltene Fest feierte am 14. d. der Realitätenbesitzer Herr M. Wertheim in Klausenburg; gleichzeitig feierte an demselben Tage sein Sohn A. Wertheim, Schriftsteller in Wien, die silberne Hochzeit. Der erstere Jubilar ist der Oheim des Abgeordneten Herrn János Kely und ein Sprosse des einflussreichen k. k. Hofjägers Simon Wertheim. Er ist auch der Gründer der Klausenburger isr. Kultusgemeinde und ein allseitig geachteter Wohlthäter.

* Jubiläum. Wie uns aus Temesvár geschrieben wird, beging der Abt-Domherr des Eszner-Domkapitels Nikolaus Dobó sein 50jähriges Priesterjubiläum, aus welchem Anlaß er Gegenstand herzlichlicher Dationen seitens der Mitglieder des Domkapitels und der Diözesangehörigen war.

* Probenvorträge. An der I. Universitätsklinik für interne Medizin werden am 20. d., Mittags 12 Uhr, Dr. Géza Hajniß und Dr. Egmont Baumgartner Probenvorträge halten.

* Gastzimmer für Eisenbahnbeamte. Die Direktion der k. ungar. Staatsbahnen wird aus Anlaß der Millenniumsausstellung im Ost- und Westbahnhofe Gastzimmer einrichten, welche den Beamten für 40 kr., den Unterbeamten für 20 kr. pro Tag zur Verfügung stehen.

* Der ungarische Journalisten-Pensionsfond hat neuerdings folgende Spenden erhalten: Vom Erträgnis der in der k. Oper stattgefundenen Vorstellung 1893 fl. 75 kr., von der ersten wälderländischen Sparkasse 200 fl., von Alexander Hegedüs und Gemahlin 100 fl., von Dr. Michael Szalai 100 fl. etc. Für alle diese Spenden spricht die Direktion des Pensionsfonds ihren Dank aus.

* Postdefraudant Zaleski wieder verhaftet. Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Postdefraudant Zaleski, der 1887 wegen Veruntreuung einer Summe von 151,000 fl. zu einer sechsjährigen Kerkerstrafe verurtheilt wurde, welche er auch verbüßte, ist gestern in Wien unter der Beschuldigung des Mädhchenhandels neuerdings verhaftet worden.

* Die Lungenschwindsucht in Ungarn. In ärztlichen Kreisen ist eine von Professor Korányi initiierte Bewegung im Zuge, welche den Zweck hat, Sanatorien für mittellose Schwindsüchtige zu errichten. Wie sehr notwendig diese Sanatorien sind, geht aus dem Folgenden wohl zur Evidenz hervor:

Die Zahl der Sterbefälle betrug im Jahre 1894 in ganz Ungarn 458,167. Bei 124,277 war die Todesursache nicht angegeben. Unter den amtlich erhobenen Todesursachen figurirt die Lungenschwindsucht mit der enormen Zahl von 48,954 und beträgt den siebenten Theil aller Todesfälle, während im Jahre 1892 nur 46,938 an deklarirter Lungenschwindsucht starben. Wird nun jener Todesfälle, deren Ursache nicht angegeben war, ebenfalls zu den Lungenschwindsuchtfällen dazugesählt, so haben wir die Zahl von 65,909 Todesfällen in Folge von Schwindsucht. Was diese horrenden Zahlen für uns, wo die Populationszunahme eine so geringe ist, bedeutet, bedarf wohl keines Kommentars. Diese Zahl erscheint uns umso furchtbarer, als wir sehen, daß es England, dessen Bevölkerungsanzahl fast die doppelte der ungarigen ist, gelang, durch seine energischen sanitären Vorkehrungen die Zahl der Schwindsuchtsodesfälle auf 46,500 herabzumindern, während wir bis nun keinen einzigen Schritt gethan haben, um der Verheerung der Schwindsucht Einhalt zu gebieten. Die ärztliche Wissenschaft hat es unbegreiflich bewiesen, daß die Lungentuberkulose bei entsprechender Behandlung und geeigneten hygienischen Verhältnissen eine heilbare Krankheit ist. Dies beweisen die schönen Erfolge der Sanatorien im Süden und im Norden Europas zur Genüge. Leider sind die Segnungen dieser Anstalten nur den Reichen zugänglich. Der humanitäre Sinn der gebildeten Welt nimmt sich nun auch dieser Unglücklichen an. An mehreren Orten Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, der Schweiz, Nordamerikas bestehen derzeit solche Sanatorien. In Wien entstand erst vor kurzem ein Verein unter dem Protektorate der Erzherzogin Maria Theresia, dessen Zweck es ist, Sanatorien für arme Lungenkranke zu errichten. Hoffen wir, daß das Festjahr der tausendjährigen Gründung des ungarischen Reiches nicht verstreichen wird, ohne daß auch bei uns diese humanitäre Bewegung in Fluss gerathen wäre!

* Bewegung unter den Bindergehilfen. Die Budapester Bindergehilfen haben an ihre Meister eine Petition gerichtet, in welcher sie auf ihre traurige Lage hinweisen, um Einführung der achtstündigen Arbeitszeit und eine 20%ige Lohnerhöhung anzufragen.

* Raubmordversuch. Das Haus Gellergasse Nr. 44. in Hernals, Wien, war heute Vormittags der Schauplatz eines bisher noch unaufgeklärten Attentates. Aus der Wohnung der Beamtenwitwe Maria Venesz ertönte plötzlich gellende Schreie

und als Hausbewohner eindringen, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick. Auf dem Boden lag Frau Venesz, auf ihr die Hausbesorgerin Elisabeth Frauenberger, welche letztere versuchte, die Witwe mit einem derselben um den Hals geschlungenen Strick zu erwürgen. Die Hausleute bejammerten die Bluthat und konnten bisher nicht aufgefunden werden. Die Klüchtige ist 33 Jahre alt. Der Gatte der Hausmeisterin wurde verhaftet. Er erklärt, vom dem Vorhaben seiner Frau absolut nichts gewußt zu haben. Wie Abends gemeldet wird, ist die Hausbesorgerin im Laufe des Nachmittags verhaftet worden.

* Ein Arzt ohne Diplom. Im Februar wurde bei der Vorlesung des VI. Bezirks die Anzeige ertheilt, daß der in der Theresienstadt praktizierende Arzt Emanuel Révai kein Diplom besitze. Die Bezirksvorlesung lud Révai vor und dieser erschien mit einem ganzen Arsenal von Zeugnissen, darunter eine von einem Notar beglaubigte Kopie eines ärztlichen Diploms, belobende Atteste der Cerritas-Oberärzte Dr. Ferdinand Bakó und Dr. Géza Dulácska etc. Das hauptstädtische Oberphysikat forderte nach Durchsicht der Zeugnisse Révai auf, sein Originaldiplom zu unterbreiten, da er widrigenfalls keine ärztliche Praxis ausüben dürfe. Révai versprach, das Diplom zu verschaffen, that es jedoch nicht. Anfangs März zog „Doktor“ Révai in die Altagasse Nr. 42, in das Haus seines reichen Schwiegervaters Karl Goldschmid, wo er seine Tafel anbringen ließ. Der neue Arzt hatte bald eine schöne Praxis; seine Klienten waren zum großen Theile Mitglieder der Bezirkskrankenkaße und des Wohlthätigkeitsvereins „Egyetértés“. Vergangene Woche lief — so meldet „Magyarország“ — bei der Bezirksvorlesung eine neuerliche Anzeige ein, welche dahin lautete, daß Révai kein Diplom besitze und sich mit Kurpfuscherei befaße. Samstag war Révai zur Vorlesung geladen und erklärte daselbst, sein Diplom sei in der Wertheimkassette verpackt, doch habe er den Schlüssel verloren. Der Bezirksphysikus forderte die Vorlage des Diploms für den 12. d. Unterdes wurden in der Universitätskanzlei Nachforschungen angestellt. Und es ergab sich, daß an der Budapester Universität in den jüngsten zwanzig Jahren kein ärztliches Diplom auf den Namen Emanuel Révai's ausgestellt worden ist. Révai, der früher Reiter hieß, war im Jahre 1886 Hörer der juridischen Fakultät; im Jahre 1887 wurde er Mediziner, war bloß zweieinhalb Jahre an der medizinischen Fakultät inskribirt und blieb dann von der Universität weg. Sonntag erwartete der Bezirksphysikus den Pseudo-Doktor mit seinen Beweisen. Unter der Wucht der gegen ihn angeführten Umstände verlegte sich Emanuel Révai auf's Flehen; er wollte nicht mehr praktizieren, er habe aus seiner Praxis niemals materiellen Nutzen gezogen. Die Bezirksvorlesung erstattete sodann, wie das citirte Blatt meldet, gegen Emanuel Révai (Reiter) bei der Polizei die Anzeige wegen des Vergehens der Kurpfuscherei, Beilegung eines falschen Titels und Betrugs. (§. 48 des Sanitätsgesetzes.)

* Grabdenkmal für Johann Jankó. Der Redakteur des „Vorschem Jankó“ veröffentlichte soeben den von uns bereits avisirten Aufruf zur Einbringung von Spenden für das dem verstorbenen bedeutendsten ungarischen Illustratoren und Karikaturisten Johann Jankó zu errichtende Grabdenkmal. Spenden sind an die Direktion der Innerstädter Sparkasse zu senden.

* Vergiftung durch Heilserum. Aus Berlin telegraphirt man: Ein wahrhaft vernichtendes Urtheil über Prof. Langerhans fällt Prof. Cullenburg in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“. Prof. Cullenburg sagt: Gewiß wird man mit dem Schmerz des schwergeprüften Vaters die weitestehende Nachsicht haben, aber die völlig beweislos ausgesprochene, in die große Öffentlichkeit hinausgeschleuderte Verunglimpfung einer so wichtigen Heilmethode, für welche sogar Virchow eingetreten, übersteige jedes Maß. Es ist eine Unmöglichkeit, daß die Vergiftung mit Heilserum unmittelbar nach der Einspritzung den augenblicklichen Tod des Geimpften herbeiführen können. Außer Blausäure und die wenigen anderen, leicht in die Blutbahn eintretenden Stoffe gibt es überhaupt keine Giftsubstanzen, welche im Stande wäre, vom Zellgewebe der unteren Haut aus in so lymphatischer Weise den Tod zu bewirken, umso weniger sind die im normalen Serum enthaltenen Eiweißkörper zu einer so unmittelbaren Wirkung befähigt. Thatsächlich ist ein solcher Vorgang bei den nach Hunderttausenden zählenden Serum-Einspritzungen noch nie beobachtet worden. Ebenso könne von einer so akuten Wirkung der enthaltenen geringen Karbolsäuremenge nicht die Rede sein, da die hierzu notwendige Dosis 20—50mal größer ist und die Vergiftung auch dann langsamer auftritt. Professor Cullenburg hält fest daran, daß eine Unvorsichtigkeit vorgekommen und daß die Einspritzung in eine Vene geleitet wurde, wodurch dieselbe direkt in die Blutbahn gelangte, und der Tod durch Luft-Eintritt erfolgte.

* Lebensmüde. Der Dienstmann Sigmund Kramer stürzte sich heute Nachmittags vom dritten Stockwerke des Hauses Karlsring 13 in den Hofraum hinab, wo er mit zerquetserten Gliedern liegen blieb. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Nochsospital überführt.

* Aus dem Vereinsleben. In der gestern abgehaltenen Ausschusssitzung der k. ungar. nationalen katholischen Gesellschaft wurden 67 neue Mitglieder aufgenommen. Die Gesellschaft zählt jetzt 7774 Mitglieder, darunter 221 Gründer und 165 Damen. — Der Budapesterver Verein für die Verbreitung der Wissenschaften hielt am 25. d., Abends 7 Uhr, in seiner Turnhalle

die diesjährige Generalversammlung. — Der Bolkafischer Verein des V. Bezirkes wird am 19. d., um 11 Uhr Vormittags, in den Lokalitäten des Bürgerclubs des V. Bezirkes (Rano Jánosgasse Nr. 30) seine Generalversammlung abhalten. — Die Landes-Deputationskommission des „Cotvösönös“ hält heuer mit Rücksicht auf den im Juli stattfindenden Unterrichtstongress ihre über die Zuerkennung der Stipendien und Unterstützungen beschließende Versammlung nicht wie alljährlich am Stephanstages, sondern während der Dauer des erwähnten Kongresses, weshalb die Besuche um Stipendien und Unterstützungen nicht bis 10. Juli, sondern bis 20. Juni an den Vereinssekretär Wendelin Laitis (Gröfegasse Nr. 4) zu überfenden sind. — Der Budapesterver Kellnerverein hielt gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Joseph Marczinka seine Jahresversammlung. Der Verein zählt 494 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 20,041 fl. 93 kr. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und der Verwaltung das Abschlottorium ertheilt. Es wurde beschlossen, im Laufe des Sommers einen Landeskongress der Kellner in der Hauptstadt abzuhalten, deren Hauptzweck die Gründung eines Pensionsfonds für arbeitsunfähige Kellner bilden soll. Eine aus mehreren Mitgliedern bestehende Deputation des Budapesterver Kellner-Fachvereins sprach vor, dessen Sekretär Dr. Kis in einer längeren Rede für den Anschluß des Kellnervereins an den Fachverein plaidirte. Die Generalversammlung nahm den Antrag Dr. Kis' im Prinzip an und entsandete behufs Feststellung der nötigen Modalitäten ein Komitee. Dem zurücktretenden Präsidenten Joseph Marczinka wurde für seine bisherige Thätigkeit Dank votirt.

* Radfahrtsport. Die radfahrtsportliche Saison hat kaum begonnen und schon zeigt sich allenthalben die große Ueberlegenheit der Erzeugnisse unserer Waffenfabrik in Steyr. So brachten die olympischen Spiele in Athen eine ganze Reihe von Triumpfen für unsere heimische Industrie, die durch die „Swift Steyr“ glänzend vertreten war. Auf „Swift Steyr“ wurden in Athen alle ersten Preise gewonnen am Sonntag, den 29. März; Sonntag, den 12. April, langte von der Fernfahrt Marathon Konstantinidis als Erster ein, er fuhr eine „Swift Steyr“ und ebenfalls auf einer „Swift Steyr“ errang Tags darauf Schmalzliu seinen schönen Erfolg bei dem Zwölfstundenrennen. Solche Siege sind vollwertige Beweise für den leichten Gang und die außerordentliche Widerstandsfähigkeit der von der Waffenfabrik erzeugten Maschinen.

* Ueberfahren. Ein Waggon der Neupester elektrischen Bahn karambolirte gestern Abends an der Ecke der Biolastraße in Neupest mit einer Equipage des Grafen Alexander Karolyi. In Folge des heftigen Zusammenstoßes wurde die Equipage gänzlich zertrümmert und eines der Pferde erlitt so schwere Verletzungen, daß es an Ort und Stelle verendete. Glücklicherweise war der Wagen leer; der Kutscher sprang rechtzeitig vom Boock herab und blieb unversehrt. Die Polizei hat die Untersuchung eingeleitet.

* Einbruchsdiebstahl. Das Schuhwaarengeschäft Moriz Temesváry's, äußere Wägenstraße Nr. 32, wurde heute Nachts erbrochen und demselben eine große Menge von Schuhen und Stiefeln entwendet. Als der Dieb sich mit der Beute entfernen wollte, traf er mit einer Polizeipatrouille zusammen, worauf er das Bündel auf einen leeren Grund warf und sich eiligst aus dem Staube machte. Die Polizisten verstedten sich hierauf in der Erwartung, daß der Dieb um die Beute zurückkehren werde. Dies traf gegen 7 Uhr Früh auch wirklich ein, worauf er festgenommen wurde. Der Einbrecher ist der 22jährige Tischlergehilfe Joseph Heinze, ein mehrmals abgestraftes Individuum, welches aus der Hauptstadt für immer verwiesen ist.

* Verhaftung eines Kaufmanns. Mit Bezug auf die unter diesem Titel gebrachte Mittheilung ersucht uns der Temesvárer Kaufmann Martin Kiss mitzutheilen, daß in seinem Geschäfte das Feuer durch Zufall entstand und er nicht verhaftet und der Veranlassung nicht angeklagt wurde. Indem wir dieser Berichtigung Raum geben, bemerken wir, daß uns jene Meldung von unserem sonst verlässlichen Temesvárer Korrespondenten zugegangen ist.

* Gelegentlich der Hochzeitsfeier des Grafen Emerich Karolyi sind die Brachttoiletten der gräflichen Familien Karolai, Széchenyi, Apponyi, Degenfeld, Dessewffy, Semsey, Almásy, sowie der Kränzeldamen durchwegs in dem Atelier der k. u. k. Hoflieferanten J. Arva u. Co. freit worden.

* Familien-Nachricht. Herr Ludwig Kolesváry, Großhändler aus Moson, hat sich mit Fräulein Soujfe, Tochter des Cafetiers Herrn Alexander Madai in Győr, verlobt. Herr Albert Ungar, Mittheil der Großhandlungsfirma „Rasch und Ungar“ in Debreczin, hat sich mit Fräulein Dora, Tochter des Herrn Moriz Roth in Szatnya, verlobt.

* Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 16. April. Infektionskrankheiten kamen vor 42, und zwar: an Typhus 2, Blattern —, Varioloiden —, Scharblattern 1, Scharlach 6, Masern 25, Diphtheritis und Group 2, Trachoma 2, Keuchhusten 2, Ohrenentzündung —, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber 1, Dysenterie —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Parotitis epidemica —. Kranke in d. im Nochsospital 2181, im Johanneshospital 328. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 53, und zwar: 1. Bezirk 4, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 12, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 2, unbek. Wohn. 2. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 8, Lungentzündung 17, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 6, Typhus —, Blattern —, Scharlach —, Masern 1, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Puerperal-Fieber

Der Volkss...
 Lokalkitäten des...
 Die Landes...
 hält heuer...
 den Unterrichts...
 Stipendien und...
 lung nicht wie...
 während der...
 halb die Gesuche...
 bis 10. Juli...
 sekretär Wendelin...
 den sind. — Der...
 hielt gestern unter...
 Marcsinkla...
 zählt 494 Mit...
 20,041 fl. 98 kr...
 ten und der Ver...
 des wurde be...
 Bandes f...
 Schulhalten, deren...
 mensionslos für...
 e aus mehreren...
 adrester Kellner...
 Dr. Kiss in...
 es Kellnervereins...
 eralversammlung...
 an und ent...
 Mobilitäten ein...
 fidentes Joseph...
 erige Thätigkeit

Die Saison hat...
 abhalten die große...
 Waffenfabrik in...
 le in Wien eine...
 heimische Indu...
 ansend vertreten...
 eben alle ersten...
 März; Sonntag...
 fährt Marathion...
 er fuhr eine...
 „Swist Steur“...
 s seinen schönen...
 olche Siege find...
 und die außer...
 der Waffenfabrik

der Neupester...
 Abends an der...
 ge Cavouage des...
 ge des heutigen...
 gänglich zertrüm...
 schwere Verlesun...
 etc. Glücklicher...
 sprang recht...
 ehrt. Die Polizei

uhmaarengeschäft...
 merstraße Nr. 32...
 demselben eine...
 entwerder. Als...
 wollte, traf er...
 vorauf er das...
 sich eiligt aus...
 ten sich hierauf...
 die Beute zurück...
 früh auch mir...
 urde. Der Ein...
 fofeph Heincoz...
 welches aus der

ns.“ Mit Bezug...
 ttheilung erfucht...
 Kiss mitzu...
 er durch Zufall...
 andlung nicht...
 richtigung Raum...
 dung von un...
 repondenten zu

ier des Grafen...
 kletten der gräf...
 konvi, Degenfeld...
 et Kranzdamen...
 k. Postlieferanten

Großhändler aus...
 je Tochter des...
 in Gdör, verlobt...
 der Großhand...
 ebreczin, hat sich...
 in Moriz R o t h

hauptstädtischen...
 stand vom 18...
 en kamen vor...
 Variolös —...
 Diphttheritis und...
 Chrenmentün...
 Parositis epida...
 schusphital 2181...
 gestrigen Tages...
 gestorben 63, und...
 5, 4. Bezirk 1...
 12, 8. Bezirk 10...
 2. Todes...
 theiten 7, Zun...
 sonstige Krank...
 tionskrankheiten 6...
 Krankheiten der...
 attern —, Schar...
 Group 2, Dyp...
 Puerperal-Fieber

sonstige Krankheiten —, Dysia —, Gehirnentzündung —, Schaßblattern —.

E. M. Küstenverteidigungsschiff „Budapest“

Am 27. d., Vormittags halb 10 Uhr, findet auf der Werfte zu S. Rocco bei Trieste die Taufe und Stapellaffung des neuerbauten, zu Ehren der Haupt- und Residenzstadt Ungarns „Budapest“ benannten Küstenverteidigungsschiffes statt. Aus diesem Anlasse ist eine ganze Reihe von Festlichkeiten in Aussicht genommen, zu welchen der Marine-Kommandant Admiral Freiherr v. Sternck, der Statthalter von Triest N. v. Rinaldini und Frau v. Rinaldini, der Präsident der Handels- und Gembekammer in Triest, Baron v. Reinelt und Baronin v. Reinelt, und der Bobesta von Triest, Dr. Vitteri, Einladungen haben lassen. Um halb 9 Uhr Vormittags beginnt die Einweihung nach dem gebräuchlichen Rituale durch den Marine-Pfarrer Monsignore Paul Urednicek. Den Geschütz- und Heling-Salut leisten die k. u. k. Kriegsschiffe. Taufpatrin ist die Frau Erzherzogin Valerie, vertreten durch die Gräfin Marie Széchenyi-Andrássy. Während des Stapellaufes wird die Militärmusik die Volkshymne spielen und die Eskadre die Ehrenbezeugung mit dem vorgeschriebenen Kanonensalut und Hurrahrufen leisten.

Mit diesem nach den modernsten Prinzipien der Schiffsbaukunst erbauten Schiffe wird das dritte der dem werthvollen und geachteten Typ unserer Küstenverteidiger angehörenden Schiffe in die k. u. k. Flotte aufgenommen. Eine starke Armierung, bedeutende Fahrgeschwindigkeit, ausreichender Schutz der vitalen Theile des Schiffes, endlich ein hoher Grad von Unverwundbarkeit sind die hervorragenden Eigenschaften dieses neuen Schiffes, das ausschließlich aus inländischem Materiale durch vaterländische Arbeitskraft auf heimathlicher Werfte entstanden ist.

Aus Siemens-Martinstahl inländischer Provenienz erbaut, ist der Schiffskörper entlang dem Maschinen- und Kesselräume, sowie den Munitionsdokken auf circa 70 Prozent seiner Länge nach dem Doppelbodensysteme konstruirt und durch wasserdichte Querschotten und Längsbänder in eine entsprechende Anzahl wasserdichter Zellen getheilt, welche im Vereine mit vielen wasserdichten Kompartiments dessen Schwimmfähigkeit in hohem Grade sichern. Eine starke Pumpkraft steht zur Verfügung, mittelst welcher im Bedarfsfalle über 1500 Tonnen Seewasser stündlich zur Erhaltung der Schwimmfähigkeit in See geschafft werden können.

Am beiden Schiffsseiten, vom Vordrücken bis auf 1/2 der ganzen Länge sich erstreckend, ist ein 21 M. hoher Panzergürtel aus Nickelstahl, Provenienz Wittowis, von 270 Mm. Maximallstärke angebracht, welcher, 12 M. unter die Konstruktionswasserlinie reichend, nach oben hin durch ein 40 Mm. starkes Panzerdeck abgeschlossen ist. Die darüber befindliche Citadelle im Mitteldeck, sowie die Raieumatte des Oberdeckes sind mit einem 80 Mm. starken Panzer versehen und die in letzterer installirten 15 Cm. Schnelllade-Geschütze durch 20 Mm. starke Splitterschichten getrennt. Die vier schweren, mit 130 bis 200 Mm. starken drehbaren Schirmen versehenen 24 Cm. Hauptgeschütze von 40 Kaliber Länge sind paarweise in den beiden Barbettertürmen von 250 Mm. Panzerstärke installirt, deren Unterbauten im Bereiche des gepangerten Mitteldeckes noch durch einen 160 Mm. starken Panzer geschützt werden.

Die Munitionspassagen der 15 Cm. Beigeschütze sind mit einem 15 Mm. dicken Panzer, die Lütenscherföcke am Panzerdeck mit 60 Mm. starken und unter 45° geneigten Glacisplatten versehen. Das Gewicht der gesammten Panzerung beträgt 30 Prozent des Deplacemants oder über 1700 Tonnen. Achter- und Vordrücken, Achsenrohrträger, sowie Stamm und Gerippe des Steuerers sind aus weichem Stahlguss inländischer Provenienz, die Achsenrohre aus geschweißtem Schmiedeeisen erzeugt. Die Nische des Steuerers beträgt 16.5 M.; durch Installirung einer zweiten Dampfheuermaschine als Reserve ist dem Steuerapparat eine erhöhte Sicherheit gegeben. Bei den Hilfsapparaten und Mechanismen kommt die elektrische Kraftübertragung ausgedehnt zur Anwendung. Das Schiff führt einen Geschwtsmast, auf welchem 2 Stück 47 Mm. Schnellfeuerkanonen und zwei 8 Mm. Mitrailleusen, System Skoda, in 2 Marsen installirt sind.

Die Dampfkraft wird von zwei vertikalen dreieckelindigen Maschinen mit dreifacher Expansion auf die beiden Schiffschrauben übertragen. Die Leistung beider Maschinen zusammengenommen beträgt bei Anwendung des natürlichen Zuges in den Kesseln nahezu 6000 und bei Anwendung des künstlichen Zuges 8500 indigirte Pferdekkräfte. Diese Maschinenleistungen werden dem vollständig ausgerüsteten Schiffe eine stündliche Fahrgeschwindigkeit von 16 Seemeilen (= 29.6 Km.), beziehungsweise 17 1/2 Seemeilen (= 32 Km.) erteilen. Der gesammte Maschinenkomplex mit Wasser in den Kesseln, Kondensatoren und Rohrleitungen hat ein Gewicht von circa 800 Tonnen. Die Kohlendokken fassen 500 Tonnen Kohle, welche den Maschinenbetrieb bei einer stündlichen Schiffsgeschwindigkeit von 10 Seemeilen (= 18.5 Km.) für eine Strecke von 3000 Seemeilen gestatten.

Die Hauptarmierung des Schiffes bilden vier Krupp'sche 24centimetre Kanonen von 40 Kaliber Länge, paarweise in zwei fixen Thürmen installirt, ein barbetter Feuernd, mit einem Beschusswinkel von 260°, nämlich über Bug, bezw. Heck, bis 130° nach jeder Bordseite. Die Drehung der Geschützhürme zur Ertheilung der Seitenrichtung, das Ertheilen der Höhenrichtung, sowie die Zuführung der Munition erfolgen durch elektrische Kraftübertragung, d. h. mittelst Sekundär-Dynamos, welche mit den zum Betriebe dienenden, unter dem Panzerdeck aufgestellten primären Dynamomaschinen verbunden sind.

Kaliber Länge, welche so placirt sind, daß je zwei in der Richtnng nach vorne und nach achter und je drei nach jeder Bordseite feuern können. Der Beschusswinkel eines jeden dieser Geschütze beträgt 120°. Jede dieser Kanonen kann mindestens acht gezielte Schüsse in der Minute abgeben.

Zwei 7 Centimeter-Katapultkanonen als Boots- und Landungsgeschütze, sechzehn 47 Millimeter-Schnellfeuerkanonen und zwei Gewehrkaliber-Mitrailleusen vervollständigen die artilleristische Armierung des Schiffes.

Die Torpedo-Ausrüstung besteht aus zwei Breitwett-Lancirapparten. Zum Betriebe der elektrischen Beleuchtung aller Schifferäume mit ungefähr 380 Glühlampen und der Außenfeldbeleuchtung mit vier Bogenscheinern von je 25,000 Kerzen Lichtstärke in 60 Centimeter-Projektoren sind zwei Dynamomaschinen von je 45,000 Volt-Ampere Leistung aufgestellt. Ueberdies können die für den Betrieb der 24 Centimeter-Geschützanlagen installirten vier Dynamomaschinen von gleicher Leistung auschließweise für die elektrische Beleuchtung herangezogen werden.

Heute ist seitens der Hauptstadt die für das Kriegsschiff gewidmete Ehrenflagge in einem reich mit Bronze verzierten Ehrenschiffe an die Adresse des gemeinsamen Kriegsministeriums abgeseendet worden. Die Flagge ist aus schwerer Seide, roth-weiß-roth und hat die Länge von 650 Metern und eine Breite von 430 Metern. Rechts oben befindet sich das reich in Gold und Farben ausgeführte städtische Wappen in einer Höhe von 130 M., in der Mitte das Wappen der k. u. k. Kriegsmarine. Die Kassetten führt die Aufschrift: „O es. es kir. apostoli felsége „Budapest“ nevü hadi hajója-nak ajándékozott diszszászloja“ (Die dem Kriegsschiffe „Budapest“ Sr. k. und k. apost. Majestät gespendete Ehrenflagge).

Berammlung der St. Stephansgesellschaft.

Die St. Stephansgesellschaft hielt heute in Anwesenheit des Ehrenpräsidenten Kardinal-Fürstprimas Klaus Vahary ihre Jahresversammlung, zu welcher die kirchlichen und weltlichen Mitglieder sich in großer Zahl eingefunden hatten. Der Verlauf der Versammlung war der folgende:

Nachdem Präsident Graf Nikolaus Moriz Esterházy die Versammlung eröffnet und dem Bedauern über das durch Unwohlsein bedingte Fernbleiben des Vizepräsidenten Grafen Ferdinand Bichy Ausdruck gegeben hatte, wurde der Fürstprimas durch eine Deputation in den Saal geholt, wo er mit stürmischen Oeffnungen empfangen wurde. Der Fürstprimas übernahm sodann den Vorsitz und hielt eine längere schwungvolle Eröffnungsrede, in welcher es hieß:

„Hochgeehrte Versammlung! In der Weltgeschichte gibt es keine Epoche, welche das Banner des Fortschrittes so hoch geschwungen, die Kräfte der Natur mittelst der durch die Fortschritt der Vernunft erreichten Erfindungen so sehr beherrscht und ausgenutzt hätte, wie unser Zeitalter. Auch unsere Nation ist dem Fortschritte der Zeit nicht ferngeblieben. Die Entroaltung, welche unsere Nation auf dem Gebiete des geistigen und des materiellen Fortschrittes aufweist, ist in der That riesig, und dies ist umso staunenswerther, je größer die Hindernisse waren, welche sie bekämpfen mußte, und je rapider die Schnelligkeit war, mit welcher es gelungen ist, die Resultate zuverke zu bringen.“

Vor beiläufig einem halben Jahrhundert wurden die Verdächtigungen laut, welche seither nicht verstummt sind, daß das Christenthum, insbesondere aber der Katholizismus ein natürlicher Feind des materiellen Fortschrittes sei. Gegenüber dieser Anklage erklären wir, daß wir den materiellen Fortschritt nicht nur nicht mißbilligen, sondern im Gegentheil billigen und eben deshalb dem Fleiße, der Arbeitamkeit und der zähen Ausdauer unserer Nation begeisterte Anerkennung zollen. Wie sehr wir aber auch den Werth unseres materiellen Fortschrittes würdigen, bilden wir dennoch mit Bangigkeit auf jene traurigen Erscheinungen, welche sich in Begleitung unseres Fortschrittes unseren Augen offenbaren, und unwillkürlich mühen wir die Frage aufzuwerfen: ob nur die Wissenschaft und unser materieller Fortschritt die Basis ist, auf welcher unser öffentlicher Wohlstand ruhen kann. Wir kümmern uns außer dem materiellen Fortschritt sehr wenig um Anderes, und so führt der Vord, auf welchem wir vorwärtschreiten, bei all unserer Wissenschaft, bei all unserem materiellen Fortschritt nicht zum gesellschaftlichen Wohlstand. Im Gegentheil, dieser Fortschritt kann den verkehrten und naturwidrigen Zustand hervorruhen, daß nicht die Vernunft die Materie sich dienstbar macht, sondern umgekehrt die Materie die Vernunft, das Gemüth, das Herz beherrscht. Und so kann es sich als wahr ergeben, was Rousseau und seine Gesinnungsgenossen schon vor einem Jahrhundert verkündet haben: „Das menschliche Geschlecht hat durch die Kultur mehr verloren, als es gewonnen hat, und was wir Fortschritt nennen, ist eigentlich unser moralischer Untergang.“

Die traurigen Beispiele der Geschichte beweisen, daß Menschen von glänzenden Fähigkeiten, aber düsterem Gemüthe wahrhaftige Geißeln für die Gesellschaft waren. Die hohe Intelligenz und der materielle Fortschritt bringen wenig Werth, wenn sie mit Vernachlässigung der Herzensbildung, ja sogar zum Nachtheil dieser erreicht werden. Für die eingebildeten, unübersehbaren, vielleicht unerreichbaren Geniee und irdischen Güter werden nicht selten die unergleichlich kostbareren moralischen Güter der Religion, des Gewissens, der Pflicht, die Treue, das Vertrauen und die Freiheit auf Spiel gesetzt. Das mächtige Gebäude der Kultur unseres Vaterlandes, welches Vernunft, Fleiß, Geschicklichkeit und Kraft in so kurzer Zeit schufen, um es der Welt vorzuführen, ist wohl eine ansehnliche und stolze Schöpfung, es wird aber nur dann bleibend und fest sein, wenn es über eine sichere Basis verfügt, wenn die Klammern

stark sind, welche seine Theile verbinden. Diese Basis: die Jugend, diese Klammern: die gegenseitige Liebe, Toleranz, Gehorsam, Wohlthätigkeit u. s. w. kann Jedermann, gelehrt oder ungewissen, arm oder reich, erwerben: ich sage nicht, daß er es leicht thun kann, denn da wäre es ja keine virtus. Die harmonische Bildung des Geistes und des Herzens ist der einzige Punkt, auf welchem das ungelohnte Gleichgewicht des Individuums wie der Gesellschaft ruht. All unser Streben muß daher darauf gerichtet sein, daß die Mitglieder der Gesellschaft in Folge der Bildung und Pflege der ihrer Stellung entsprechenden intellektuellen und moralischen Kräfte sich an eine lebenskräftige, geistig und moralisch zweckdienliche Thätigkeit gewöhnen und durch einen edlen inneren Werth, sowie durch die hieraus fließende edle Thätigkeit einer ernsten, nützlichen, heilsamen und ausdauernden Arbeitsamkeit fähig werden.

Immer, insbesondere aber bei der großen nationalen Feier mögen wir dessen gedenken, daß wir die materiellen, zeitweiligen Güter des Vaterlandes und die geistigen, ewigen Güter der Kirche genießen; und daß wir wahre Bürger des Vaterlandes, hingebungsvolle Mitglieder der Kirche, treue Unterthanen unseres erlauchten Königs, gehorsame Söhne unseres heiligen Vaterlandes sind und bleiben bis in den Tod.“

Nach der mit stürmischen Oeffnungen aufgenommenen Rede verdolmetschte Graf Nikolaus Moriz Esterházy den Dank der Generalversammlung für den Genuß, den der Vortrag den Hörern bereitet. — Fürstprimas Vahary dankte seinerseits für den liebevollen Empfang, der ihm bereitet worden, bat aber mit Hinweis auf seine schwankende Gesundheit um die Erlaubniß, sich entziehen zu dürfen. Ehe er aus diesem illustren Kreise scheidet, flehe er den Segen Gottes auf die Saint Stephans-Gesellschaft und auf jedes einzelne Mitglied der Gesellschaft herab. (Stürmische Oeffnungen.)

Hierauf wurden die Jahresberichte verlesen und zur Kenntniß genommen und Dr. Bela A. Kiss, I. A. L. u. d. y für weitere sechs Jahre als Vizepräsident bestätigt. Die Generalversammlung beschloß auf Antrag des Grafen Stephan Szapary, ihrer Huldigung für den Papst durch Ueberwindung eines Peterspennings von 2000 fl. Ausdruck zu verleihen.

Bildhauer Victor Tilgner †.

Wien, 16. April.

Heute Vormittags 10 Uhr ist der berühmte Bildhauer Professor Victor Tilgner in seiner Wohnung einem Herzschlage erlegen — wenige Tage vor der Enthüllung seines herrlichen Mozart-Denkmal, welche Feier am 21. April vollzogen werden soll. Gestern noch beschäftigte Victor Tilgner sein Mozart-Denkmal, heute liegt er auf der Bahre. Eingestrichelt noch steht das Denkmal auf dem Albrechtsplatz, dem Augenblicke, wo es in marmorner Schöne ans Licht treten soll, entgegengehend. Der es schuf aber, schaut das Licht nicht mehr... Tilgner, der noch vor wenigen Monaten das Bild blühender, kraftstrotzender Gesundheit bot, fühlte seit einiger Zeit die Spuren eines Herzleidens, das sich in Athembeklemmungen und wiederholter Schlaflosigkeit äußerte. Als vor etwa vier Monaten die beängstigenden Erscheinungen dieses Leidens sich immer stärker fühlbar machten, zog Tilgner Rerzte zu Rathe, die sofort eine beginnende Verkalkung der Aorta konstatierten und der Gattin des Leidenden von ihrer Wahrnehmung vertrauliche Mittheilung machten. Tilgner begab sich am 24. März mit seiner Gattin auf den Semmering, wo er bis verlassenen Montag weilte. Montag Früh war er wieder nach Wien zurückgekehrt, und er befahte sich, ansehend ganz wohl, mit den letzten Vorbereitungen zur Enthüllung des Mozart-Denkmal. Dienstag Früh beschäftigte Tilgner in Gesellschaft einiger Freunde von den Fenstern seiner Wohnung, Ecke der Heu- und Wohllebengasse, den Einzug des deutschen Kaiserpaars; er war bei diesem Anlasse heiter und gesprächig. Gestern arbeitete der Künstler bis 4 Uhr Nachmittags in gewohnter Weise in seinem Atelier und begab sich dann zum Mozart-Denkmalplatz. Gegen Abend erschien Tilgner im Kasino des Künstlerhauses, sah dort einer Tarokpartie zu und begab sich dann auf den Heimweg. Zu Hause hatte Tilgner gestern Abends einige Freunde bei sich, mit denen er nach Tisch sich unterhielt. Um Mitternacht begab sich der Künstler zur Ruhe. Um halb 2 Uhr stellten sich plötzlich überaus heftige Herzkrämpfe und Athembeschwerden ein. Um 9 Uhr wurde ihm das Frühstück gereicht, um 1/10 Uhr stellte sich aber plötzlich ein neuerlicher und überaus heftiger Herzkrampf ein, Tilgner's Gattin eilte zum Bette, um dem Kranken, der furchtbar nach Athem rang, beizustehen; da erhob sich Tilgner mit dem letzten Aufgebote seiner Kraft vom Bette, sank aber im selben Momente mit einem tiefen Seufzer wieder in die Kissen zurück — der Meister war todt.

Die Nachricht von dem tragischen Tode des Künstlers verbreitete sich mit Blitzschnelle in der Stadt, und sowohl in der Wohnung wie im Atelier Tilgner's im Schwarzenbergpark stellten sich zahlreiche Freunde des Hauses ein, um die unglaublich klingende Nachricht auf ihre Wahrheit zu prüfen.

Victor Tilgner wurde am 25. Oktober 1844 in Preßburg als der Sohn eines Hauptmannes geboren, kam aber schon im Alter von zwei Jahren nach Wien. Früh zeigten sich seine künstlerischen Anlagen, und als Schüler des tüchtigen Schönbaler an der Akademie that er sich bald so hervor, daß er während seiner

Studienzeit die goldene Fugler-Medaille, ein Preisdiplom, einen zweiten Preis und noch mehrere andere Preise erhielt und mit der Ausführung der Büste Bellini's für das neue Opernhaus und der Statue des Herzogs Leopold VI. von Baden für das Arsenal betraut wurde. Als er sich selbstständig gemacht, hatte er noch viele Jahre mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Endlich kam er auf die richtige Bahn, die ihn zu künstlerischer Höhe und zur allgemeinen Anerkennung seiner hohen eigenartigen Begabung führte. Er verlegte sich zu Beginn der Siebziger-Jahre auf das Genre der realistischen Porträtbüsten, die er mit der technischen Meisterschaft seiner Hand in Gyps und Terracotta ausführte. Er war der erste moderne Bildhauer in Wien, der lebendige, zum Sprechen ähnliche Büsten bekannter Persönlichkeiten schuf. Eine derselben begründete seinen Ruf als Künstler, es war dies die Büste der Wolter, das lebensvolle und durchgeistigte Abbild der genialen Künstlerin. Diese Büste und noch mehrere andere, darunter auch jene Laub's, ein vollendeter Charakterkopf, erreichten in der Wiener Weltausstellung von 1873 allgemeines Aufsehen. Nun erhielt er Bestellungen solcher plastischer Porträts in Hülle und Fülle. Es folgten 1874 die Büsten des Malers Angeli, des Schriftstellers Bauerfeld, der Professoren Dypolzer und Hebra, der Schauspielerin Kronau (Baronin Edelsheim-Gyula) und viele andere. Für diese Büsten erhielt er bei der Ausstellung von 1874 zugleich mit Makart und Lenbach die von Erzherzog Karl Ludwig gestiftete große goldene Medaille.

Im Jahre 1876 machte er sich durch seine Werke in der kunstgewerblichen Ausstellung in München auch in Deutschland bekannt und erhielt dort für die Büste Lukas Hühlich's — des Sohnes des Malers — die goldene Medaille. Um diese Zeit schuf er auch sein erstes größeres Werk, welches in Wien öffentlich aufgestellt wurde. Es ist dies die in Bronze gegossene Gruppe des Triton mit der Nymphen, die von Sr. Majestät angekauft wurde. Immer zahlreicher wurden in den nächsten Jahren seine Porträtbüsten. Er porträtierte in Gyps und Terracotta nach einander die Gräfin Karolyi, Gräfin Széchenyi-Hoyos, den Grafen Edmund Zichy (ein großartig ausgeführtes Werk), Baronin Bettina Rothschild und den Herausgeber der „Neuen Freien Presse“ Michael Stierner. Aus dem Jahre 1880 stammt die populär und typisch gewordene Büste Sr. Majestät mit dem Lorbeerzweig, zu welcher der Monarch, der Tilgner's Künstlerlichkeit hoch schätzte, ihm mehrmals gab. Als Gegenstück hat Tilgner später auch die Büste der Königin im ungarischen Kleide, mit der Krone und dem Schleier geschaffen, die durch den feinsten Ausdruck des Gesichtes gleichfalls allgemeine Anerkennung fand. Zu den Arbeiten Tilgner's aus jener Zeit gehört auch das Modell einer Brunnengruppe, wofür ihm der 1880 zum ersten Male zur Vertheilung gelangende Reichel-Preis im Betrage von 1500 fl. zuerkannt wurde.

An der plastischen Ausschmückung der Monumentalbauten seines Freundes Hafnauer, des neuen Burgtheaters und der Hofmuseen, war Tilgner in ausgedehntem Maße betheilig. Auch unter den Statuen auf der Attika des Parlamentsgebäudes befinden sich acht Arbeiten Tilgner's. Eine neue Seite seines Talents bezeugte der Künstler durch seinen Entwurf für die Umgestaltung des Rathhausplatzes durch architektonische Anlagen und plastische Gruppen. Aus der letzten Zeit stammt die Büste des Grafen Sullivans für dessen Grabdenkmal. Eine der jüngsten Arbeiten seiner Hand war die Büste der Malerin Olga Wisinger. Das Mozart-Denkmal ist das erste große und monumentale Werk Tilgner's, welches einen öffentlichen Platz Wiens schmücken wird. Er erhielt bereits bei der ersten Konkurrenz den zweiten Preis und wurde nach der zweiten Konkurrenz vom Komitee mit der Ausführung des Denkmals betraut. In der nächsten Zukunft sollte er für Wien auch das Denkmal seines Freundes Makart schaffen. Tilgner hat auch schon einen Entwurf für dieses Denkmal geliefert und wollte Makart in jenem prunkvollen Auhens-Kostüm darstellen, in welchem er im Frühjahr 1879 in dem großen Festzuge sich den Wienern gezeigt hatte. Die Ausführung dieser Aufgabe und vieler anderer Entwürfe, mit denen der rastlos schaffende und thätige Künstler sich trug, ist nun durch seinen plötzlichen Tod vereitelt worden.

Se. Majestät ließ der Witwe des verstorbenen Bildhauers Tilgner schriftlich sein Beileid ausdrücken.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Nationaltheater wurde das von Emil Makai und Franz Szécsi geschriebene Dramalet „Kalana“ zur Aufführung angenommen.

Die in Paris erscheinende vorzügliche Halbmonatsschrift „Revue des Revues“ bringt in ihrer neuesten Nummer einen trefflichen Aufsatz Alexandre Degain's über „das Theater in Ungarn (dramatische und lyrische Kunst — Verfasser und Darsteller)“. Wir finden in diesem Aufsatz eine kurze Geschichte des ungarischen Theaters, speziell des Nationaltheaters, dann eine Schilderung des gegenwärtigen Zustandes des ungarischen Theaterwesens. Der augenscheinlich gut informierte Autor gedenkt der allerneuesten Bühnenercheinungen, charakterisirt kurz und treffend die Dramatiker und die darstellenden Künstler und schließt mit den Ausdrücken der Anerkennung für die ungarische Bühne und einem Hinweis auf die bevorstehenden Jubiläumfeierlichkeiten, welche — wie er sagt — berufen sein werden, „die civilisierte Welt von den großen kulturellen Fortschritten dieses glänzend begabten Volkes zu überzeugen“. Der frisch geschriebene Aufsatz ist von den gelungenen Porträts der Damen Emilie B. Martus, Kornelia Prielle, Marie Jákai, Louise Blaha, Irma Löbl, Marietta Komaromi und der Schriftsteller Jókai, Katona, Franz Erkel, Csiky, Karl Kisfaludy, Herczeg, Eugen Rákosi, leider aber in den ungarischen Namen und Titeln auch von einer Reihe entstellender Druckfehler bealitet.

**Offener Sprechsaal.
Rücksichtslos**

weise man jede Flasche Odol zurück, welche um die Verpackung nicht Verschlussfaden mit Sicherheitsplombe trägt. Jedes muß unverfälscht sein! Nur für solchergestalt versichertes Odol übernehmen wir volle Garantie. Die Plombe muß auf einer Seite den Stempel „Angers' Odol“, auf der anderen Seite „Odolfabrik Wodenbach“ tragen.

**Udele Freund,
Julius Frisch,**
Turn-Verrein,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

Edwarda Hoffmann,
Wadowice (Galizien),
Simon Rnger,
Bohró,
Verlobte.

Klein Mina,
Vág-Vocse,
Bettelheim Mór,
Tata,
Jegyesek.

Unger Rosa,
Wienodna (Liptó m.),
Grünwald Mór,
Slanitz (Arva m.),
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als **Verlobte.**

**Nagykorona-utca 17, II. emelet,
szép kettővel utcai szoba előszobával
maus 1-őre kiadó, hutor nélkül. Bővebb értesítés melette.**

Neuartige Festzug-Tribünen.

Für brillante Tribünen-Unternehmung wird Unternehmer gesucht. Zuschriften unter „H. & C.“ an die Exp. erbeten.

Oskar Fort & Comp.

INSTALLATIONS-GESCHÄFT
Budapest, VIII., Maria-utca 13. szám.
empfehlen sich zur Ausführung von Gasleitungen für Beleuchtungen, Heizungs- und Illuminationszwecke. Civile Preise, prompte Bedienung. In den letzten Monaten über 6000 Meter Gasleitung installiert.
TELEPHON 55-51.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Reisen des Fürsten Ferdinand.

Konstantinopel, 16. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien, welcher verschiedenen Persönlichkeiten seine Besichtigung über die ihm während seines Aufenthaltes in Konstantinopel gewährte Gastfreundschaft und über die ihm durch den Sultan zu theil gewordene Ehre aussprach, wurde in seiner Abschiedsaudienz vom Sultan eingeladen, bald mit der Fürstin wiederzukommen. Als minder günstig gilt das politische Ergebnis des Aufenthaltes des Fürsten. Einer Regelung wurde nur die Ordensfrage zugeführt durch eine schriftliche Mittheilung an den Ministerpräsidenten Stoiloff des Inhaltes, der Sultan anerkenne das Recht des Fürsten zu Ordensverleihungen an bulgarische Staatsangehörige und Fremde, jedoch müssen die verliehenen Auszeichnungen der Hoforte nachträglich bekanntgegeben werden. Der Minister des Aeußern Tewfik Pascha machte hievon einigen Vorschlägen gelegentlich mündlich Erwähnung; die gewünschte schriftliche Mittheilung an die Vorschläger ist bisher nicht erfolgt.

Das Recht der Aufstellung von bulgarischen Handelsagenten in Adrianopel und Debeagats wurde bisher nicht formell erteilt, sondern nur grundsätzlich zugesagt. Das Versprechen, in Mazedonien Reformen einzuführen, dem Ministerpräsidenten Stoiloff bereits am 8. Februar erteilt, wurde erneuert und die in Aussicht gestellten Reformen etwas erweitert. Sie beziehen sich auf die Erneuerung von drei christlichen Balis und Stellvertretern bulgarischer Nationalität, auf christliche Kaimatame, christliche Sozialgenarmarie, auf Reorganisation der Steuereinzahlung, sowie auf stärkere Heranziehung christlicher Notabeln zu den Gemeindevorstellungen als bisher.

Odeffa, 16. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist an Bord der türkischen Yacht „Sultanie“ nach prächtiger Ueberfahrt heute Morgens um 8 Uhr hier eingetroffen. Die Musik an Bord spielte die russische Hymne, welche vom Hasen aus mit der bulgarischen Hymne „Schumi Marisa“ beantwortet wurde. Generalgouverneur Graf Mussin-Puschkin und der dem Fürsten zugetheilte kaiserliche Adjutant Reuten begaben sich an Bord der „Sultanie“, woselbst sich auch die Spitzen der Stadtvertretung einfanden und dem Fürsten Brod und Salz darboten. Am Landungsquai war eine Ehrenkompanie mit Musik aufgestellt. Die Weiterfahrt erfolgte mittelst kaiserlichen Spezialzuges.

Die Italiener in Afrika.

Triest, 16. April. (Privat-Telegramm.) Eine Abends dem „Mattino“ aus Rom zugekommene Depesche meldet freudige Erregung in Folge des mit Bestimmtheit auftretenden Gerüchtes über einen großen Sieg der Italiener bei Adigrat. Die Schoaner wurden auf's Haupt geschlagen. Ras Alula und Ras Mangassa seien gefangen. Nähere Details fehlen.

Rom, 16. April. Heute circulirten Gerüchte von einem Siege der Italiener bei Adigrat. Die „Opinione“ erklärt, daß weder gestern noch heute der Regierung Meldungen über neue Waffenthaten in Afrika zugekommen seien.

Rom, 16. April. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Massauah vom Gestrigen (mittels Packetbootes nach Verim gebracht): Der Kommandant der Derwische Ahmed Fadi befindet sich in Djabri. Man sagt, derselbe warte daselbst die Befehle des Khalifen ab, um den Marsch gegen Ghedaref fortzusetzen. Oberst Stevani ist der Ansicht, daß die Derwische jetzt nicht bei Kassala erscheinen werden. Ueber die in den Kämpfen vom 2. und 3. April Verwundeten liegen gute Nachrichten vor. Nach den eingelaufenen Meldungen soll sich König Menelik mit der Königin Taitu in Ascianghi und Ras Makonnen in Makalle befinden. Ein von Schoa zurückgekehrter Diakon behauptet, einer Kolonne von italienischen Gefangenen bei Momata im Süden des Sees von Ascianghi begegnet zu sein, welche viele Maulthiere mitführte. In der Kolonne befanden sich auch fünfhundert gefangene Askaris. König Teclamanot passirte Sokota. Derselbe begibt sich nach Goggiam. Ras Mangassa beglückwünscht in einem Schreiben an Lieutenant Mulazzani, ehemaligen italienischen Residenten in Abua, die Italiener zu ihren Siegen über die Derwische. Die beiden Divisionen der Generale Magno und Henjch sind in Aditaje auf einem Hochplateau konzentriert. Die anhaltende Trockenheit hindert die Truppenbewegungen.

Die englische Sudan-Expedition.

Paris, 16. April. Die „Agence Havas“ meldet aus Kairo: Die Mitglieder des gesetzgebenden Rathes erhoben Protest, weil sie betreffs des Zweckes der Expedition nach dem Sudan und betreffs des Kredites der Staatsschuldentafel nicht befragt wurden.

London, 16. April. „Reuter's Office“ erfährt, daß im Kriegsministerium über eine Truppen sendung nach dem Sudan im Herbst nichts beschlossen sei. Alles werde von der Entwicklung der Ereignisse abhängen.

Wien, 16. April. (Privat-Telegramm.) Unter den vielen Versionen, welche noch immer anknüpfend an die Monarchenbegegnungen über die Erneuerung des Dreibundes auftauchen, findet, wie das „N. W. Tgbl.“ meldet, am meisten jene Anklang, nach welcher es sich lediglich darum handelt, daß der bezüglich des Bündnisses Italiens mit seinen Allirten bestehende Kündigungstermin verschoben ist, ohne daß von der Kündigung Gebrauch gemacht worden ist, woraus sich die Fortdauer des Vertrages von selbst ergibt. Dieser Vorgang ist während der Monarchenzusammenkunft bloß erwähnt worden, da alles hierauf Bezügliche schon lange vor der Zusammenkunft festgestellt war.

Wien, 16. April. Nachträglich verlautet, Reichskanzler Fürst Sohelohe empfing vor seiner Abreise gestern Namittags abermals den Besuch des Ministers des Aeußern Grafen Soluchowski, welcher eine halbe Stunde dauerte.

Wien, 16. April. (Privat-Telegramm.) Am 19. d. trifft unter Führung des Obersten Lawrence eine Offiziersdeputation des ersten englischen Garde-Dräger-Regiments hier

ein, um sich dem neuen Regimentschef, Sr. Majestät, vorzustellen. Der österreichisch-ungarische Militärattaché in London, Prinz Esterházy, wird die am 20. d. von Sr. Majestät zu empfangende Deputation vorstellen; dieselbe wird Nachmittags zur Hofstafel zugezogen.

Boloesca, 16. April. Nach 14tägigem Aufenthalt verließ heute Nachmittags das rumänische Königspaar Abbazia, um über Pola und Triest heimzukehren. Zur Verabschiedung fanden sich vor der Villa „Angiolina“ Bezirkshauptmann Zabini sammt Gemahlin, Bürgermeister Dr. Stanger, Professor Dr. Glar und zahlreiche Kurgäste ein. Das Königspaar verabschiedete sich in leutseligster Weise von den Anwesenden und fuhr unter stürmischen Hochrufen des Publikums vom Lande ab. Eine Marinekapelle spielte die rumänische Volkshymne. Als die Majestäten an Bord des Schiffes „Veltan“ anlangen, wurde die Flaggenkala eingezogen und die rumänische Königskflagge gehißt. Kurze Zeit darauf setzte sich der „Veltan“ gegen Pola in Bewegung unter stürmischen Klammationen der am Molo wartenden Menge.

Berlin, 16. April. (Privat-Telegramm.) Im Reichstag fand heute die erste Sitzung nach den Osterfeiertagen statt. Die Parteiführer hielten eine Besprechung in Angelegenheit des parlamentarischen Einschreitens gegen den Duellunfuß. Eine Einigung wurde noch nicht erzielt.

Berlin, 16. April. Der „Reichsanzeiger“ bezeichnet die Zeitungsmeldung, wonach der Kaiser seine Genehmigung zur Abhaltung der beabsichtigten Trauerfeier für den verstorbenen Ceremonienmeister Freiherrn v. Schrader in der Lotsdamer Hof- und Garnisonkirche versagt habe, als nicht zutreffend. Die Genehmigung habe nicht der Kaiser versagt, sondern der Kommandant von Potsdam selbstständig nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen.

Berlin, 16. April. (Reichstag.) Bei der Beratung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb wurde der grundlegende §. 1, in welchem die Kommission bei Absatz 1 eine sogenannte Generalklausel, die die Arten der Schwindelaktionen zusammenfaßt, und bei Absatz 3 die Zuchtschuld der Redakteure bezüglich der Verantwortlichkeit für Inserate einfügte, in der Fassung der Kommission angenommen. Absatz 2 wurde jedoch gemäß den Anträgen des Abgeordneten Köhler zu Gunsten der Presse anders gefaßt und auf Antrag des Abgeordneten Wasserhagen die Bestimmung hinzugefügt, daß die Verwendung von Namen, welche nach dem Handelsgebrauch zur Benennung gewisser Waren dienen, ohne deren Herkunft bezeichnen zu sollen, straflos bleiben soll. Gegen den in dieser Fassung gestatteten §. 1 stimmten die Freisinnigen und Sozialdemokraten. Nach unveränderter Annahme weiterer sieben Paragraphen wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Kaiserruhe, 16. April. Kaiser Wilhelm ist heute Vormittags aus Wien hier eingetroffen. Da jeder offizielle Empfang abgelohnt war, hatten sich nur der Großherzog, der Erbprinz, die Prinzen Wilhelm und Karl und der preussische Gesandte v. Gienöcher eingefunden. Nach überaus herzlicher Begrüßung fuhr die hohen Herrschaften unter brausenden Hurrahrufen des zahlreichen Publikums nach dem Präsidentenschloß, wo der Kaiser von der Großherzogin und der Erbprinzessin begrüßt wurde.

Verdun, 16. April. Präsident Faure verließ gegen 2 Uhr Nachmittags Verdun, um das Fort Genicourt zu besichtigen und sich nach St. Mihiel zu begeben. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte den Präsidenten mit Zurufen. Die Stadt ist belagert.

London, 16. April. Im Unterhause legte Schatzkanzler Hicks Beach das Budget vor. Dasselbe bezieht die Einkünfte des verfloßenen Jahres mit 102 Millionen Pfund, die Ausgaben einschließlich der Nachtragskredite mit 98 Millionen Pfund; der Ueberschuß beträgt somit 4 Millionen Pfund. Im Voranschlag für das laufende Jahr betragen die Ausgaben 100 Millionen, die Einnahmen 101.250.000 Pfund, der Ueberschuß somit 1.250.000 Pfund.

Belgrad, 16. April. (Privat-Telegramm.) Den Antrag Oesterreich-Ungarns, in der ungarisch-kroatischen Grenze den Passzwang aufzuheben, ist Serbien bereit, anzunehmen, wenn auch der Passzwang an der serbisch-bosnischen Grenze aufgehoben wird. Diese Forderung wird jedoch wegen der großserbischen Agitation in Bosnien kaum bewilligt werden.

Wiener Rennen.

Wien, 16. April. (Privat-Telegramm.) Das Ergebnis des fünften Tages des Wiener Frühjahrs-Meetings war folgendes:

- 1. „Baratürdenrennen.“ (Preis 4800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Fürst Esterházy's „Conti“ nach Kampf um einer Länge Erstes, C. Vlastovics „Aranyvirág“ Zweites, „Frenke“ Drittes, dann „Griffel“, „Blue Rod“. Totalisateurliste: 12, Plazwetten I. 25: 39, II. 25: 53.
- 2. „Maiden-Rennen.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Gestüt Néjsa's „Budin-gam“ mit dritthalb Längen sehr leicht Erstes, Baron Rothschild's „Fochto“ Zweites, „Bote“ Drittes, dann „Corval“, „Einfelturm“, „Meneas“, „Jugoslaw“. Totalisateurliste: 12, Plazwetten I. 25: 28, II. 25: 28, III. 25: 34.

3. „Kisbér-Rennen.“ (Preis 6800 Kronen, Distanz 1600 Meter.) R. Wahrmann's „Volligen“ nach Kampf um halbe Länge Erstes, Gestüt Néjsa's „Bojár“ Zweites, „Ruabn“ Drittes, dann „Fay“. Totalisateurliste: 13, Plazwetten I. 25: 29, II. 25: 37.

4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Gedon Rohonczy's „Tisa“ mit 2 Längen sehr leicht Erstes, Baron Nachtrich's „Or-clean“ Zweites, „Lindenbergr“ Drittes, dann „Süetmiete“, „Regyafony“, „Mündenes“, „Buzavirág“, „Norton“, „Zaplav“, „Mammon“, „Veltan II“, „Grabant“, „Celestin“ und „Gouliffe“. Totalisateurliste: 34, Plazwetten I. 25: 58, II. 25: 54, III. 25: 55.

5. „Staatspreis.“ (22.000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Baron Rothschild's „Barinkay“ mit einer Länge leicht Erstes, Erzherzog Otto's „Münster“ Zweites, „Nem fel“ und „Adonis“ in totem Rennen Dritte, dann „Levente“, „Almos“, „Mag“, „Jancsár“, „Reidet“. Totalisateurliste: 137, Plazwetten I. 25: 111, II. 25: 66, auf „Nem fel“ 25: 44, auf „Adonis“ 25: 34.

6. „Handicap.“ (Preis 2800 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Graf Rt. Esterházy's „Dodor“ mit zwei Längen leicht Erstes, Graf Sende's „Mellita“ Zweites, „Berle blande“ Drittes, dann „Polond“, „Mauvel“, „Bára“, „Reay“, „Jugoslaw“, „Biegun“, „Bimejs“, „Darnat“. Totalisateurliste: 5: 101, Plazwetten I. 25: 131, II. 25: 48, III. 25: 66.

7. „Verkaufs-Steepchase.“ (Preis 3800 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Erzherzog Franz Ferdinands „Csusondár“ mit zwei Längen leicht Erstes, Rittmeister Jéjey's „Csaplár“ Zweites, „Bajazzo“ Drittes, dann „Damon“. Totalisateurliste: 8: 8, Plazwetten I. 25: 25, II. 25: 29.

Temesvár, 16. April. (Reichsanzeiger.) Privat-Telegramm. Noch im vergangenen Jahre wurde der Redakteur der hier erscheinenden rumänischen Zeitung „Dreptatea“, Dr. Valerius Bransice, wegen einiger hundert Artikel aufreizenden Inhalts zu zwei Jahren Staatsgefängnis verurteilt, welche Strafe Bransice jetzt abbüßt. Sein Nachfolger in der Redaktion des Blattes wurde Dr. Andreas Condrea, der die agitatorische Thätigkeit seines Vorgängers fortsetzte und gleichfalls wegen Aufreizung gegen die ungarische Nation und gegen die Behörden in strafgerichtliche Untersuchung gezogen wurde. Die Staatsanwaltschaft inkriminierte nicht weniger als 16 Aufsätze. Dr. Condrea ging rechtzeitig aus Temesvár durch und erhielt in Rumänien eine Stellung als Professor. In seiner Angelegenheit hat heute vor dem hiesigen Preßgericht die Schwurgerichtsverhandlung stattgefunden. Die Verhandlung wurde in contumeliam durchgeführt und zwar mit dem für den abwesenden Angeklagten bestellten Kurator Géza Koronis. Die Verhandlung endete mit der einstimmigen Schuldigprechung des Angeklagten und der Verurteilung desselben zu zweijährigem Gefängnis, 1450 fl. Geldbusse und 215 fl. Prozesskosten.

Wien, 16. April. (Privat-Telegramm.) Das Teppichhaus Heibel u. Goldstein hat seine Insolvenz angemeldet. Die Passiven betragen 120.000 fl. Es wird ein Ausgleich angestrebt.

Rom, 16. April. 60 Millionen der zur öffentlichen Subskription bestimmten 4 1/2 Prozentigen Rente werden zum Kurse von 98 mit dem Zinsgenuße vom 1. April emittiert werden. Die Subskriptionen werden nur am 21. April von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei allen Bankinstituten Italiens, sowie bei jenen Banken und Bankiers angenommen werden, aus welchen das Syndikat zusammengesetzt ist.

Belgrad, 16. April. Die abgeschlossene Konversionsanleihe beträgt 71.460.000 Francs. Davon sind seit 16 Millionen zum Kurse von 66 Prozent, welche einen Monat nach erfolgter Notierung in Paris in vier gleichen Monatsraten an die serbische Regierung ausgeliefert werden. Der übrige Teil wird in vier Optionen ausgegeben werden, und zwar vier Millionen Francs zu 68 Prozent, 4 Millionen zu 69 Prozent, 23.460.000 Francs zu 71 Prozent und 24 Millionen zu 73 Prozent.

Berlin, 16. April. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 40 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 224.87, Lombarden 41.40, Franzosen 149.12, Diskonto 209.50, National 141.87, Dresdener 155.50, Deutsche 186.62, Handels 150.62, Darmstadt 154.12, Laura 154.75, Harpener 154.—, Ungarn 103.40, Italiener 84.20, Neue Russen 66.20, Rubel 216.25, Gelsen 162.25, Hibernia 161.25, Mittelmeer 91.62, Gotthard 174.62, Ungarische Kronen 99.25, Schw. Central 134.62, Schw. Nordost 134.37, Meridional 122.30, Buschtiehrader 270.37, Mexikaner 95.62, 1893er Mexikaner 94.40, Schw. Union 92.12, Jura-Simplon 103.75, Raaber 51.50, Edison 239.50, Dortmund 41.62, Bochumer 155.87, Henry 75.75, Braunschweig 123.25, Mont. Ind. 123.25, Consolidation 207.62.

Frankfurt, 16. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 303.25, Südbahnaktien 83.—, Alpine —, 4 1/2prozentige Silberrente —, ung. Kronenrente —, öst. Goldrente —, Staatsbahn 301.50, Italiener —, Wiener Bankverein —, Elektrizitäts-Aktien —, vierprozentige ungarische Goldrente —, Wiener Wechselkurs —, Schwach.

Paris, 16. April. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 101.40, 3 1/2prozentige Rente 106.15, Italiener 84.25, österreichische Bodenkredit 127.50, österreichische Staatsbahnaktien 749.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente —, vierprozentige österreichische Goldrente 103.—, 4prozentige ungarische

Goldrente 103.43, Ottomanbank 568.87, türkische Tabak-Aktien 366.25, Banque de Paris 788.—, österr. Länderbank 519.—, Alpine Montan 190.—, Türkenlose —.—, Fest.

Berlin, 16. April. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Mai Rm. 157.25, per September Rm. 154.—, Roggen per Mai Rm. 120.10, per September Rm. 123.75, Hafer per Mai Rm. 119.—, per September Rm. —, Rüböl per Mai Rm. 45.50, per Oktober Rm. 45.80, Spiritus per Mai Rm. 39.40, per September Rm. 39.25. — Weizen fest, Roggen ruhig, Hafer matt, Mel und Spiritus fest.

Paris, 16. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.10, per Mai 18.30, per vier Monate vom Mai 18.50, per vier letzten Monate 18.60. — Weizenmehl per laufenden Monat 39.80, per Mai 39.75, per vier Monate vom Mai 40.—, per vier letzten Monate 40.60. — Rüböl per laufenden Monat 53.75, per Mai 52.50, per vier Monate vom Mai 52.—, per vier letzten Monate 52.—. — Spiritus per laufenden Monat 31.50, per Mai 32.—, per vier Monate vom Mai 32.25, per vier letzten Monate 32.50. — Weizen, Mehl, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Schön.

Wien, 16. April. (Spiritus.) Die Preise behaupteten sich bei forgesetzter Geschäftstillle. Prompter Kontingent-Spiritus notirt 14 fl. 80 kr. Geld, 15 fl. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 16. April.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Börsenverkehr ließ an Lebhaftigkeit Alles zu wünschen übrig; New York meldete wohl eine kleine Erholung, doch ist hier unter dem Drucke der Geschäftstillle eine recht matte Tendenz zum Durchbruche gelangt, von welcher selbst die laufenden Sichten von Roggen und Hafer nicht verschont blieben.

(Budabester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Fischl u. Komp.) Der Auftrieb am 16. April betrug 3300 Stück, und zwar: 1911 Stück ungarische Ochsen, 871 Stück ungarische Kühe, 379 Stück serbische Ochsen, 18 Stück serbische Kühe, 24 Stück Büffel, 97 Stück Stiere, 60 Stück Zugochsen. Der heutige Auftrieb überstieg den vorwöchentlichen um 1400 Stück. In Folge dessen war das Geschäft sehr schwierig und die Preise wichen um 2 fl. per Mjtr. — Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität von 27 fl. bis 29 fl., ausnahmsweise 31 fl., mittlere Mastochsen von 25 fl. bis 26 fl., mindere Ochsen von 21 fl. bis 24 fl., serbische von 20 fl. bis 23 fl., Kühe von 20 fl. bis 27 fl., ausnahmsweise Prima 30 fl., Büffel von 18 fl. bis 20 fl., Stiere von 22 fl. bis 29 fl., ausnahmsweise 31 fl. Alles per Meterzentner Lebendgewicht. Zugochsen per Paar — fl. bis — fl. — Schafmarkt vom 14. April. Auftrieb 1886 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 24 kr. bis 25 kr., mittlere von 21 kr. bis 22 kr. per Kilo Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 20 fl. bis 26 fl. 50 kr., mittlere Qualität von 15 fl. bis 19 fl., mindere von 12 fl. bis 13 fl. Das Geschäft war flau. Nach Paris wurden 1300 Stück aufgetauft. — Schweine vom 14. April 1896. Aufgetauft wurden 794 Stück lebende Kalber, 59 Stück Jungvieh, Preise für lebende Kalber besserer Qualität von 34 kr. bis 40 kr., mindere von 25 kr. bis 32 kr. per Kilogramm unversteuert.

Wiener Börse vom 16. April.

Angehts der divergirenden Beschlässe der beiden Quotendeputationen nahm die heutige Börse den Verkehr in schwacher Haltung auf. Insbesondere ungarische Kreditaktien unterlagen wieder einer verkehrten Depression. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Waren	Geld	Waren	Geld
Eisenbahnakt., ung. 4 1/2%	101.10	1886er Rufe	146.50
4proz. ung. Goldrente	122.10	1884er Rufe	141.25
Ungar. Kronenrente	95.95	Kreditakt.	204.50
Schabach-Wertpapiere	121.25	Türkenlose	—
4proz. österr. Goldrente	122.40	Oester.-ungar. Bank	982.—
4proz. öst. Silberrente	101.10	Oester. Kreditaktien	368.50
4proz. öst. Papierrente	101.10	Ungar. Kreditakt.	385.50
Oester. Kronenrente	101.90	Gesamtebakt., ung.	245.—
Stadtbahn-Überberger Bahn	182.50	Anglo-österr. Bank	139.25
Südbahn	85.75	Bankverein	—
Oester.-ung. Staatsbahn	351.75	20 Franz-Stück	9.55
Wahl-Wertpapiere	—	Böhmener Wechsel	120.40
Wahl-Wertpapiere	—	Münznoten	6.89
Wahl-Wertpapiere	—	Präsidentenwechsel	58.85
Wahl-Wertpapiere	—	Alpine Montanaktien	83.90
Wahl-Wertpapiere	—	Ungar. Brämenlose	157.75
Wahl-Wertpapiere	—	Türkenlose	140.—

(Privat-Telegramm.)

Waren	Geld	Waren	Geld
1884er Rufe	149.50	Jansbrucker Rufe	28.—
Bodenkredit-Aktien	459.—	Kraauer Rufe	25.50
Unionbank u. österr.	800.—	Laibacher Rufe	22.25
Unionbank	300.—	Diner Rufe	63.50
Ferdinands-Nordbahn	3390.—	Pálfu-Rufe	60.50
Remberg-Gaerow	293.—	Kreuzlose, österr.	18.25
Nordwestbahn	275.75	Rudolf-Rufe	25.75
Pariser Wechsel	47.82	Salm-Rufe	69.25
Petersburger	47.35	Saßburger Rufe	27.—
Schweizer Blase	11.77	St. Genes-Rufe	71.50
20 Markstücke	—	Stantener Rufe	43.—
Österr. Imperial	95.26	Türker Rufe 100 R.	147.—
Österr. Sovereigns	12.63	Wahl-Rufe	50 R. — 70.—
Donau-Regul.-Rufe	127.—	Mähr.-Schles.-Rufe	61.—
Serbienlose	—	Ung. Hypoth.-Wrtm.	123.75
Wiener Komm.-Rufe	188.—	Oester. Bodenkredit 4%	115.—
Clara	63.60	Centim. d. —	15.60
Donau-Dampfschiff-Rufe	199.—		

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben Oesterreichische Kreditaktien 359.25, ungarische Kreditaktien 385, Anglohamb.-Aktien 159, Bankverein 139.25, Unionbank 300, Länderbank 244, österreichisch-ungarische Staatsbahn 349.75, Lombarden 98.25, Elbethal 275.75, Nordwestbahn 266.75, Rima-Murauer 240.50, Tabakaktien 171, Alpine 85.90, Mairente 101.20, ungarische Kronenrente 99.10, Türkenlose 57, Marktnoten 58.86 per Kaffe, 58.90 per Ultimo, Napoleond'or 9.56.

Verantwortlicher: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

Der CHAMPAGNER-PAVILLON von PATAKY & COMP.

im „ÖS-BUDAVARA“ wird im Mai eröffnet.



Fabrik und Central-Bureau: **Budapest-Köbánya.**

M á m o r
Marke.

Chateau-Pataky
Marke.

High Life
Marke.

Wo finden wir das beste Poudre? Verlangen wir das J. L. Müller'sche

Blaha-Serail-Poudre

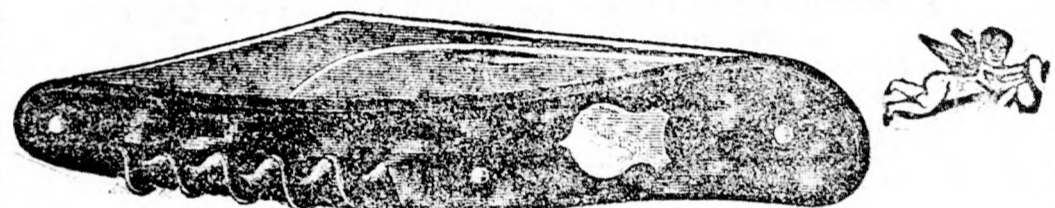
ist ausschließlich allein das beste Poudre. Das Lieblings-Gesichts-Poudre unter Künftlerin Louise Blaha (Baronin Splényi), welches sowohl bei Tag, als auch bei nächtlichem Gebrauch das beste unter allen Gesichtspoudres ist. Zu haben in Weiss, Rosa und Crème-Farbe. Eine Schachtel 60 kr., grössere 1 fl. — Zu haben beim Erzeuger

J. L. Müller, Parfüm- und Toilette-Seifenfabrikant, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 2.

und einsenden, sonst Versandt nur Per Nachnahme An die Firma

C. W. Engels in Eger in Böhmen

Haupt- u. Fabrikgeschäft in Graefrath bei Solingen.



Unterzeichneter, Abonnent des „Neues Pester Journal“, ersucht um portofreie Zusendung eines Probe-Taschenmessers Nr. 416 J. S. wie Zeichnung, mit zwei aus englischem Silberstahl geschmiedeten Klingen und mit vergoldetem Stahlkorkzieher, Heft feinste Schildpatt-Limit, hochfeinste Politur, fertig zum Gebrauch, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb acht Tagen unfrankirt zu retourniren oder 50 kr. dafür einzusenden.

Ort u. Datum (recht deutlich):

Unterschrift (leserlich):

Jedes Messer ist gestempelt mit meiner beim Patentamt eingetragenen Garantie-Marke.

Elegante Herrenkleider! Neueste Ueberzieher! Haltbare Rosen!

Sehr billige Kinder-Anzüge! Schafwollstoffe sind einzig und allein in meinem sehr großen Lager von Tuch- und Schafwollwaren anzutreffen. Jeden Samstag Restenverkauf. Bei jedem besetzten Kunden Schneider im ganzen Lande meine reichhaltige Musterkollektionen zu besichtigen.

Braun Dezső,
Budapest, V. Marokkói-utca 2, vis-à-vis der Andrässystrasse.



Dr. Lengyel's Birken-Balsam.

Der vegetabilische Saft der Birke ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt. Dieser Balsam, nach Vorschrift des Erfinders präparirt, bewirkt eine wunderbare Wirkung. Wenn man Abends das Gesicht oder andere Theile mit dem Birkenbalsam, so lösen sich schon am folgenden Morgen unmerkliche Schuppen von den befallenen Hauttheilen, wodurch dies jenseit von den meisten Fehlern, wie: Heberfleden, Muttermalen, Nasenröthe, Wimpern und sonstigen Unreinheiten befreit werden. Durch den Balsam wird die Haut geläutert und erlöst von Blatternarben, Mangeln und verleiht Weiche, Zartheit und jugendliche Gesichtsfarbe. Preis eines Kruges sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.

Dr. Lengyel's Benzoc-Seife,
mildeste und zuträglichste Seife für die Haut, eigens präparirt, per Stück 60 kr. Zu finden in allen größeren Apotheken Budapests und in der Provinz. Hauptdepot bei Josef v. Zörög, Apotheker, Budapest, Königsplatz Nr. 12.

Bad Neuhaus bei Cilli

(Steiernmark), altberühmte Akrotherme v. 28-2° R. (87°C.) und Stahlquelle, 87° St. per Eilzug von Wien, 67° St. von Triest, 8 St. von Budapest entfernt, höchstgelegenes (400 M.) aller südsteier. Bäder, inmitten ausgebreiteter Nadelwälder, herrliches Klima, reine, vollkommen staubfreie Gebirgsluft; unübertroffen wirksam in: Frauen- und Nervenkrankh., Blutmuth, Schwächezuständen, Rheumatismen, Blasen- und Darmkatarrhen etc. etc., eröffnet die Saison am 1. Mai.

Zum Kurgebrauche dienen: Grosse gemeinschaftl. Bassins zu 24° R., 26° R., und 20° R., eleg. Separatbäder, elektr. Bäder, Douchen, Massage und schwedische Heilgymnastik, Milch- und Molkenkuren, Mastkur, Terralkur, Trinkkuren etc. Schöne und billige Wohnungen, gute Restaurants, schöner Kursaal, Speisesäle, Spiel- und Lesezimmer, Kurorchester, Konzerte, Bälle etc. etc. Post- und Telegraphenstation, täglich zweimalige Postverbindung mit Cilli. Fahrgelegenheiten am Bahnhofe. Anfragen und Bestellungen an d. Direktion d. Landes-Kuranstalt Neuhaus b. Cilli. Prospekte unentgeltlich und franko.

Kur-Direktion Neuhaus.

Unentbehrlich für DAMEN.

Von den ersten medizinischen Kapazitäten geprüft und zur Konservirung der Gesichtshaut als das Beste empfohlen ist die seit Jahrzehnten als vollkommen unschädlich anerkannte **Ravissante** Spezialität ersten Ranges:

von Dr. Lejosse, Paris. Bemerkenswerth ist, daß man sich nach dem Gebrauch derselben waschen kann, ohne daß die Wirkung von der Haut verschwindet und letztere wie mit Milch übergoßen erscheint. Original-Flacons in Kartons mit flüssiger Gebrauchsanweisung fl. 2.50 und fl. 1.50. Blaupresse, Schneeweiß für Blondinen, Nagel (gelblich) für Brünnetten. Echt in Budapest bei Apotheker Josef v. Zörög, Molnár & Moser und in der Apotheke „zum Reichspalatium“, Váci-körut 17.

Znaimer Gurken

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen u. Kiste:
Kleine Gewürz-Gurken 6.50
Mittlere Gewürz-Gurken 5.50
Mittlere Salz-Gurken 5.50
100 Liter kleine Gewürz-Gurken f. Faß 15.—
100 Liter mittlere Gewürz-Gurken 10.—
versendet ab Znaim gegen Nachnahme S. M. Zeisel in Znaim.

Billiger Silberverkauf.

Lendhyer, Giraudoles, Cassen, Fischschüsseln 6 1/2 kr.

per Gramm sammt Fagon in schönster und modernster Ausführung, 13tägige Probe. Occasionslager in Brillanten und Perlen in dem bestrenommirten Juwelengeschäft

Brüder A. D. Finger, Budapest, Königsplatz 4.

Mein Haushalt sei ohne Doering's Seife

mit der Eule.

Mild, rein, neutral, fettreich

u. bis jetzt unerreichter Vollkommenheit ist sie wirklich billig, denn sie reicht doppelt so lange aus als die sich rascher verwachsenden Füllseifen.

Sicherer Erfolg: Schöner Teint, Frische und Zartheit der Haut.

Überall käuflich für 30 kr.

Nur garantirt echt, wenn bezeichnet mit der Eule.

Engros-Verkauf in Budapest bei: Joseph Török, gyógyszertára, Király-utca; Stessel Nándor és Társa, Süttötca; Kochmeister Frigyes utóda, Nagy korona-utca 32. sz.; Neruda Nándor, Kossuth Lajos-utca 9; Petri Otto, Inh. A. Egger; Mondlicht Berná, Königsplatz 42; Molnár & Moser, IV., Kronprinzgasse 5.

Möbel

gegen Ratenzahlung zu billigen Preisen und coulanten Bedingungen in der **Möbelniederlage**

Budapest, Deák-gasse Nr. 8, 1. St. Gegen Einzahlung von 25 kr. in Diebstahlfällen senden wir sofort unseren allerneuesten Preis-Courant mit 336 Zeichnungen portofrei.

Matico-injectio

Dargestellt aus den Blättern des peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Gonorrhöe und chronischer Schleimflüsse. Die Einprägung wird mit besonderem Erfolg bei akuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft. Preis fl. 2.—

MATICO-KAPSELN sind sehr empfehlenswerth zur vollständigen Genesung als ergänzendes Mittel der Injection. — Spritzen, verschiedene, nach Qualität und Zweckmäßigkeit 1 Kr., 60 Kr., 35 Kr. und 25 Kr., sowie Suspensionen immer vorrätzig in Budapest: Apotheke des Jos. v. Török, Königsplatz Nr. 12.

sich in einem Lager befindet, während unsere Regierung aus Feigheit und Schwäche die Unterdrückung der Öffentlichkeit fürchtet. Die Regierung verweigert sogar die Anhaltspunkte, die nötig sind, um sie in dieser Frage, welche die materiellen Interessen der ganzen Nation tangirt, unterstützen zu können. Es werde Alles verheimlicht, um desto leichter nachgeben zu können. Nicht die Regulatordeputation, sondern die Regierung, welche die Vorlage unterbreiten wird, werde für dieselben verantwortlich sein, und zwar nicht nur hinsichtlich der anderen Ausgleichsangelegenheiten, sondern auch bezüglich der Quote. Der Minister verteidigte die österreichischen Minister. Nun aber ist die enge Verbindung der österreichischen Regierung mit den österreichischen Finanzinstituten hinlänglich bekannt und fast alle österreichischen großen Banken haben jetzt einen förmlichen Krieg gegen die ungarischen Werthe eröffnet. Der Minister sagt allerdings, das andere Kreise hinter jenen Angriffen stehen, und scheint dabei auf Herrn Lueger anspielen zu wollen. Es sei aber schwer zu glauben, daß hinter den Banken Herr Lueger und nicht die österreichischen Regierungsmänner stehen. Redner erzählte sodann, der Vizegouverneur der österreichisch-ungarischen Bank habe den ungarischen Kaufleuten den Kredit vollständig entzogen und im Generalrath derselben Bank bei allen ihm unterstehenden Fabriken und Aktiengesellschaften die Ordre ausgegeben, ungarische Bestellungen nur gegen Barzahlung auszuführen. Die österreichische Bodencreditanstalt habe Ungarn den Kredit beschränkt, und Ritter v. Taussig sei wieder an der Spitze des Kampfes gegen ungarische Werthe. Redner klagt dann noch darüber, daß die österreichische Regierung mit ihrer Tarifpolitik die österreichische Agitation gegen das ungarische Wehl unterstütze und den ungarischen Viehhändlern auf den österreichischen Märkten allerlei Hindernisse in den Weg lege. Als Ungarn aus veterinären Rücksichten dem rumänischen Vorkenvieh seinen Markt versperrt, habe Oesterreich den Import über die Lemberg-Czernowitzer Bahn gestattet. Redner bespricht sodann die Verhältnisse bei der österreichisch-ungarischen Bank, die stets ein rein österreichisches Institut gewesen sei und nur österreichische Interessen berücksichtigt habe. Die selbständige Bank sei nötig, weil dieselbe die einzige Kreditquelle Ungarns ist, während Oesterreich auch noch andere große Banken habe zur Befriedigung seiner Kreditbedürfnisse. Nachdem Redner sich noch über die Valutafrage und die Silberbestände geäußert, schließt er mit der Bitte, das Haus und das Land mögen sich den Ausgleichsfragen gegenüber aus der bisherigen Apathie herausreifen, um das Land vor einer Katastrophe zu bewahren. (Stürmischer Beifall und Claqueuräußerungen.)

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen und die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

Gerichtshalle.

Der verhaftete Polizeirath.

Budapest, 16. April. Wie wir bereits gemeldet haben, ist Polizeirath Hugo Chudy seit gestern Abends Untersuchungshäftling. Chudy, der seit Wochen unter polizeilicher Aufsicht stand, ist auf Grund der Ergebnisse der von der Oberstadthauptmannschaft durchgeführten Disziplinaruntersuchung seines Amtes enthoben worden. Gleichzeitig ordnete die Disziplinarkommission an, daß gegen Chudy auch die Kriminalanzeige zu erlassen sei, weil sich im Laufe der Erhebungen Beweise dafür ergaben, daß Chudy Amtsgelder veruntreute. Gegen diese Verfügung der Disziplinarkommission legte Chudy noch im Laufe der vorigen Woche Berufung ein, indem er anführte, die Oberstadthauptmannschaft sei nicht kompetent, ihn zum Amtsverlust zu verurtheilen, sondern hätte, wenn ihrer Ansicht nach strafbare Handlungen vorlagen, der Amtshandlung des Kriminalgerichtes nicht präjudizieren dürfen und die Akten, ohne im Disziplinarwege den Amtsverlust auszusprechen, der Strafbehörde abtreten sollen.

Dieser Standpunkt Chudy's dürfte erst von der zweistufigen Disziplinarkommission auf seine Richtigkeit geprüft werden. Thatsache ist, daß die Staatsanwaltschaft, da sie auf kurzem Wege von der gegen Chudy aufgetauchten Straffaire Kenntnis erhielt, die Oberstadthauptmannschaft anwies, die Inhaftnahme Chudy's vorzunehmen, da es ihr zur Kenntnis gelang war, daß Chudy die Absicht hatte, eine Reise nach Abbazia zu unternehmen. Die Anklagebehörde ließ dabei die Rücksicht walten, sich durch die Polizeiarzt Gewissheit zu verschaffen, ob Chudy's Gesundheit nicht derart angegriffen sei, daß der Transport ins Gefängnis eine ernste Gefahr für ihn heraufschwören könnte. Als die Polizeibehörde in dieser Hinsicht durch ärztliche Sachverständige beruhigende Mittheilungen erhalten hatte, wurde Chudy in schonender Weise in seiner Wohnung verhaftet und zur Polizei gebracht, von wo er im Laufe des Abends ins Justizpalais abgeliefert wurde. Staatsanwalt Dr. Gustav Segus übernahm den Häftling und übergab ihn dem Gefängnisinspektor Kisfaludy. In der Kanzlei des Gefängnisinspektors wurden dem Polizeirath Chudy der Vorwurf gemäß die Generalien abgenommen, worauf er — es war schon 10 Uhr Abends — in eine Einzelzelle gebracht wurde.

Staatsanwalt Dr. Segus studirte den Inhalt des ihm gleichzeitig überbrachten, auf die Disziplinaraffäre Chudy's bezughabenden, eine Anzahl von Protokollen enthaltenden Aktenfaszikel und übermittelte dem Gerichtshof heute Mittags einen Antrag, laut welchem Chudy wegen des Verbrechens der Fälschung von öffentlichen Urkunden und des Verbrechens der Amtsveruntreuung — es liegen 16 Faska-

vor — die ordentliche Strafuntersuchung eingeleitet werde. Er beantragte auch die Aufrechterhaltung der Untersuchungshäft, weil für die dem Beschuldigten zur Last gelegten Verbrechen eine Freiheitsstrafe in der Dauer von mindestens fünf Jahren Zuchthaus normirt ist. Diesem Antrag entsprechend hat der vom Gerichtspräsidium ernannte Untersuchungsrichter Dr. Albert Haupt den Polizeirath im Laufe des heutigen Nachmittags verhört und ihm den Gerichtsbescheid publizirt, welcher die Einleitung der Strafuntersuchung und die Verhängung der Untersuchungshäft anordnet. Gegen diesen Gerichtsbescheid hat Chudy appellirt und den Advokaten Dr. Julius Györfy als seinen Verteidiger genannt, welcher im Laufe des morgigen Tages dem Gerichtshof auch schriftliche Appellationsmotive unterbreiten wird.

Im Laufe des Vormittags war auch die Gattin Chudy's in Begleitung Dr. Györfy's beim Gerichtshof erschienen, doch konnte ihr eine Unterredung mit ihrem Gatten nicht gewährt werden, weil damals der Antrag der Staatsanwaltschaft noch nicht vorlag. Wie man uns mittheilt, wird Frau Chudy eine größere Summe zu Gerichtshänden deponiren, damit — wenn gerichtlicherseits ein Schaden konstatiert werden sollte — für denselben entsprechende Deckung vorhanden sei.

(Ein Wechselräuschungsprozeß.) Gegen einen jungen Lebemann, der einer angesehenen Familie angehört, wurde schon vor geraumer Zeit eine Kriminalanzeige wegen Wechselräuschung erstattet. Der Beschuldigte heißt Joseph Gottschlig. Er hat vor einigen Monaten ein Accept, auf welchem sich auch das Giro eines wohlhabenden Verwandten befand, im Wege eines Geldagenten verworfen und die Valuta für das Accept — kaum 60 Percent der auf dem Wechsel angeführten Summe — ziemlich rasch verausgabt. Auf dem fraglichen Accept soll — wie in der Anzeige behauptet wird — die Unterschrift des Giranten gefälscht sein. Der Beschuldigte wurde, da er der Vorladung des Untersuchungsrichters nicht Folge leistete, im Wege der Polizei heute dem Gerichtshof stellig gemacht. Der Untersuchungsrichter detahirte Gottschlig, weil die Befürchtung eine gerechtfertigte schien, er werde, gleich seinem Bruder, der sich gleichfalls in Strafuntersuchung befindet, durchgehen. Wie es heißt, wird Gottschlig nach seiner Einvernehmung wieder auf freien Fußgestellt werden.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. April.

(Der Terminhandel in Getreide.) Im österreichischen Abgeordnetenhaus beantwortete heute Ackerbauminister Graf Ledebur die Interpellation der Abgeordneten Haus und Genossen betreffend den Terminhandel in Getreide, die Bestellung landwirtschaftlicher Beiräthe bei den Volksschaften und die Regelung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte.

In Bezug auf das Börsenspiel mit Getreide führt der Minister die von den Börsenräthen der Wiener und der Budapester Fruchtbörsen im Jahre 1888 gefassten Beschlüsse an und erklärt sodann, er sehe auf dem Standpunkte, daß in der Frage der Bekämpfung der Auswüchse im Terminhandel etwas geschehen müsse. Eine Unterscheidung des Differenzspiels von dem reellen Terminhandel biete allerdings Schwierigkeiten, dennoch müssen zur Paralyse der Mißstände Maßnahmen im Einvernehmen mit dem beihilfigen Ministerium getroffen werden, die auch bereits angebahnt sind. Im neuen Strafgesetzbuch sei ein Spezialdelikt der Verleitung zum Börsenspiel vorgesehen, welches der Minister, trotzdem es heftig bekämpft worden sei, bei entsprechend vorfichtiger Fassung als den Verhältnissen entsprechend betrachte. Die Staatsverwaltung werde auch eine angemessene Ausgestaltung der Börsenorganisation ins Auge fassen, und es werde auch nicht unangemessen sein, der Verleitung zum Börsenspiel in Waaren wirksame Schranken zu schaffen. Besondere Modalitäten wären für die Zulassung eines Artikels zum Börsenmäßigen Terminhandel mit offizieller Notirung: der Grundbesitz eines verhältnismäßig hohen, obligatorischen Vorbeschlusses oder einer Drangabe bei Eingehung jedes Termingeschäftes, eine entsprechende Einrichtung der für Waarengeschäfte errichteten Liquidationsstellen, eine Regelung der Terminhandels-Manen der einzelnen Artikel, endlich die Ausschließung der der betreffenden Geschäftsbranche fremden Personen von der Berechtigung zum Abschluß von Termingeschäften, eventuell die Errichtung eines Terminhandelsregisters nach den Vorschlägen der Berliner Börsen-Enquete. All diese Maßnahmen werden in Betracht zu ziehen sein; zu deren Prüfung stellt der Minister die Einberufung einer Enquete in Aussicht. Hinsichtlich der Bestellung landwirtschaftlicher Beiräthe bei den diplomatischen Missionen erklärt der Minister, daß er es nicht für angemessen halte, sich diesbezüglich mit dem Ministerium des Aeußern in Verbindung zu setzen; er werde jedoch nach Maßgabe der finanziellen Mittel die Frage, welche eine persönliche Orientierung am Ort und Stelle erfolge, durch Sachmänner fallweise im Ausland studiren lassen. Endlich erklärt der Minister in Bezug auf die Regelung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte seine Bereitwilligkeit zur Einleitung und Durchführung einer allgemeinen Enquete.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Bank hielt heute um 11 Uhr in Wien eine Sitzung, in welcher Gouverneur Dr. Kaury Namens des Verhandlungskomite's Mittheilungen über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen mit den beiden Regierungen wegen Erneuerung des Bankprivilegiums machte. Ohne sich in die Einzelheiten der Abmachungen einzulassen, theilte zugleich der Gouverneur mit, daß nach der heute eingetroffenen Verständigung die

Fortsetzung der mündlichen Verhandlungen wahrscheinlich schon am nächsten Montag möglich sein wird. Auf den Stand des Instituts übergehend, wurde konstatiert, daß die steuerfreie Banknotenreserve sich um circa 3 Millionen erhöhte und daß das Geschäft im Allgemeinen eine rückgängige Bewegung zeigt. Der Generalrathssitzung ging eine Direktions-sitzung voran, in welcher bloß laufende und Personalangelegenheiten verhandelt wurden.

(Humaner Reischäl- und Reischäl-fabrik-N. G.) Die Direktion hat beschlossen, der demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 85 fl. per Aktie in Vorschlag zu bringen.

(Der Börserath) hat angeordnet, daß die Aktien und Genussscheine der Budapester elektrischen Stadtbahn-N. G. von heute angefangen er Coupon und die Aktien mit fünfprozentigen laufenden Zinsen vom 1. Januar 1896 zu handeln und zu notiren sind.

(Die Budapester Lokal-Eisenbahnaktiengesellschaft) hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Generaldirektors Heinrich v. Jellinek ihre ordentliche Generalversammlung. In Vertretung des königlich-ungarischen Handelsministers war Ministerialrath Bela v. Ambrózovics anwesend. Nach Erledigung der Formalien wurde der Geschäftsbericht pro 1895 vorgelegt, welchem wir folgende Daten entnehmen: Die Einnahme aus der Personenbeförderung betrug nach 2,522,01 beförderten Personen 313,199 fl., die Einnahmen für Frachten und Gepäckbeförderung 43,308 fl., die diversen Einnahmen 37,563 fl., die Summe der Einnahmen zusammen 394,072 fl., dem 317,751 fl. Ausgaben gegenüberstehend, daher der Ueberschuß von 76,320 Gulden zuzüglich des vorjährigen Gewinnvortrages von 16,109 fl., zusammen 92,430 fl. zur Verfügung der Generalversammlung stehen. — Die Direktion beantragt nun, hiervon 75,000 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 3 fl. per Aktie zu verwenden und den Restbetrag von 17,430 fl. auf neue Rechnung vorzutragen. — Nach Annahme dieses Antrages und nach einigen geringfügigen Statutenmodifikationen schloß die Generalversammlung.

(Die internationale Wagonleih-N. G.) hielt heute unter Vorsitz ihres Direktionspräsidenten Leo Sancy ihre ordentliche Generalversammlung. Der Bericht, welcher die Erweiterung des Geschäftes durch neue Abschüsse konstatiert, weist eine Gesamteinnahme von 326,075 fl. aus. Nach diversen Abzügen verbleibt ein Reingewinn von 223,484 fl. Nachdem noch diverse Reservierungen und die Lantienmen abgezogen worden, restiren unter Hinzurechnung des Vortrages 244,935 fl. Hieran beantragte die Direktion 175,000 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 25 fl. zu verwenden, 25,000 fl. der Dividendenreserve zuzuführen und 44,935 fl. vorzutragen. Diese Anträge wurden acceptirt und der Verwaltung das Absolutorium ertheilt. Die auscheidenden Direktionsmitglieder wurden wiedergewählt und an Stelle des Aufsichtsraths Seidl Herr Emanuel Róssavölgyi berufen.

(Die Budapester Vororte Eisenbahn-Aktiengesellschaft Neupest-Valota) hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Herrn Dr. Alexander v. Drsgab ihre Generalversammlung. Laut dem vorgelegten Rechnungsabschlusse pro 1895 betrug der Reingewinn 12,800 fl., wovon der Betrag von 10,200 fl. zur Bezahlung einer Dividende von 5 fl. per Aktie verwendet wird. Generaldirektor v. Jellinek berichtete ferner, daß die Gesellschaft seitens der Regierung die Konzession erhielt, in Neupest zwei neue Linien zu bauen und das somit ergänzte Netz auf elektrischen Betrieb umzugestalten. Die Arbeiten hiefür sind bereits im Zuge und werden im Laufe der Sommermonate beendigt werden. Die Konzessionsdauer wurde seitens der Regierung mit 65 Jahren festgesetzt. Die Generalversammlung nahm diese Meldung zur Kenntnis und änderte den neuen Feststellungen entsprechend die Statuten. Die Firma der Gesellschaft wurde auf „Budapester elektrische Vororte Tramway-N. G.“ abgeändert.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Wilhelm Seifert, Wirkwaarenfabrikant in Wien; Richard Martthes (Verl.), Kaufmann in Wien; Karl Nothhart, Handelsmann in Mitterfüll; Wolf Spiegel, Galanteriewaarenhandlung in Stroj; Peter Pfeiffer, Herrenschneider in Temesvár; Arnold Dirnfeld, Schneider in Budapest (Große Feldgasse Nr. 16); Hermine Bauer, Handelsfrau in Judenburg; Ignaz Sachesel, Schuhmacher in Budapest (Kerepesierstraße Nr. 54); Gustav Hör, Galanteriewaarenhändler in Brünn; Max Blum, Herrenschneider in Jünfkirchen; Samuel Graubart, Kaufmann in Kaschau; Ignaz Fischer, Kaufmann in Mohács; Weiß u. Bondy, prot. Kommissionswaaren-Verkehr in Galanterie- und Nahrungsmitteln in Wien; Mor. Kalisch, Nähmaschinenhändler in Jünfkirchen. — Ignaz Jenö in Nagy-Károly theilt dem Kreditorenverein mit, daß er sich mit seinen Gläubigern vollständig geordnet hat.

Budapest, 15. April. (Original-Bericht.) Preisnotirung des neben dem Frankstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorkenwickelmarktes. — Angelangt am 15. April 305 Stück, verfrachtet für den Budapester Konsum 616 Stück, nach Neupest 27 St., zurückgeblieben 347 Stück, seit 3. Juli 1895 eingelangt 180,756 Stück. Tagespreise: 120 Kgr. schwere 36 fr. bis 39 fr. 250 bis 280 Kgr. schwere 40 fr. bis 43 fr., 300 bis 380 Kilogr. schwere 44 fr. bis 46 fr. Spanferkel — fr.

Steinbruch, 16. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkenwickelhändler-Halle in Steinbruch. — Das Geschäft ist unverändert. — Borrath am 14. April 11,405 Stück. Am 15. April wurden — Stück aufgetrieben und 144 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 16. April ein Stand von 11,261 Stück. — Wir noti-

ren: Maifschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — fr., mittlere von — bis — fr., junge schwere von — fr. bis — fr., mittlere von 48 fr. bis 50 fr., leichte von 47 fr. bis 50 fr.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. April. Die Börse eröffnete in fester Tendenz für internationale Werte, verflaute jedoch in Folge fortgesetzter Wiener Abgaben und schließt matt. Lokalforderungen haben sich ziemlich behauptet. Valuten und Devisen unverändert. Der Gesamtverkehr war nicht belangreich.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 387.50 bis 389.50, österreichische Kreditaktien zu 380 bis 381.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 350.50 bis 351.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Temes-Bega Obligationen zu 103.25, Kommerzialbank zu 114.7 bis 115.0, Budapester Sparkasse zu 205.50 bis 208, Asphaltpfand zu 211, ungarische allgemeine Kohlenbergbau zu 121, Salgó-Tarján Steinkohlen zu 564 bis 566, Neufelder Ziegelei zu 181, Danubius zu 105, Schiff zu 191 bis 193, Straßenbahn-Interimscheine zu 271 bis 271.50, Stadtbahn (ex Coupon-Differenz 5 fl.) zu 278.50 bis 274, Neupester elektrische Stadtbahn zu 100. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 388.60 bis 387, ungarische Hypothekbank zu 235.75 bis 235, ungarische Es-komptbank zu 245.75 bis 246, österreichische Kreditaktien zu 361.20 bis 359.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 351 bis 350. — Zur Erklärungszeit notierten: Österreichische Kreditaktien 360.30. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. 50 kr. bis 3 fl., auf acht Tage 7 fl. bis 8 fl., per Ultimo April 12 fl. bis 13 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz zu Beginn auf Wiener Abgaben flau, zum Schlusse jedoch auf besseres Berlin erholt. Bei mäßigem Verkehr wurden österreichische Kreditaktien zu 359.90, 358.10 bis 359.30, ungarische Kreditaktien zu 387, 385 bis 386, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 350.25, 348.75 bis 350 umgeleert. — Schließlich blieben: Österreichische Kreditaktien 359.30.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war lebhaft. Weizen war auch heute gut offerirt, die Kaufkraft blieb gleichfalls günstig. Es wurden 35,000 Meterzentner zumeist in Ladungen begeben, welche zu vollkommen unveränderten Preisen Aufnahme fanden. In anderen Getreideforten hatten wir nur belanglosen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurde verkauft:

Weizen, Heiß: 600 Mtr. 82 R. zu fl. 7.35, 300 Mtr. 81 R. zu fl. 7.30, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 7.27 1/2, 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 7.20, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.22 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.22 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.17 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.25, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 7.27 1/2, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7.17 1/2, 100 Mtr. 78.8 R. zu fl. 7.10, 700 Mtr. 81 R. und 700 Mtr. 80.5 R.

zu fl. 7.31 1/2, Alles per drei Monate. — Wacsaer: 3500 Mtr. 77.7 R. zu fl. 7.07 1/2, 9500 Mtr. 77.2 R. zu fl. 7.07 1/2, 1000 Mtr. 77 R. zu fl. 6.90, Alles per drei Monate. — D. Wacsaer: 3000 Mtr. 77.2 R. zu fl. 7.05, per drei Monate. — Wacsaer: 4300 Mtr. 77.6 R. zu fl. 6.90, per drei Monate. — D. Wacsaer: 100 Mtr. 79 R. zu fl. 7.17 1/2, per drei Monate. — Serbischer: 500 Mtr. 77 R. zu fl. 5.80, 2900 Mtr. 76.5 R. zu fl. 7.70, Weides per drei Monate.

Gafer: 100 Mtr. zu fl. 6.55, 100 Mtr. zu fl. 6.52 1/2, 100 Mtr. zu fl. 6.50, 300 Mtr. zu fl. 6.42 1/2, Alles per Kasse.

Termine: Trotz höherem Amerika und voll behauptetem Effektengeschäft war die Tendenz matt und Preise nahezu unverändert. Nachmittags hat sich Mais eine Kleinigkeit erholt. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu 6.72 und fl. 6.70, Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.78 und fl. 6.75, Weizen per Herbst zu fl. 6.98 und fl. 6.97, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.92, fl. 3.89 und fl. 3.90, Mais per Juli-August zu fl. 4.12, fl. 4.08 und fl. 4.10, Gafer per Frühjahr zu fl. 6.38 und fl. 6.33, Gafer per Herbst zu fl. 5.61 und fl. 5.59, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.52 und fl. 6.48, Roggen per Herbst zu fl. 6.78 und fl. 6.75. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.75 bis fl. 6.76, Weizen per Herbst zu fl. 6.97 bis fl. 6.98, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.90 bis fl. 3.91, Mais per Juli-August zu fl. 4.10, fl. 4.12 und fl. 4.11. — Abends schlossen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.70 Geld, fl. 6.72 Waare, Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.75 Geld, fl. 6.76 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.97 Geld, fl. 6.98 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.90 Geld, fl. 3.91 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 4.10 Geld, fl. 4.11 Waare, Gafer per Frühjahr zu fl. 6.32 Geld, fl. 6.34 Waare, Gafer per Herbst zu fl. 5.59 Geld, fl. 5.60 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.47 Geld, fl. 6.49 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.75 Geld, fl. 5.77 Waare, Kohlraps per August-September zu fl. 10.35 Geld, fl. 10.45 Waare.

Gekündigt wurden: 1500 Meterzentner Roggen und 500 Meterzentner Gerste zur Uebernahme per 21. April.

Produktengeschäft. Fettwaare, Pflaumen und Pflaumenmus bei unveränderter Tendenz geschäftlos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Heiß, alt: 77 R. fl. 6.85—6.95, 78 " fl. 6.90—7.05, 79 " fl. 7.—7.10, 80 " fl. 7.05—7.15, 81 " fl. 7.10—7.20. Pester Boden, alt: fl. 6.80—6.90, fl. 6.85—7.—, fl. 6.95—7.05, fl. 7.—7.10, fl. 7.05—7.15.

Qualität Banater, alt: 77 R. fl. 6.80—6.90, 78 " fl. 6.85—7.—, 79 " fl. 6.95—7.05, 80 " fl. 7.—7.10, 81 " fl. 7.05—7.15. Wacsaer, alt: fl. 6.90—7.—, fl. 6.95—7.0, fl. 7.05—7.15, fl. 7.10—7.20.

Weissenburger, alt: 77 R. fl. 6.80—6.90, 78 " fl. 6.85—7.—, 79 " fl. 6.95—7.05, 80 " fl. 7.—7.10, 81 " fl. 7.05—7.15.

Roggen: 70—72 R. fl. 6.50—6.55, Roggen IIa: fl. 6.45—6.50, Gafer, alt: 39—41 " fl. 6.15—6.50, Mais, Banater: fl. 4.15—4.20, Mais, anderer: fl. 4.05—4.10, Hirse: fl. 5.30—5.60.

Termin: Weizen per Herbst: fl. 6.97—6.98, per März-April: fl. 6.70—6.71, Weizen per Mai-Juni: fl. 6.75—6.76, Roggen per Frühjahr: fl. 6.48—6.49, Roggen per Herbst: fl. 5.75—5.76, Mais per Mai-Juni: fl. 3.90—3.91, Mais per Juli-August: fl. 4.09—4.10, Gafer per März-April: fl. 6.32—6.34, Gafer per September: fl. 5.59—5.60, Kohlraps per August-September: fl. 10.35—10.45.

Budapest, 16. April. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 14.25 Geld, 14.50 Waare.

Wasserstand vom 16. April.

Table with columns for location (Donau, Zebitz, etc.), water level (Centimeter), and change (+, -). Includes locations like Breßburg, Komorn, Budapest, Mohács, etc.

Donau: Breßburg: + 353 > 11, Komorn: + 386 < 4 + 3, Budapest: + 370 < 20 + 4, Mohács: + 421 < 23 + 10, Gombos: + 400 < 10 + 6, Deulag: + 367 < 4 + 4, Semlin: + 369 < 4 + 6, Pancsova: + 366 < 5 + 6, Orsova: + 366 < 2 + 6.

Waal: Siered: + 80 > 6 + 4, Naab: + 389 > 1 + 6, Raab: + 388 < 10 + 6.

Drau: Jalsky: + 0 > 4 + 2, Pörs: + 35 > 3 + 8, Felling: + 171 < 14 + 6.

Weg: Sissek: + 236 < 45, Mitromiz: + 237 < 73, Rega: Sziget: + 123 < 23 + 10, Temesvár: + 63 < 13 + 3, Or-Böckler: + 81 < 1 + 4.

Erklärung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Ungarische Klassen-Lotterie. Grosse und letzte Hauptziehung vom 12. bis 28. Mai. Carl Heintze Budapest. Servitenplatz 3. Gewinn-Plan: 1. Prämie von 600 000 = 600 000, 1 à 400 000 = 400 000, 1 à 300 000 = 300 000, 1 à 200 000 = 200 000, 1 à 100 000 = 100 000, 2 à 40 000 = 80 000, 2 à 20 000 = 40 000, 5 à 10 000 = 50 000, 10 à 8 000 = 80 000, 34 à 6 000 = 204 000, 100 à 2 000 = 200 000, 200 à 1 000 = 200 000, 2 650 à 200 = 530 000, 22 000 à 150 = 3 300 000, 25 007 Gew. u. 1 Prim. = 6 284 000.

Ungarische Klassen-Lotterie. 25,007 Geldgewinne ohne Abzug. Haupttreffer 1 Million Kronen. Gesamtgewinne 6 Millionen 284,000 Kronen. Ziehung vom 12. bis 28. Mai 1896. Preise der Lose: 1/1 fl. 60.—, 1/2 fl. 30.—, 1/10 fl. 6.—, 1/20 fl. 3.—. Bei Aufträgen aus der Provinz sind für Frankatur und Gewinnliste 30 kr. separat einzusenden. Beimel Lajos, Bank- u. Wechslergeschäft, Budapest, IV., Kecskemeti-utca 13.

SIE gestatten mir die Behauptung, dass Ihr Teint und Ihre Zähne durch nichts so schön werden können, als durch den Gebrauch von Ferdinand Fritsch's Sonnenblumenseife, das Stiefel & Söhne, seit Jahrzehnten trotz schmerzlicher Imitationsversuche unerreicht in Wirksamkeit und Qualität. Pâte dentifrice „Imperiale“, die Vorzellanerde & 59 fr. erdfeinstes Präparat zum Waschen der Zähne, vollkommen unbeschädlich u. angenehm. Eau de Menthe, der Fiacon à 90 fr., verfeinertes aller Mundwässer, schließt die Zähne sehr vor dem Verderben. Coca-Zahnpaste 1 Kistchen 35 fr., 1 Kistchen 25 fr. Seit 30 Jahren von Zahnärzten als einzig gut anerkannt. Alle meine Artikel sind nur echt mit meiner Schutzmarke. Zu haben in besseren Parfümeriehandlungen, Apotheken, Drogerien etc. In Wien bei Ferdinand Fritsch's, Nachf. u. bei W. Winkler, dipl. Apotheker und Parfümer, Wien, I. Bez., Maximilianstraße 8 und in Budapest in Dr. Fager's Apotheke, Váci-körut 17. Tüchtige Verkäuferin für die Ausstellung mit angenehmem Exterieur, deutsch-ungarisch, wird acceptirt. Adr. in der Exped. 43986. Wohnungen (mehrere Zimmer für je 2 oder 3 Herren) für die Mitglieder der Kapelle Fiehrer für die Zeit der Ausstellung zu mäßigen Preisen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Wohnungen“ an die Annoncen-Expedition M. Dufes, Wien I/1, zu richten. 76188.

Ein Geschäftslokal in der Königsstraße, lebhafter Posten, ist per 1. Mai zu vergeben. Adr. in der Exp. 41009. Vermöge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitalen, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten. Dr. Kajdacsy, gen. F. K. Medicinischer R. BUDAPEST, V. (Wäagner-Boulevard 4 (Váci-körut 1), I. Stad. Eingang bei der Treppe. Ordination Sonntags von 9—4 Uhr und von 7—8 Uhr Abends. Honorirt. Briefe werden um. Befragung beantwortet. Medicamente besorgt.

Wilhelm II. bei den Siebener-Husaren.

Ueber den Besuch des deutschen Kaisers bei den Siebener-Husaren melden Wiener Blätter noch die folgenden interessanten Details: Die Menutarte war, wie stets bei der Anwesenheit des deutschen Kaisers, deutsch und enthielt folgende Speiseordnung: Hühnerbrühe — Rheinfisch — Gigueurfleisch — Gemischtes Eingemachtes — Junge Gänse mit Salat und Kompot — Wiener Kranen — Obst — Käse — Kaffee. In der linken oberen Ecke befindet sich in Goldbuchstaben das Monogramm H. R. (Husaren-Regiment) mit der Nr. 7.

Nach dem dritten Gange erhob sich Oberst Ströhr und hielt, nachdem der General der Kavallerie Prinz Ludwig Windischgrätz für den Regimentskommandanten die Erlaubnis, zu sprechen, erbeten hatte, an Kaiser Wilhelm II. folgende Ansprache:

„Eure kaiserliche Majestät! Höchst beglückt durch die allergnädigste Erlaubnis Eurer Majestät, wage ich das Wort zu ergreifen, um der hohen Bedeutung dieses Tages Ausdruck zu verleihen.

In der Laufbahn des Soldaten gewinnen jene Momente besonderen Werth, wo sein ehrenvoller Beruf zu höherer Geltung gelangt, sei es im Ernstkampf, zum Ruhme seines allerhöchsten Kriegsherrn, zur Ehre seiner selbst, sei es durch die huldvolle Anerkennung der Würde seines Standes von allerhöchster Stelle aus. So wiegt zur gegebenen Stunde ein Augenblick wohl mehr als manches Jahr gewöhnlichen Wirkens.

Eure kaiserliche Majestät gerubten zu wiederholten Malen uns österreichisch-ungarische Soldaten und Väter und unser Regiment insbesondere in einer Weise auszuzeichnen, die jeden Einzelnen mit Dank und Stolz erfüllen muß. Das ganze Regiment, bis zum jüngsten Husaren herab, weiß diese besondere Gnade voll zu schätzen und fühlt sich auf das höchste verpflichtet, dieses Vorzuges stets würdig zu sein, würdig zu bleiben, und dem hehren Namen Ehre zu machen, den das Regiment als Inhaber zu führen so glücklich ist.

Freudig bewegten Gemüthes bin ich heute auch in der Lage, meinen Kameraden mittheilen zu können, daß unser Regiment durch die Gnade unseres allergnädigsten Monarchen so glücklich ist, Seine kaiserliche Hoheit den Kronprinzen Friedrich Wilhelm seit gestern als Lieutenant in unserem Offizierskorps zu besitzen.

Gerubten Eure kaiserliche Majestät nun allergnädigst zu getrauen, daß auch alle Zeugen unseres hohen Ehrentages, gleich uns Siebener-Husaren selbst, jenes Gefühl, das uns Alle heute befeuert, laut bekunden dürfen:

Der erlauchte Verbündete unseres allerhöchsten Kriegsherrn, unser allergnädigster Inhaber, Seine Majestät Kaiser Wilhelm lebe hoch! hoch! hoch!

Es war ein weithelliges Moment, als die Offiziere bei den Klängen des „Heil Dir im Siegeskranz“ hochdringend und mit den Gläsern anklingend einstimmten, und unter atemloser Spannung erhob sich Kaiser Wilhelm und erwiderte Folgendes:

„Verehrter Herr Oberst! Herzlichen Dank für die freundlichen Worte, welche Herr Oberst im Namen des Regiments gesprochen, dessen Inhaber zu sein ich die Ehre habe. Es war mir heute ein besonderes Gefühl der Freude, an der Spitze meines Regiments zu stehen und daselbe Seiner Majestät dem Kaiser-König Franz Joseph vorführen zu können.

Es war das letzte Mal im Jahre 1881, wo ich als junger Offizier à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 84 von meinem Großvater hergeschickt wurde, um Ihrem Kaiser-König dieses Regiment auf dem Paradeplatze vorzuführen. Mein Großvater, der

stets fest an seinem Regimente geblieben, ist leider nicht mehr, und es ist mir als regierendem Herrn beschieden gewesen, mein eigenes Regiment Sr. Majestät dem Kaiser-König Franz Joseph vorzuführen.

Ich bin überzeugt, der Dolmetsch der Gefühle Aller zu sein, welche hier bei Tisch sind und heute bei der Parade Gelegenheit hatten, die herrliche, frische Erscheinung des Kaiser-Königs Franz Joseph zu bewundern, wenn ich freudig bewegten Herzens ausrufe: „Kaiser-König Franz Joseph und seine Armee leben hoch, hoch, hoch! Eljen, Eljen, Eljen!“

Unbeschreiblicher Jubel folgte den gnädigen Worten. Nach dem Dejeuner hielt Sr. Majestät kurze Zeit Cerule. Das Frühstück hatte von 1/1 Uhr bis 1/3 Uhr gewährt. Sr. Majestät war ungemein freundlich und heiter und blieb die ganze Tafel über in lebhafter Konversation mit den Offizieren des Regiments und mit den Gästen.

Gegen halb 3 Uhr wurde es im großen Kasernenhofe, wo früher vollkommene Stille herrschte, plötzlich lebendig. Aus allen Stellen trabten Reiter hoch zu Ross heran, die ein buntes Gewoge Bild darboten. Nun erschien auch an der Spitze der Gasse und des Offizierskorps der deutsche Kaiser im Hofe, um dem feierlichen Schauspiel der Reiterproduktionen beizuwohnen. Ueber 200 Mann, Offiziere, Unteroffiziere und Husaren, begannen jetzt, in Patrouilletrüppchen von je 6 bis 8 Reitern formirt, auf ungelackten Pferden, „auf blankem Haar“, wie der Reiterausdruck lautet, in scharfem Galopp die Pflastersteine der Bahn in wahrhaft bravourvoller Weise zu nehmen. Es wurde mit der einfachen Trense geritten. Alle Reiter zeigten große Schneidigkeit und Lenkungsübige Sicherheit, so daß der Kaiser wiederholt sich in lobender Weise zu seiner Umgebung äußerte. Einer der besten Reiter — wenn hier überhaupt von einer Rangstufe die Rede sein könnte — ist unstreitig Wachmeister Szirak von der 6. Eskadron, der auch vollstes Lob erntete.

Als die Produktionen zu Ende waren, formirten sich die Reiter und das Offizierskorps stellte sich gleichfalls in Postur; Kaiser Wilhelm trat an die Front heran und sagte zur Mannschafft in ungarischer Sprache: „Elgedett vagyok huszárszaimmal!“ („Ich bin zufrieden mit meinen Husaren!“) und zu den Offizieren sagte der Kaiser: „Es hat mich herzlich gereut, das Regiment in so vorzüglicher Verfassung zu sehen!“ Nun erschollen aus freudig bewegten Herzen der Offiziere und Mannschafft Hürmische „Eljen!“ die sich oftmals wiederholten. Als Sr. Majestät den Wagen bestieg, stimmte die Musik, die im Hofraume aufgestellt war, die deutsche Hymne an. Wenige Minuten vor 3 Uhr verließ Kaiser Wilhelm mit seiner Begleitung die Kaserne.

Allerlei.

(Kaiser Wilhelm und der Loofse von Palermo.)

Als die kaiserliche Nacht „Hohenzollern“ in den Hafen von Palermo einzulaufen beabsichtigte, nahm sie als Booten den Kapitän Bartolo Vitale, einen alten Meerwolf und Ueberlebenden des Zuges der Taubend, an Bord. Der Kaiser war von dem Wandere der Booten, dem er von der Kommandobrücke aus zusahnte, sehr befriedigt, und als die Nacht Anker warf, sandte er einen der Herren seiner Umgebung zu dem Booten, um ihm seinen Glückwunsch auszusprechen und um dessen Namen bitten zu lassen. Bartolo Vitale lächelte sich sehr geschmeichelt; er überreichte dem Herrn seine Visitenkarte und schrieb unter seinen Namen „Einer der Tausend“. Kaum hatte Kaiser Wilhelm die Karte in Empfang genommen und den Jubel gelesen, so entbot er den

Booten sofort zu sich. Er drückte ihm warm die Hand und sagte: „Bravo! Sie haben also mit Garibaldi und auch mit Francesco Crispi gefochten?“ „Ja, Majestät.“ „Ein großer Mann, Euer Crispi. Ich freue mich, einem guten Soldaten und allerbesten Seemann der Kaiser den drückt zu haben.“ Darauf verabschiedete der Kaiser den Alten mit weiteren schmeichelhaften Worten. Als der Booten Vitale den Bord der „Hohenzollern“ verließ, überreichte ihm ein Adjutant des Kaisers einen geschlossenen Briefumschlag, in welchem sich 500 Francs befanden.

(Aus dem englischen Unterhaus.) Aus London, 13. d., wird berichtet: Der neue Gentleman usher of the black rod General Sir Michael Anthony Shrapnel Biddulph hat schon wiederholt bewiesen, daß er den Anforderungen seines schwierigen Amtes nicht zu genügen vermag. Als er das erste Mal die trenen Gemeinen nach dem Hause der Lords zu bescheiden hatte, gelang es ihm zwar, sich unter den üblichen Verhörungen bis zum Sitz des Sprechers durchzuschlagen, aber er war nicht im Stande, sich seines Auftrages zu entledigen. Nicht ein einziges Wort brachte er hervor, obwohl ihm alte parliamentary hands die stereotype Phrase laut und vornehmlich soufflirten. Schließlich befreite der Sprecher den wackeren General, der sich schon im Krimfeldzug hervorgethan hatte, aus der peinlichen Lage, indem er die Aufforderung als überbracht ansah. In vorvoriger Woche hatte Black Rod wieder einmal die trenen Gemeinen nach dem Oberhaus zu bitten. Diesmal hatte er aber gezeigt, daß ihm nicht ohne Grund der Ruf eines großen Strategen anhaftet. Als er vor dem Speaker stand, hörte man ihn, den Kopf respektvoll vorgeneigt, die übliche Phrase ohne Stimmeln und Stottern aussprechen. Sein diesmaliges Auftreten gefiel den Gemeinen außerordentlich, besonders die respektvolle Neigung des Oberkörpers hatte ihren Beifall. Sie konnten eben nicht sehen, was man von der Bred-Galerie wahrnahm, daß nämlich Black Rod in seinen Dreispitz, den er vor die Brust hielt, einen Zettel gelegt hatte, von dem er die wenigen Worte ablas. Alle Versuche, diese auswendig zu lernen, waren erfolglos gewesen, und so war dem tapferen General nichts übrig geblieben, als zu den trauten Gewohnheiten seiner Schulzeit zurückzukehren. Vermuthlich ist das Gehalt dieser gewichtigen Persönlichkeit im Hinblick auf die geringe Eignung des Generals Biddulph von 40,000 auf 20,000 Mark jährlich herabgesetzt worden.

(Die Teilnehmer an den olympischen Spielen)

sind bereits auf der Heimreise. Die Preisvertheilung war eingetretenen Regenwetters wegen von Dienstag auf gestern verschoben worden. Auch bei ihr war der Hof, verschiedene fremde Fürlichkeiten, das diplomatische Korps und eine zahllose Menschenmenge zugegen. Das Komitee hatte in Anlehnung an die antiken Vorbilder eigens Delzweige aus Olympia, aus den ehemals heiligen Olivenhainen an den Ufern des Alphaios, nach Athen schaffen lassen und je einen dieser Delzweige übergab König Georg nebst der dem Grade der Leistung entsprechenden Medaille und einem Diplom den Siegen. Auch skeptische Gemüther hätten sich bei diesem feierlichen, von den Klängen der olympischen Hymne und den verschiedenen Volkshymnen begleiteten Akte erwärmen können. — In altgriechischer Stile gehalten sind auch die Medaillen: sie zeigen auf der Aversseite die Idealgestalt der Athene mit einem sich aus den Flammen erhebenden Phönix zur Rechten und der Widmung zur Linken, auf dem Revers erhaben geprägt die Ansicht des Parthenon. Auch besondere Briefmarken hat Griechenland aus Anlaß der olympischen Spiele drucken lassen. Neben der Werthbezeichnung steht man auf ihnen in sehr hübscher Ausführung Typen von den antiken Weltkämpfen, Ringen, Faustkämpfer, Diskuswerfer u. s. w.

17.

Die Irre.

— Roman von Emile Nishebourg. Autorisirte Bearbeitung. —

— Ohne Herrn Verin hätte ich Sie also vermuthlich nie wieder gesehen und würde heute noch an Ihren Tod glauben.

— Nur mit dem Kinde an der Hand würde ich es gewagt haben, vor Ihnen zu erscheinen — doch ich will meine ganze Geschichte erzählen, es ließe sich daraus ein Roman schreiben! Als Sie mir das Kind übergeben haben, ist Ihnen da nicht aufgefallen, daß ich nicht so heiter war als sonst?

— Ja, ich glaube mich auch zu erinnern, daß ich Sie deshalb befragte, aber Sie sagten mir damals, das sei Ihr Geheimniß!

— Ja, ich war ein braves, eheliches Mädchen und doch hat mich das Unglück ereilt; ich fühlte, daß ich Mutter werde. Seither hat sich mir oftmals Gelegenheit geboten, zu heirathen, aber ich habe es nie gemollt, ich hatte nur eine Liebe, meine Tochter, die ich verloren, ehe ich noch Zeit gehabt, ihr Antlitz mit meinen Küßen zu bedecken. Es ist das Alles eine lange, traurige Geschichte. Ich hatte eine Freundin, welche für das gleiche Geschäftshaus arbeitete, wie ich; sie hieß Sophie, ob sie noch lebt, weiß ich nicht, denn wir haben uns nie mehr gesehen seit langen Jahren. Sie hatte einen Verlobten, ich war mit der ganzen Geschichte nicht recht einverstanden, doch erlaubte ich mir nicht ein Wort des Tadels auszusprechen, da mich im Grunde genommen ja die Sache nichts anging. Des Sonntags unternahm sie gewöhnlich eine Landpartie mit ihm und lud mich häufig ein, daran theil zu nehmen; ich schlug es aber stets aus. Eines Tages aber bat sie mich so

inständig, daß ich mich zur Nachgiebigkeit verleiten ließ. Um zehn Uhr Vormittags holte Sophie mich im offenen Wagen ab.

— Mein Verlobter erwartet uns am Bahnhofe, berichtet sie, wir wollen nach Saint Germain, Du sollst sehen, wie schön es dort ist.

Am Bahnhofe trafen wir auch richtig mit dem Bräutigam Sophien's zusammen; er war nicht allein, ein Mann, den ich nicht kannte, plauderte mit ihm...

— Ich bin zufällig Herr Marcell, einem Jugendfreund, begegnet, er will mit von der Gesellschaft sein! sprach der Verlobte Sophien's

— Ah, wie hübsch, da sind wir ja zwei Paare! jubelte diese.

Ein instinktives Gefühl flüsterte mir zu, umzukehren; es handelte sich hier nicht um ein zufälliges Zusammentreffen, aber ich wußte nicht, wo und wie einen Vorwand zu finden. Wir fuhren also Alle zusammen nach Saint Germain; Herr Marcell war ein gewandter Gesellschafter, er wußte lustig zu erzählen und obwohl seine ganze Erscheinung mir unsympathisch war, konnte ich doch nicht umhin, oftmals über seine zutreffenden und witzigen Bemerkungen zu lachen.

Der Tag verging in ziemlich angenehmer Weise, doch obichon mich Herr Marcell zum Lachen reizte, mißfiel er mir doch.

Als es anging zu dunkeln, setzten wir uns an die Mittagstafel, welche glänzend besetzt war; die beiden Herren mußten Geld im Ueberfluge besitzen. Gegen meine sonstige Gewohnheit trank ich an jenem Abend Rothwein und Champagner. Nach dem zweiten Glase fühlte ich einen leichten Schwindel, es flimmerte vor meinen Augen; die Zunge wurde mir schwer, ich war unfähig zu sprechen, mir lag eine Centnerlast auf meiner Seele. Sophie, welche mir gegenüber Platz

genommen hatte, stand auf und setzte sich nun neben mich...

— Du bist müde, sprach sie, die Hitze, der Wein morgen wird Alles gut sein, aber wir können heute nicht nach Paris zurück, wir werden in Saint Germain übernachten müssen.

Ich versuchte zu widerreden.

— Du mußt doch selbst einsehen, daß es nicht geht, entgegnete sie — nein, nein, hier der Gasthausinhaber hat auch mehrere Zimmer, in denen man übernachten kann, er wird uns eines abtreten.

— Nein, nein! wehrte ich; sie aber mußte meinen Idengegang errathen, denn sie besaß sich, sofort hinzuzusetzen: Es handelt sich nur um Dich und mich, die Herren müssen jedenfalls heute Abend nach Paris zurückkehren.

Ich leistete keinen Widerstand mehr, ich hatte keinen Willen; halb schlafend ließ ich es geschehen, daß man mich in ein anderes Zimmer trug. Sophie war behilflich, mich auszulieken und mich zu Bett zu bringen.

Gegen Morgen erst kam ich aus schwerer Betäubung wieder zu mir, ich lag allein im Bette, im Zimmer aber stand Marcell. Er erschrak offenbar und eilte rasch aus dem Gemach, ich aber fing zu schluchzen an. Eilig suchte ich dann meine Kleider zusammen und zog mich an. Ohne Jemanden zu sprechen, verließ ich das Hotel und lief, so rasch mich meine Füße tragen wollten, nach dem Bahnhof.

Verzweifelt, einer Wahnsinnigen gleich, kam ich in Paris an; nachdem ich mich mehrere Tage nur meinem Schmerze hingeeben, griff ich endlich wieder zur Arbeit und suchte in dieser Trost zu finden.

Einen Monat später begegnete ich Sophie, die sich ihres Benehmens gegen mich gewaltig schämte; sie theilte mir mit, daß Herr Marcell — sie kannte nur seinen Vornamen — sich veranlaßt gesehen habe,

In Athen wird nun der Laumel nationaler Begeisterung, der die Bevölkerung vierzehn Tage lang erfasst hatte, allmählich wieder der gewohnten Stimmung lahmachen, aber lange noch dürfte das stolze Gefühl im Volke nachklingen, daß die modernen Griechen in dem internationalen Wettkampfe einen so ehrenvollen Platz behaupten konnten. Namentlich das Ergebnis des klassischen Wettlaufs Marathon-Athen hat sie im höchsten Maße befreudigt. Auf Befehl des Königs war auf der Straße, die die Wettkämpfer zurückzulegen hatten, am Tage des Laufs, am 10. d., der übrige Verkehr sistirt. Um die Zeit, da die Konkurrenten in Marathon vom Start abgelaufen wurden, hatte sich im Stadion in Athen, in dem das Ziel war, schon eine riesige Menschenmenge angesammelt. Man hat die im Stadion und an seinem Zugange am Ufer des Ilissos wartende Menge auf 70,000 Köpfe geschätzt. Eine sieberhafte Unruhe hatte diese Menge erfasst. Zu drei Vierteln aus Griechen bestehend, war sie aufs Aeußerste gespannt auf den Ausgang des auf rein griechische Geschichte basirten Wettkampfs. Da endlich langte der Erste am Eingang des Stadion an! Ein Griechel! Loys. Wie Donnerrollen geht die Beifallsstürme durch die gewaltige Menge: Ein Griechel! Alles erbebt sich von den Säulen, Hüte und Füße werden geschmetzt, die Szene ist unbeschreiblich in ihrer gewaltigen Unmittelbarkeit. Der Kronprinz von Griechenland und der russische Großfürst Michaelowitsch eilen in die Rennbahn — König Georg, überwältigt von der Macht des Augenblicks, erhebt sich und umfängt den Sieger mit seinen Armen. — Das war der Glanzpunkt der ganzen olympischen Spiele, und für die Griechen umso mehr, als nach Loys noch zwei andere ihrer Kompatrioten als Sieger landeten und an dem Triumph des Erstangegangenen ehrlich theilnehmen konnten. Der eigentliche „Sieger von Marathon“, Loys, ist im Dorfe Maroussi bei Athen daheim. Er kann sich jetzt ein Weibchen aussuchen, denn seine Landsleute sorgen wie die Vorfahren aus der Zeit der ersten Olympiaden auf Jahre hinaus für das leibliche Wohl des Heros. Sie werden ihm ganz bestimmt auch eine Ehrensäule errichten.

(Ein pflichttreuer Journalist.) Der „Editor“ eines Blattes in Kanjas litt schon lange an schwerer Krankheit. In dem Tage, an welchem nun das Blatt in letzter Woche erscheinen sollte, gab er in sicherer Voraussicht seiner jeden Augenblick zu erwartenden Auflösung dem Metteur die Weisung, mit dem Schließen der Form zu warten, so daß die Zeitung mit der Nachricht vom Ableben ihres Herausgebers den Konkurrenzorganen zuvorkommen sollte. Indef der vermeintliche Todeskandidat erholte sich wieder. Er soll darüber sehr mühselig gewesen sein, weil sein Blatt dadurch eine interessante Nachricht verlor.

(Wie in England das Duell ausgerottet wurde) dies erzählt man in aller Ausführlichkeit aus dem lehrreichen Werke von Theodore Martin über das Leben des Prinzen Albert. Gemahls der Königin Victoria von England. Im ersten Bande dieser Lebensbeschreibung wird erzählt, wie im Jahre 1843 am 1. Juli ein Wettkampf stattfand, in dem der Oberst Paviekt von seinem Schwager, dem Lieutenant Monro, erschossen wurde. Der Ueberlebende war in unerträglicher Weise herausgefordert worden. Er hatte sich nur höchst widerstrebend und nur deshalb zu dem Wettkampf entschlossen, weil er nach den damals herrschenden Ehrbegriffen sonst seine Ehre für gefährdet ansehen mußte. Der Grund dieses Wettkampfes war so peinlich, daß man, wie Martin berichtet, „fühlte, die Zeit sei gekommen, sich darüber klar zu werden, ob ein Ehemann fortbestehen dürfe, bei dem ein Mann, nachdem er zuerst getränkt worden sei, sich auch noch der Gefahr aussetzen müsse, entweder der Heigheit geziehen oder erschossen oder gar als Verbrecher gebrandmarkt zu werden.“ Prinz Albert, der Gemahl der Königin Victoria, so fügt wiederum Martin hinzu, „sah ein, daß der erste Schritt zu einer allgemeinen Abschaffung der Sitte darin bestehen müßte, den Duellen in der Armee Einhalt zu thun.“ Zu diesem Zwecke setzte er sich mit dem Herzog von Wellington, dem Oberbefehlshaber des Heeres, in

Verbindung. Er fand, daß der Herzog seine Aufmerksamkeit diesem Gegenstande bereits zugewandt habe, aber zu dem Entschlus gelangt sei, daß nichts geschehen könne, weil er sich von keinem Mittel, außer von der öffentlichen Meinung, eine Abhilfe verpöchte. Damit war der Prinz nicht einverstanden. „Der Strom der öffentlichen Meinung hatte ohne Zweifel angefangen, den richtigen Lauf zu nehmen. Aber es konnte noch viel Unheil geschehen, bevor dieser stark genug wurde, um eine so tief eingewurzelte Sitte gründlich auszuwurzeln.“ Er schlug daher Ehrengerichte vor, deren Entscheidungen jeder Offizier sich zu unterwerfen habe. Der Vorschlag des Prinzen wurde von den Obersten der See- und Landstreitkräfte gründlich erörtert. Die Lords der Admiralität erhoben Einwendungen, weil wegen der besonderen Natur des Seedienstes die Ehrengerichte sich nicht praktisch durchführen lassen. Der Generalfeldzeugmeister Sir George Murray erklärte sich gegen den ganzen Plan. Ehrengerichte seien nicht durch den Schiedsspruch Anderer zu belegen, auch sei das Gesetz bei richtiger Anwendung schon stark genug, der Unsitte Einhalt zu thun, wogegen der Prinz in seinem an Wellington gerichteten Briefe vom 13. Januar 1844 bemerkte, daß unrettung die Macht zu bestrafen vorhanden sei, es aber fast als Ungerechtigkeit erscheine, sich dieser Macht zu bedienen, so lange der Offizier zum Duell genöthigt sei. Die Einführung von Ehrengerichten erschien schließlich dem Ministerium zu schwierig. Der Gedanke wurde aufgegeben, und man kam dahin überein, die gewünschte Reform durch einen Zusatz zu den Kriegsartikeln zu bewirken. Demgemäß wurde im April 1844 den für die ganze Armee gültigen, für jeden Offizier verbindenden Kriegsartikeln der Satz beigefügt: „Es entspricht dem Charakter von Ehrenmännern, für verübtes Unrecht und Beleidigungen sich zu entschuldigen und sich bereit zu erklären, das begangene Unrecht wieder gut zu machen, und ebenso für den gekränkten Theil, für das ihnen widerfahrne Unrecht offen und herzlich eine Erklärung und Entschuldigung anzunehmen.“ Wer hinsichtlich der Entschuldigung unterließ oder zurückwies, der erlitt nach diesem Satze der Kriegsartikel nicht mehr als Ehrenmann, mußte also aus dem Offizierskorps ausgeschieden werden. Als ehrlös wurde fortan angesehen nicht, wer den Wettkampf ausschlug, sondern wer ihn veranlaßte oder einging. Zu sicheren und leichteren Durchführung dieses Grundgesetzes wurde dann ein Verein zur Ausrottung des Wettkampfes unter dem Protektorat des Prinzen Albert, unter dem Vorhitz des Lord-Admirals der Flotte und unter Theilnahme sämtlicher Offiziere der Armee und Marine gegründet. „Der Prinz hatte die Genugthuung, zu sehen, daß er die Frage nicht unsonst angeregt und betrieben habe... Duelle kamen seit dieser Zeit so in Mißkredit, daß sie praktisch unmöglich wurden...“

(Ein Wohlthäter der Menschheit.) Aus London, 13. April, schreibt man: Der 91jährige George Müller, der Gründer der großartigen Waisenanstalt bei Bristol, theilte in einem bei Birmingham gehaltenen Vortrag einige Einzelheiten über sein Unternehmen, das er jetzt über 60 Jahre geleitet hat, mit. Während der Zeit hat er 123,000 Waisen genährt, gekleidet und erzogen. Die Kosten betragen 1,395,000 Pfund Sterling. Die Gebäude allein kosteten 115,000 Pfund Sterling und die jährlichen Betriebskosten 26,000 Pfund Sterling. Es ist eine bekannte Thatsache, daß George Müller noch niemals einen Menschen um einen Beitrag für sein Werk angegangen hat. Die Gelder sind ihm stets freiwillig zugeflossen, und das häufig, wenn die Noth am größten war. (Schnee im Süden.) Man schreibt aus Graz, 14. d.: Die wenig eritreische Witterungsperiode, die seit dem Eintritt des kalendrischen Frühlings ihre Herrschaft behauptet und über die früher in sommerlichem Glanze strahlende Landschaft ihren kalten Luthauch gebrichtet hat, dürfte das Maximum erreicht oder wenigstens sich ihm genähert haben. Das Thermometer fand nämlich heute bis auf 5 Gr. C. und die umliegenden Berge tragen eine dicke Schneehaube. Was der strengste Winter oft nicht vermag, die an der Südküste gelegenen Hügel

des Coglio bleiben ebenfalls vom Schnee nicht verschont. Genau vor einem Jahre hatte das Erdbeben die ersten Voten ausgelandt und die Schläfer aus ihren Träumen geweckt. Jarte Nerven wollen auch heute Morgens um 3 Uhr ein unheimliches Abirren in der Atmosphäre wahrgenommen haben, bekräftigt durch die auf einen kritischen Tag hinauslaufende Prognose des bekannten Wetterkünstlers. — Aus Graz wird gemeldet: Seit gestern werden aus dem Süden heftige Schneefälle gemeldet. So sind die Karawanken und die Saanthalen Alpen bis an den Fuß vertheilt. Auch in den Thälern Obertrauns herrscht arges Schneegestöber.

(Das Korsett im Alterthum.) Ein Trost ist uns noch geblieben: Das Korsett, „bewundert viel und viel gescholten“, war schon das Schmerzenskind antiker Aerzte. Galen hatte in Pergamon vielfach Gelegenheit, die schlimmen Folgen des Schnürens zu beobachten. Die Mütter und Töchter sahen sehr darauf, daß die Brust von Kindheit auf mit Binden fest eingeschnürt wurde, um die Hüften härter hervortreten zu lassen. Häufig entstand Verkümmung des Rückens, und eine Schulter ward höher als die andere. Aber auch in Rom und sicherlich in größeren Städten überhaupt war die Unsitte von jeher im Schwang. Im „Genuchen“ spottet Terenz über die Mütter, die darnach trachteten, die Mädchen schwächlich zu machen durch Schnürung der Brust und Seiten. „Ist Eine etwas draller gebaut, so sagen sie, sie schaue aus wie ein Aphet, und lassen sie — jaften: so verpflücken sie die Natur und machen aus körperlich kräftigen Menschen Gestalten wie Büsten.“

(Ein Oberlieutenant taffirt.) Aus Brunn meldet man von gestern: Das hiesige jugendliche Blatt „Lidove Noviny“ theilt mit, daß der Dragoner-Oberlieutenant Baron Suini in Folge ehrengerichtlichen Verjahrens seiner Offizierschärge für verlustig erklärt und als gemeiner Dragoner in die Reserve versetzt worden ist. Vorher hatte Baron Suini in Geding, wohin er versetzt worden, einen dreißigtägigen Zimmerarrest abgehüßt. Wie erinnerlich, hat Baron Suini vor einiger Zeit einen aufsehenerregenden Skandal im Brünner Deutschen Hause provoziert. Er hatte den dort anwesenden Ingenieur und Reserveleutenant Dr. Suinig beschimpft, und als ihm dieser seine Karte gab und sich als Reserveoffizier vorstellte, hatte er die Karte gerissen, weggeworfen und gesagt, „er glaube das nicht, das könne Jeder sagen“. Dadurch kam es zu einer Prügelei, der erst durch Intervention eines Hauptmanns ein Ende gemacht wurde. Am nächsten Tage fand ein Duell zwischen Suini und Suinig statt, bei dem Ersterer verwundet wurde. Die Art des damaligen Vernehmens Suini's ist nun vom Offiziers-Ehrengericht als eine schwere Verlesung der Standesehre erkannt worden.

(Ein realitätsches Bild vom Schmiercuelend) gibt folgende Korrespondenz aus Apolda: Ein Theaterfandal fand hier im Krystalpalast statt. Eine „gut empfohlene“ Theatertruppe eines Direktors Leopold Telle wollte vor völlig ausverkauftem Hause zwei Operetten geben. Das „Operettenpersonal“ bestand aber nur aus einer Dame und einem Herrn. Daher brach bald ein Sturm der Entrüstung los, der sich zu allgemeinem Tumulte steigerte; allerhand nicht gerade salonmäßige Bezeichnungen wurden laut, die Bühne wurde gestürmt und Alles drängte zum Ausgang und zur Kasse, um das Eintrittsgeld wieder zurückzuverlangen, doch mittlerweile war der Kasser verschwunden.

(Sie will nicht!) Aus Paris, 14. d., schreibt man: Eine der merkwürdigsten Prophezeiungen der Henriette Couédon ist die bevorstehende Bekehrung der bekannten Chansonettensängerin Joette Guibert. Ein Mitarbeiter des „Gil Blas“ hat sich danach bei der Sängerin selbst erkundigt. Sie erklärte ihm, daß sie die Couédon nie aufgesucht habe und nie aufsuchen werde, sie überlasse das den Einfaltspinneln und den Neugierigen. Wenn ihr aber der Journalist eine Chansonette über den „Erzengel Gabriel“ auf die Melodie des „Petit Cochon“ schreiben wollte, so werde sie ihm dafür dankbar sein. Die „Bekehrung“ der Sängerin steht also noch in weitem Felde.

Paris zu verlassen, und daß ihr Verlobter ihm gefolgt sei. Antefällig hat sie mich um Verzeihung, ich aber wollte nichts mehr von ihr wissen und habe sie seither nie gesehen. Unser kleiner Adoptivsohn fing schon zu gehen an, als ich einer Tochter genas, welche ich Marie nannte, während der Knabe auf den Namen Franz hörte. Zu jener Zeit herrschte die Cholera in Paris, und in dem Hause, welches ich bewohnte, waren schon mehrere Krankheitsfälle vorgekommen, so daß die Parteien, wenn nur irgend möglich, auszogen. Eines Tages ging ich fort, um vollendete Arbeit abzuliefern; ich ließ den Schlüssel bei der Nachbarin und bat sie, auf die Kinder Acht zu geben, welche schliefen.

Als ich heimkehrte, erfaßte mich plötzlich auf der Straße ein Schwindel, daß ich zu Boden fiel — ich hatte die Cholera. Ich vernahm einen dumpfen Lärm, ich fühlte, daß man mich emporhob — dann verlor ich die Besinnung. Man hatte in allen Stadtvierteln Nothspitäler errichtet, um die Kranken zu verpflegen, in ein solches brachte man mich; wie lange ich dort lag — ich wußte es nicht. Als ich wieder zu vollem Bewußtsein gelangte, fand ich mich in einem Bette des Hospitals Beaujou; es waren seit meiner Erkrankung drei Monate vergangen. Mein erster Gedanke galt natürlich meinen Kindern; ich stellte sofort Nachforschungen an vergeblich, die Nachbarin, welcher ich die Obhut der Kleinen anvertraut hatte, war der Cholera erlegen; die Hausmeistersleute waren fremd, sie kannten mich nicht. Ich eilte zum Eigenthümer des Hauses; er theilte mir mit, was er wußte: die Nachbarin sei gestorben, ihre Erben hätten die Kinder dem Findelhause übergeben.

Meine Möbel und Effekten waren als herrenloses Gut liquidirt worden; ich hatte nichts, ich war mit einem Schläge eine Bettlerin geworden.

Der Hauseigenthümer erbarmte sich meiner, er verschah mich reichlich mit Geldmitteln und schon am folgenden Morgen eilte ich nach dem Findelhaus. Ich stellte alle möglichen Fragen, aber man konnte oder wollte mir keinerlei Auskunft ertheilen — ach, ich war ja arm und ungekannt.

Es war ein entsetzlicher Schlag für mich, als ich endlich zu der Ueberzeugung kam, daß ich meine Kinder nicht mehr finden werde; ich fürchtete, daß der Wahnsinn meinen Geist unmachen werde. Und doch lebte die Sehnsucht in meinem Herzen; ich mußte mein Kind wiederfinden, ich sparte jeden Heller, um doch einen kleinen Schatz gesammelt zu haben, wenn ich mein Kind wiederfände. Ich verdiente manches tüchtige Stück Geld und war damit zufrieden in dem Gedanken: Das gehört Alles einst meiner Marie.

Und nun erzählte die brave Frau alle die verschiedenen Schritte, welche sie gethan, um ihre Tochter wieder zu erlangen, erzählte, wie sie zuletzt erfahren, daß das Mädchen in La Charmeuse sei, und wie sie, dorthin gelangend, ihre Spur abermals verloren.

Nun kennen Sie Alle — schloß sie ihren traurigen Bericht — die Geschichte der armen Selma. — Ja, Sie haben arg gelitten, sprach Olga, sie liebevoll umarmend, aber Ihre Tochter lebt, Herr Perin hat sie gesehen; sie ist hübsch und intelligent, das muß Ihnen einjenseilen zum Trost gereichen, während Sie auch die Hoffnung nicht aufgeben dürfen, welche Sie so lange aufrecht erhalten hat. Wir helfen Ihnen, damit Sie Ihr Kind wiederfinden.

Und wir werden es finden, ich bin dessen gewiß! stimmte Ludwig Decasse bei. — Nimé sag mir das Gleiche — ach, und ich hoffe so gerne!

— Und um den Knaben haben Sie sich im Findelhause nicht erkundigt?

— O ja, aber die Herren von der Administration haben mir geantwortet, daß, wenn ich weder die Mutter noch eine Verwandte sei, sie mir keinerlei Rechenschaft schulden. Ich mußte also schweigen; Ihnen aber, Herr Decasse, der Sie ein angesehenener Mann sind, Ihnen werden sie antworten; den Thranen einer armen Mutter gegenüber bleibt man gefühllos, für einen Mann von Rang aber hat man stets eine höfliche Erwiderung. Wie die Zeiten sich doch geändert haben! Sie sind jetzt ein vornehmer Herr, Sie haben ein Palais, Equipagen, Militäronen —

— Sie vergessen den kostbarsten Schatz zu nennen, welchen ich besitze.

— Ja, eine schöne, liebenswürdige, gute Frau!

— Und sie ist Ihre Freundin, liebe Selma! Es war inzwischen dunkel geworden, Mutter Lebrun wollte sich zurückziehen, Olga aber hat so lange, bis sie endlich dazwischen willigte, den Abend zu verweilen.

Am folgenden Tag schon begab sich Ludwig zum Direktor des Findelhauses und trug ihm ein Anliegen vor; dieser empfing ihn in der liebenswürdigsten Weise, machte verschiedene Notizen und übergab das Blatt dann seinem Sekretär mit dem Ersuchen, in den Büchern nachzuschlagen.

Nach kurzer Zeit kehrte dieser zurück und berichtete, der Knabe sei auf den Namen Franz getauft und trage die Nummer 7715, das Mädchen heiße Ida und habe die Nummer 7716. Der Knabe sei an dem Tage, an welchem er in das Hospiz gebracht worden, der Witwe Rigand, Faubourg Saint Antoine Nummer sieben, übergeben worden. (Fortsetzung folgt.)

Zeit 12

in die Hand... Kaiser den... einen ge...

Aus D o n... man usher... Sprap... das... nicht... die treuen... Bescheiden... lichen Ver... schlagten... strages zu... er hervor... Heretotpe... liehlich be... sich schon... peinlichen... anlaß... er einmal... zu bitten... nicht ohne... aiter. Als... den Kopf... eine Stam... liches Auf... besonders... arte ihren... man von... Black Rod... hielt, einen... Worte ab... waren... General... Gewohnh... möglich ist... im Hinblick... ulph von... werden.

(Spielen)... lungen war... ntag auf... der Hof... komatise... gen. Das... kten Vor... ebemals... eos, nach... erge über... ent... Siegern... dem feter... und den... erwärmten... find auch... die Ideal... nmen er... zur... lndst des... hechenland... Neben... in sehr... en Weitr... u. f. w.

un neben... der Wein... nen heute... Germain

es nicht... Basthaus... en man... en.

ußte mei... ch, sofort... und mich... ach Paris

ich hatte... gesehen, Sophie zu Bett

schwerer... m Bette, offenbar... fing zu... e Kleider... anden zu... räch mich... hof. ich, kam... Tage nur... ch wieder... den. chie, die... schämte;... ie kannte... en habe,

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 17. April 1896

Beilage des „Neuen Bester Journal.“

Seite 14

Nemzeti színház.

Havi béret 18. szám.
Mukányi.
Vigjáték 4 felvonásban. Irta Csiky Gergely.
Mukányi Bédog Szasztyáné
Olga, neje Nagy I.
Pirokska, leánya Tolmáé
Margit Egressy
Darnai, főispán Paulayné
Ella, özvegy Horváth
Szeredy, dón Horváth
Zapolya Ignác Gabányi
Kozák Manó Vizvári
Kezdeté 7 órakor.

Népszínház.

Elsőszor:
1000 év.
Látványos színmű dalokkal és táncokkal 8 részben, 10 képpel, 4 változással. Irta és Zenéjét szerzette Verő György.
Árpád Kiss
Almos Horváth
Kezdeté 6 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Samstag „A nagy Galotto“ — Sonntag „Fra Girolamo“.

Repertoire des Volkstheaters. Samstag „1000 év“ — Sonntag (Nachmittags) „Gyerekkasszony“, (Abends) „1000 év“.

Leér Borz Szirma / Németh
Katóng Tólagi Tollagi
Kóró Ujvári
Egy magyarigriz Raskó
Upranda Labinszky
Márkó Hortobágyi
Beglencza V. dorné
Anicza Komáromi
Csilla Hegyi
Ma-yó So-mosy
Márta Csatai
Péterdy Dóme Kenedich
Herendy Józsa Mihályi
Kozári Gerson Nánosy
Vicza Gazsi
Vicente Flerville Ternyei
Csörge János Szabó
Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti szinkör.

Vasárnap délután.
Énekes bohózat 3 felvonásban. Irta Rónaszéky Gusztáv. Zenéjét szerzette Barna István.
Kezdeté fél 8 órakor.

Etablissement Somossy.

Heute:
Cécilie Carola und Hansi Reichsberg
in der Operette

„Die Dragoner“.

Morgen neu einstudirt:

„Pariser Leben“.

In Vorbereitung:

Das Damenduell.

Herzmann's neues ORPHEUM.

Familien-Etablissement I. Ranges.
Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Durchwegs neues Programm. 6 neue Debut

CHRISTL LEONY,

die vorzüglichste Operettensängerin Deutschlands.

J. C. RUDOLPH,

The original Human Flute Imitator in the World.

LOLA DARÉE

Kostüm-Soubrette.

BROTHERS ALFERINO,

Cliquiquier.

RELLYGRÜNAU,

Wiener Soubrette.

GESCHWISTER DELORME,

Gedankenleser,
und alle engagierten Kunstkräfte und Spezialitäten.
Täglich steigender Erfolg des komischen Ausstattungs-
Singspiels

Die Radfahrer von Altöfen.

Die Fahrräder durch die hiesige renommierte Velociped-
niederlage des berühmten Radfahrers David Müller,
Theatergasse 7, geliefert. Der nekomische Schwank

Die Zerstreute.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. Seiffert'sche Billards.
Café Herzmann nebenan.
Sonntag grosse Nachmittagsvorstellung
mit vollständig neuem Programm.

Nebenverdienst über 100 fl. monatlich.

Vertrauenswürdigste Damen mit großem Bekanntheits-
kreis, welche einen ärztlich empfohlenen, geistlich geschütz-
ten Artikel durch Empfehlung einführen wollen, werden um
Angabe ihrer Adresse ersucht. Briefe unter „E. 9395“
an Rudolf Wölfe, Wien, I.

Folies Caprice.

BENEFIZ ROTT.

Neue Complets gesungen vom Benefizianten
1. „Budapest, dir gehört die Zukunft.“
2. „Das wiegt nicht schwer.“
3. „Das End“ vom Fied.“
Texte von W. Jürgens. Musik von A. Knoch.

FISCHER'S Etablissement Imperial,

Váci-körút 48. szám.
Heute:
Lola Ericka, Kostüm-Soubrette. Annette
Blankenstein, reizende Chanteuse. Sophie
Ferenzy, ungarische Sängerin. Betty We-
ber, chanteuse roumaine, française et italienne.
Janna Oman, excentrique. Josephine Del-
classeur, weiblicher Gelangshumorist.
Präzise 11 Uhr!
Grand Succès! Grand Succès!

Die Zigeunerin.

Ausstattungs-Singspiel.
Preise der Plätze: Loge 5 fl., Logenpl. 1 fl.,
erster Platz 60 kr., zweiter Platz 40 kr.
In Vorbereitung:

Die Klabriaspertie

in der Millenniums-Ausstellung.
Grand Café Arányi

Grand Café Arányi

Király-utca, Ecke der Nagymező-utca
Heute und täglich:
Grosses Konzert
der
Wiener Künstler-Familie
Skala.

Einsig in ihrer Art in Europa.
Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.

CHANTANT Zur BLAUEN KATZE

Königsgasse 23.
Drittes Auftreten des Fr. Emy Hoffmann,
Kostüm-Soubrette.
1,000.000 Kronen, Poffe.
Ein rabiatier Ehemann.
Enthebungskarten 20 kr. Anfang 8 Uhr.
Nach der Vorstellung Rendezvous im Café Metropole
Geschäftsführer Herr Ungár Sándor.

KLAVIERE

Piano und Harmonium-
Fabrik-Niederlage
GABOR DEUTSCH,
V., Erzsébet-tér 7. szám
(Bécsi-utca sarkán).
Billige Leihgebühr.
Stimmungen und Reparaturen werden prompt und fach-
männisch ausgeführt. Alleiniges Depot der weltberühmten
amerikanischen Korn-Orgel-Harmonium für Ungarn.
Preis-courante franco.

Zum Einkaufe von Damen-Konfektion u. Modestoffen

empfehlen wir die bewährte Firma
Keller és Szabó,
Budapest, Servitengebäude.

Café Schön,

Café Waijnerring und Feldgasse.
Heute und täglich
KONZERT
der ersten vaterländischen

Millenniums - Damenkapelle

(12 Personen)
unter Mitwirkung des Kompositors und Musikers Herrn
Hermann Rosenzweig.
Entrée frei! Geöffnet die ganze Nacht!
J. Schön.

KÖVESI's grösste Restauration, Wein- und Bierhalle

BUDAPESTS.
Wahre Sehenswürdigkeit.
Erzsébet-körút Nr. 27.

Täglich grosses Militärkonzert

Nach dem Theater stets frische Speisen.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Schönste Damenkapelle

Budapest's
konzertirt täglich im
Café Radetzky
Uellöerstrasse Nr. 48.
Achtungsvoll
Frisch Antal,
Cafetier.

Gasthaus zur Marmorbraut in Ofen.

Heute Freitag:
Fisch-Soirée
mit KONZERT der vorzüglichen Salon-Kapelle
Rosenberg und Piehler. Achtungsvoll
Wilhelm Wagner,
Restaurateur.

Hotel Stefanie

VII. Bez., Murányi-utca Nr. 53,
5 Minuten von der Ausstellung entfernt.
70 schön möblierte Zimmer von 80 kr. aufwärts.
Pferdebahn nach allen Richtungen.
Gute ungarische Küche und reine Weine.
Telephon.

K.u.k. priv. Prohe gratis!

Schönheitsmittel.
(Nur persönlich.) Schöner
reiner, natürlich weißer Teint
binnen 5 Minuten! Die F. I. priv.
„Stuart-Creme“ enthält keine
Schminke- und Fettstoffe, erhält die
Haut stets glatt, spannt, matt-
weicht und glänzend, daher hoch-
wichtig für Wälder, Eheleute,
Promenaden

Zur Glättung von Haaren, ja selbst Watternar-
ben und vollständigen Entfernung von Nitsen, Wimpern etc. er-
weist sich dies Kosmetikum als wahres Unikum! Weiche, warmor-
gatte Hände unter Garantie! Staunenerregende, durch jede Kon-
turrenz unerreichte Wirkung! Preis eines Diegels 1 fl.
In Budapest einzig zu haben bei: Apotheker Jos. v. Türk
Király-utca 12; Fureti L. Galante Parfümeriegeschäft, VII.,
Erzsébet-körút 14; Parfümerie des dirlom. Apothekers Pe-
trásy L., Andrássy-ut 76, Főnagy J., Apotheker, VII.,
Károly-körút 5. Bestellung auswärtiger Bestellungen täglich
und gratis!

Generaldepot: F. Lachmann, Prag-Weinberge 785.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Konkurs.
In der isr. Kongregationsgemeinde **Köszeg**, Komitat Eisenburg, gelangt die Stelle eines musikalisch gebildeten ersten Kantors, der zugleich Des-Schochet שוחט ופותר Ballora und Religionslehrer zu sein hat, am 1. August d. J. zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von 600 fl. und ein Wohnungsbeitrag von 100 fl. nebst Emolumente verbunden. Bewerber haben ungarische Staatsbürger, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig zu sein, wollen ihre diesbezügliche Gesuche in beiden Sprachen verfasst, eigenhändig geschrieben, mit Nachweis ihrer Zeugnisse und קבלות bisheriger Verwendung, mit Angabe ihres Alters, Standes, eventuell auch Familienanzahl bis 15. Mai 1. J. dem gefertigten Kultusnotar in Köszeg, am 12. April 1896. Das **Präsidium.** 6401

Cementwaaren-Fabrik- und Realitäten-Verkauf in Szent-Endre.
Die zur Heinrich Péter'schen Konfuzsmasse gehörigen folgenden Realitäten in Szent-Endre, und zw.: 1. Das unter Nr. 664 Budai-uteza liegende Fabrikgebäude mit Heizhaus und großen Keller samt den zur Cementwaarenfabrikation gehörigen Maschinen und Einrichtung, sowie das hinzugehörige große ebenerdige Wohnhaus und Nebengebäude, mit einem Areal von 974 Quadratklaster, im Schätzungswerte v. 30,150 fl.; 2. das ebenerdige Wohnhaus Nr. 663, Budai-uteza, im Schätzungswerte von 1500 fl.; 3. das hochgehende Wohnhaus Nr. 107, Mezősas-uteza, im Schätzungswerte von 2500 fl. und 4. das ebenerdige Wohnhaus Nr. 673, Budai-uteza, im Schätzungswerte von 1200 Gulden werden am **24. April 1896, Vormittags 10 Uhr**, beim kön. Bezirksgerichte zu Szent-Endre in öffentlicher Versteigerung, auch unter dem Schätzungswerte verkauft. Die Versteigerungsbedingungen können in der Kanzlei des gefertigten Konkursmassenverwalters in Budapest, **V. Josephsplatz Nr. 5**, eingesehen werden. **Dr. Karl v. Vámosy**, Advokat als Konkursmassenverwalter. 44165

Szakképzett, kirakartrendezésben ügyes, férfi- és női divatruka kereskedő állást keres. Szíves megkeresések H. C. jelleg alatt Uj-uteza 30. 2. em., 2. ajtósz. intézendő. 44152

Wegen Geschäftsaufhebung sind Weinlecker-Einrichtungen, Requiriten, Transport- und Lagerfässer, neue feinste böhmische Bordeaug und Literflaschen billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Moser u. Cie.,** Promoutor, Kirchengasse 162. 44177

Wegen Geschäftsaufhebung sind Weinlecker-Einrichtungen, Requiriten, Transport- und Lagerfässer, neue feinste böhmische Bordeaug und Literflaschen billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Moser u. Cie.,** Promoutor, Kirchengasse 162. 44177

Wegen Geschäftsaufhebung sind Weinlecker-Einrichtungen, Requiriten, Transport- und Lagerfässer, neue feinste böhmische Bordeaug und Literflaschen billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Moser u. Cie.,** Promoutor, Kirchengasse 162. 44177

Wegen Geschäftsaufhebung sind Weinlecker-Einrichtungen, Requiriten, Transport- und Lagerfässer, neue feinste böhmische Bordeaug und Literflaschen billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Moser u. Cie.,** Promoutor, Kirchengasse 162. 44177

Wegen Geschäftsaufhebung sind Weinlecker-Einrichtungen, Requiriten, Transport- und Lagerfässer, neue feinste böhmische Bordeaug und Literflaschen billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Moser u. Cie.,** Promoutor, Kirchengasse 162. 44177

Per 1. Mai 1896 zu vermieten eine sehr schöne Gartenwohnung, ferner 1 Gewölb, auch zu Bureau geeignet, in der Dornhausgasse 10, vis-à-vis der Oper. 44154

Portier, Christ, 30-35jährig, der ungarisch-deutsch liest u. schreibt, über gute Zeugnisse verfügt, richte Anträge unter „Große Fabrik“ an die Exp. 44160

Ein Spezialekonomist, tüchtiger Detailist, wird mit 20-25 fl. Gehalt aufgenommen. Adr. in der Exp. 44167

Bureau-Lokalität, Leopoldstadt, Gartenlokal, aus 2 Böden bestehend, billiger Preis, ist sammt Komptoir-Einrichtung sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 44166

Reisender, der die Speziale- und Nürnberg-Geschäfte Ungarns besucht, erhält gegen hohe Provision, eventuell Stipendium, einen sehr leicht absetzbaren Artikel von konkurrenzfähigem Fabrikshause, daselbst wird auch ein Makagent engagiert. Offerte unter „B. S. 26“ an die Exp. 44164

Mouche. Örvendek, hogy az irodalom terén, mondhatom, sikerrel működik, ugy látszik, fivérére vall. Czikkel helyenomatjuk, de még több helyen fogjuk közölni. Főszerkesztő. 44168

Raktárnoki vagy pénzeszedői alkalmazást keres egy óvadékképes kiszolgált altiszt. Közvetítő közlést. Czim a kiadóhivatalban. 44156

Konkurs. Dringend gesucht wird zu 2 Schülern der vierten Elementarklasse und zu einem Schüler der 1. Elementarklasse ein **Erzieher**, der schon als solcher gewirkt hat. Verlangt wird auch Kenntnisse im Klavier. Derselbe wird für die Monate Mai, Juni mit einem Monatsgehalt von 35 fl., ganzer Verpflegung und Gas der Reiseposten acceptirt. Die Stelle ist sofort anzutreten. Bei eventuellem Verbleiben in der Stellung werden andere Vereinbarungen getroffen. Offerten in ungarischer Sprache zu richten an **Graf Stephan Gatterburg in Krassó-Batta.** 44182

Hübliche Frühjahrs-toilette für schlanke Dame spottbillig, zu verkaufen. Adr. in der Expedition. 44181

la. Dachpappe, die Rolle a 10 Meter lang, 1 Meter breit à fl. 1.65 bei Bokor J. János, Budapest, Ferencz József-rakpart 18. 44180

Agnes. Hoffe Mitte Juni zu reisen. Sehne mich unendlich nach Dir. Bin deprimirt über Deine Nachrichten. Tausend innige Küsse von Deinem Gg. 44202

Egy csinos, intelligens nő keres alkalmazást a kiállításban. Beszél magyarul, németül és szerbül. Czim a kiadóhivatalban. 44179

Hübliches intelligentes Mädchen, deutsch-ungarisch, wird als Verkäuferin für ein Cognac-Büffet sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 44193

Konkurs. In der N. Surányer orth. isr. Gemeinde ist die Stelle des ersten Kantors **שוחט ופותר** zu besetzen. Dieser Posten ist mit einem Jahresgehalte von 800 Kronen, Naturalwohnung, halber Schechita und üblichen Emolumenten dotirt. Reflektierende, nur von orth. Rabbinern qualifizierte, mit schöner Stimme und angenehmer Vortragweise, wollen ihre Gesuche bis zum 8. Mai l. J. dem gefertigten Vorstand einreichen, da später anlangende Gesuche unberücksichtigt bleiben. In demselben sind Alter und Familienstand auszuweisen und Zeugnisse im Original oder legalisierte Kopien beizufügen. Bewerber, welche der ungarischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift dezent mächtig sind, um die Abgabe eines Notars verlesen zu können, werden bevorzugt. Zum Probenortrage werden nur hiesigen Berufene zugelassen. Reisespenden werden nur demjenigen Bewerber, welcher ein Einkommen vergütet. **Der Vorstand der aut. orth. isr. Gemeinde N. Surány.** 6421

Intelligentes Fräulein, taktvoll, sucht in solidem Geschäft als **Verkaufserin oder Kassierin** Stelle. Gefällige Anträge unter „Christlich“ an die Expd. erbeten. 44203

Heirathsantrag. Junger Mann, in fester Stellung, 1600 fl. Gehalt, wünscht sich auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege der Annoncen zu verheirathen. **Vermittler nicht ausgeschloffen.** Gefällige Anträge unter „3000“ an die Exp. 44210

Zwei junge Mädchen wünschen aus Zeitvertrieb in Briefwechsel zu treten mit zwei geistreichen jungen Männern. Briefe erbeten unter „Santuzia“ und „Sola“ poste restante Sas-uteza. 44208

Wegen Abreise sind folgende Gegenstände ausschließlich an Privat (Händler verboten) direkt von einem Gargon sofort zu verkaufen: 2 Stück beinahe neue elegante Schreibtische, 1 verjüngte Geige (Modell Stradivarius), 1 Kunst-Ölgemälde, heilige Familie, ital. Schule, 1 Speisegeräth, reich geschmückt, 1 gebrauchter, aber gut erhaltener sehr großer Teppich, 1 eisener Parfümautomat, 3 fast neue Ruhesühle, 1 Aufstuhlschiff, ganz neues System, 1 sehr kunstvolle Uhr, 1 schönes Bett mit Kopfhaarpolster, diverse Nippes, Glas u. Porzellan (Alt-Wien). Das Bild und die Geige werden nur an Kenner empfohlen. Zu sehen täglich von 9-12 Uhr Vormittags und von 2-5 Uhr Nachmittags Andrássystraße 1, 2. St., Thür 13. 44207

Kompagnon gesucht zu einem nachweisbar bereits gut eingeführten, jährlich 8-10000 fl. abwerfenden Fachblatte. Mitwirkung nicht bedingt. Adr. in der Expd. 44170

Greislerci auf einem belebten Posten sammt Brantweinhandlung ist billig zu verkaufen wegen anderer Geschäftsaufnahme. Adr. in der Expd. 44184

Praktikant mit schönem Handschrift, Anter u. verlässlicher Arbeiter, zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter „S. L. 100“ an die Expd. 44212

Für die Ausstellung acceptirt eine Fabrikfirma ersten Ranges (Konsumwaaren) eine Dame oder Herr zu Leitung des Detail-Verkaufes und Entgegennahme der Engros-Aufträge. Erforderlich 1500-2000 fl. Kaution. Stipendium 100 fl. monatlich und Pensione. Näheres Institut „Reform“, Budapest, 6. Bez., Döbessingasse 28. 44203

Eljen 48. Frisches vorderes Kalbfleisch, 1 Kgr. 48 fr., hinteres Schlegel von 4 Kgr. anwärts 52 fr. Für Wirthe und Auslöcher halbe Kalber 50 fr. per Kilo. Neuföhre Serofjärestraße Nr. 10. 44217

Egyebédlo, háló és szalagarántara, 2 löször-matrac, egy teljes u. Singer-varrogépingaóra, smyrna-szönyeg, költözökös vegetáminden áron eladó. VIII., Szent király-uteza 16, udvari épület, 1. emelet, ajtó 11. 44211

Ein verlässlicher Oberkellner mit guten Zeugnissen, Christ, wünscht Stelle, wenn auch in Bad od. Provinzstadt. Briefe erbeten bis 22. d. M. unter „D. L.“ an die Expd. 44173

Millenniumsgeminn! Occasion in Budapest! Für jede Filiale geeignet! Gewölbe mit schöner Auslage in der erweiterten Garbaner (Kosfuth János) Gasse Nr. 17, nächst dem Museum, zu vergeben. Näheres daselbst bei **Lampl József.** 44172

Greislerci, langjähriger Schloffer, nebenan großer Bau, mit Brantwein, Weinhandlung, Flaschenbier-Recht, ist wegen eines anderen Unternehmens zu verkaufen und zugleich zu übergeben. Adr. in der Expd. 44162

Bedienerin zu einem alleinstehenden Herrn gesucht ohne Bezahlung, gegen Gratiiswohnung, Frauen mit geistreichem Einkommen oder pensionsberechtigter Witwen mögen sich von 12 bis 1 Uhr Mittags vorstellen bei **Moser u. Co.,** Adlergasse 5, 1. St. 44176

Eine tüchtige Auferkammer, der ungarischen, sowie der deutschen Sprache vollkommen mächtig, die bereits in der Ausstellung „Wendeburg in Wien“ thätig war, sucht in der Millenniums-Ausstellung einen ähnlichen passenden Posten. Geil. Anträge unter Chiffre „Wendeburg“ **Wien, II.,** Stephansstraße poste restante. 44175

Affocié wird für ein lucratives, schon bestehendes Export-Geschäft mit 20.000 fl. Einlage per sofort gesucht, eventuell auch zur Gründung einer Filiale. Adr. in der Exp. 44186

Zu dem Mode- und Manufakturwaaren-Geschäfte des Leo Zellendorf zu Viro-Sz. Millos kinder ein tüchtiger Kommiss sofort Aufnahme. 6422

Junger Kommiss, tüchtig in der Manufaktur- u. Kurzwaarenbranche, der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig, wie auch ein Lehrling von anständigem Hause wird per sofort oder bis 1. Mai acceptirt bei **Fried. Wiffa** im Privilege, Kom. Neutra. 44188

Ein Kommiss der Mode- und Manufakturbranche, tüchtiger Verkäufer, guter Bortalarangeur, der drei Landessprachen mächtig, wird mit Gehalt (inklusive freier Station nach Uebereinkommen zum ehebaldigen Eintritt acceptirt. Offerte sammt Gehaltsansprüchen nebst Angabe von Referenzen über bisherige Thätigkeit, wie auch Photographie an **Isidor Hartmann, Reismart, Sip.** 6420

„Arbeit adelt“ liegt Brief vor in der Exp. 44194

Komptoirist für eine Fabrik in der Provinz (Oberungarn) wird sofort aufgenommen. Offerte an die Exp. unter „Dauernd 433“ zu richten. 6416

Ein schönes altdentes Schlafzimmer ist bei einem Tischlermeister billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 44190

Sommerwohnung in Ofen, **Retek-uteza 67,** bestehend aus 2 Zimmern, Alton, Küche, Badezimmer, Speis und Kofet zu vermieten. Auskunft bei **Wilhelm Gillemot,** Rufjengärtner, dorifsbai. 6415

Wohnung sucht bei intelligenter isr. Familie Privatbeamter, eventuell auch Verpflegung. Briefe unter „Angenehmes Heim“ an die Exp. erbeten. 44196

Eine geübte Leiber-schneiderin wird für die Provinz gesucht. Adr. in der Expd. 44197

Zufassant für ein Ratengehäst zum sofortigen Eintritt mit 150-200 Gulden Kaution gesucht. Anträge unter „S. C. 500“ an die Exp. 44198

Takarításért gyermektelen házaspár május elsejére elfoglalandó szobát és konyhát kap. Ertekezhetni esti 7 órakor. Czim a kiadóhivatalban. 44199

Intelligensfiatal nürnbergi-, diszmül- és játékaru-segéd állomást keres. Szíves megkereséseket „Ségéd“ czimen a kiadóhivatalba. 44200

Hirdetési ügy-nök. Egy legközelebb megjelent, nélkülözhetlen **Jogi szakkönyvhöz** intelligens, nagy ismeret-séggel bíró ügyes ügynök kerestetik hirdetések gyűjtésére. Czim a kiadóhivatalban. 44195

Aut- und Kürschner-waaren-Fabrikations-geschäft mit ausgedehntem prima Kundentreis ist zu verkaufen. Arbeitet nur ein gross und kann auch von Nichtfachmann weitergeführt werden. Nichtanonyme Offerte unter Chiffre „Zufall“ an die Exp. erbeten. 44206

Nr. 99. Erwarte jeden Tag Etwas. Sonst nichts Neues. 6418

Brantwein-geschäft im besten Betriebe ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Näheres Szenes S., Budapest, Akácfa-uteza 6. 44216

Für Bedienung wird kinderloses Ehepaar gesucht bei freier Wohnung. Vorzustellen 1-3 Uhr Labatgasse Nr. 20, Thür 24. 6423

Fleißige Legehüh-ner, gelb, feinig, buntfärbige und zuchtfähige Thiere, unter Garantie lebender Ankunft 5 Stück Hühner und 1 schöner Hahn 4 fl. 30 kr. portofrei 9 Pfund netto, Dekl. **Wienerblüthen-Schle-**derhonig, bell, hart, 2 fl. 10 kr. N. S. Nürnberg, Buczac 24/50, Galizien. 44222

Gentlman look for an English lady or Gentlman to take conversational lessons in the evening. Offer are to send under „B.“ in the expeditions of this paper. 44183

Gözmalom mű-és sima örlésre kiütöden berendezve, egész éven éjjel-nappal üzemben, haláleset miatt bérbeadó, esetleg örök árban eladó. Czim a kiadóhivatalban. 44187

Egy jó házból való 13-16 éves fiatal házból felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 44191

Jól jövedelmező üzlethez, bór-szakmához, czipő-felszórás-készítéshez és bórkereskedéshez kevés tőkével társ kerestetik azonnali belépésre. Czim a kiadóhivatalban. 44219

Reines, unangef-schmittenes Zeitungs-Makulaturpapier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 7 fl. Näheres in der Exp. 43803

Aus Mangel an Bekanntheit sucht auf diesem Wege ein gut erzogenes Mädchen mit Stafrung, ohne Mitgift die Bekanntheit eines isr. Witwers behufs Ehe. Nichtanonyme Briefe mit ernstlichen Absichten unter Chiffre „Venus 13“ an die Expd. abzugeben. 43803

Egy szépen bu-torozott szoba azonnal, esetleg két egymásba nyíló butorozott szoba a Terezhöruton, nem messze az Andrássy-utól, egy vagy két ur részére kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 43838

Reines Stubenmäd-chen, sympathisch, im Freizeiten, allen Hand- und Hausarbeiten verständig, sucht Stelle als Kammerjungfer oder sonst passenden Posten. Zuschriften erbeten unter „Verlässlich 32“ an die Exp. 44063

er. Seite 14
ön, edgasse.
kapelle
Musikers Herrn
aus Nacht!
Schön.
Bierhalle
keit. Nr. 27.
konzert
he Speisen.
Entrée frei.
kapelle
zky
48.
Antal,
n Ofen.
rée
Salon-Kapelle
Wagner,
nie
a Nr. 53,
gratis!
Weinberge 785.

kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte und neue feuerfeste u. einbruchssichere **Raffen.** auch Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, offerirt billig Wiener Raffen, Fabriksniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 42080

Tüchtige Erzieherin für Budapest zu 2 Kindern (7-8jährig), der ungarischen und deutschen Sprache mächtig und französisch, wie auch Klavier perfekt unterrichtet, wird für ganz eventuell für halbe Tage aufgenommen. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche sind unter Chiffre „Dauernd 896“ an die Expedition zu richten. 6408

Árnyékos nyaraló a Gellérthegyen, fürdőszobával kiadó, esetleg eladó. Czim a kiadóhivatalban. 43898

Sprachkundige intelligente hübsche junge **Tamen** werden mit gutem Salair für ein sehr feines Buffet engagirt. Näheres bei **Haasenstein u. Vogler** (Kaulus u. Co. Dorottya-utca 9. 6295

Rosenstöcke, hochstämmig, 2- und 3jährige, in Tepfen gezogene feinste Sorten 10 Stück fl. 5, 100 Stück fl. 45 in Karl Weber's Handlungsgärtnerei, Budapest, Badgasse 2. 6315

Ein Praktikant mit Bezahlung wird aufgenommen bei **Várady Béla, IV., Kisrid-utca 9.** 6385

Intelligente junge Leute finden dauernde fixe Anstellung. Ledige und in der Versicherungsbranche versiert werden bevorzugt. Offerte sind unter „Intelligent und fleißig“ an die Exped. d. Bl. zu richten. 44025

Reisende, die bei Papier- und Buchhändlern eingeführt sind, werden zur Mitnahme eines Milkenium-Artikels gesucht bei **Albert Blau, Budapest, Mohrengasse 23.** 43991

Wohnungen. Im Hause **Arena-ut 58. sz.** sind mehrere außerordentlich schöne und billige Wohnungen per 1. Mai zu vermieten. 6370

Kaffeehaus auf Strahe, sehr gut gehend, elegant eingerichtet, solides Taggeschäft, ist wegen Ausstellungs-Unternehmen billig und unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gest. Anträge unter „Kaffeehaus“ an die Exp. erbeten. 6375

Ein solides Fräulein auf der Provinz, kautionsfähig, sucht Stelle als Verkäuferin. Briefe unter Chiffre „Solid“ an die Exped. erbeten. 43992

12,000-150,000 Gulden auf 2. Satz aufzunehmen gesucht. Agenten werden. Gest. Anträge unter „Budapester Zinshaus“ an die Exp. erbeten. 44027

Klaviere u. Pianinos, ausschließlich renomirte Fabrikate, darunter auch einige überpfeilte, billigt bei **Molnar es tarsa, Budapest, Dhány-utca 2,** im Hause des Siegediner Kaffeehauses. 6038

Hauseigentümer! **Adaptirung, Färbelung** von Häusern so auch einzelner Wohnungen übernimmt **Julius Biermann, Maurermeister, Akácza-utca 57, Telephon 2-66.** 4303

Bedeutenden Verdienst können redewandige und repräsentationsfähige Personen, auch Damen, bei einiger Thätigkeit für ein lukratives Unternehmen erzielen. Ansuchen **Gyellaplas 2, 2. St. 19.** 44040

Stundenbuchhalter, ungarisch-deutscher Korrespondent, sucht Beschäftigung. Anträge unter „St. lang“ an die Exp. erbeten. 44120

Stellagen, Pulle u. Glasflaschen, für Papierhandlung besonders geeignet, billig zu verkaufen.Adr. in der Expedition. 44101

Geschäftsfokal, Andrássystrafe, neben Petanovits, mit prachtvollem Portal und Einrichtung ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 6386

Kaffierin. Von guter Familie findet ein Fräulein Anstellung als Kaffierin, mit guter Handschrift und das gut rechnen kann. Adr. in der Exped. 43846

Erzsébetfalván a piacizeren, egy ház eladó. Czim a kiadóhivatalban. 44026

Patente erwirkt und verwertet das technische **Patentbüro, Meller Ernő, Budapest, VI., Podmanitzkygasse 5.** 44042

Wegen Vergrößerung des Etablissements ist eine **Stabilmaschine,** 25 Pferdekräftig, samt Siederohr, Kessel, Transmissions u. c., komplet, vollkommen neu, bloß einige Monate benützt, sofort billig abzugeben. Gest. Anträge unter „Stabilmaschine“ an die Exped. 6396

Intelligensfiatal ember, ki hosszabb ideig egy budapesti nagy malomban volt, mázsamesteri vagy ehhez hasonló állást keres. Czim a kiadóhivatalban. 44065

Eine 10er Strickmaschine allerbeiten Systems ist unter der Hand zu verkaufen. Adr. in der Exped. 44071

Egy papirkereskedő-szegéd, ki a szakmájában, ugyszintén a nyomtatványok felvételben jártas, azonnal alkalmaszást nyer. Czim a kiadóhivatalban. 44070

Une française est cherchée pour la journée près des enfants. L'adresse dans l'administration. 44069

Geischaften mit 6 Thüren, für Wirth oder Kaffehändler, in sehr gutem Zustande, ist zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 44059

Remek, matt, díófa, oszlopos, faragványos 3 ajtós kredenz és egy diszes trümmő nagy útkörrel elköltözés miatt nagyon olcsón azonnal eladó. Váci-kört 16. 2. emelet 48. 44220

Zurückgekehrte Herrenkleider werden in separater Abtheilung sportbillig verkauft bei **Jacob Rothberger, Kristótfér 2, 1. St.** 6197

Zu kaufen gesucht ein 3thüriger Spiegelkasten. Offerte unter „Spiegelkasten“ an die Expedition. 4407

Für den 3. Mai, 5. und 8. Juni sind, der **Matthiaskirche vis-a-vis** liegend, Fenster zu vergeben. Ansuchen **Dreifaltigkeitsplatz 7, 2. Stock, Thür 7.** 44056

Zahntechniker-Gehilfe wird bei **Róna Jure,** Königsgasse 47, gesucht. Dasselbst wird auch ein **Lehrling** aufgenommen. 6398

Bilanzfähiger Buchhalter, guter Rechner, sucht Anstellung. Gest. Anträge unter „Rechnig 800“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 44084

Zalami, Szegediner, hochprima, 1895er, in Postpaketen per fl. 1.10 gegen Nachnahme bei **Schönung Wano, Agentur, Budapest, Waisnerstraße 16, 2. Stock Nr. 57.** 44081

Tüchtiger Kommiss der Kurz-, Nürnberg-, Galanterie- und Wirkwarenbranche wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüchen bei freier Station sind an **J. Frankl & Co., Resitzta,** zu richten. 6400

Matrasen, Strohsäcke, Weißfedernpflöcker, Eisen- und Holzmöbel, wie auch Sessel werden in jedem Quantum verkauft oder über die Anstellung **Leihweise** überlassen bei **Samuel Groß u. Komp., Kerepesi-ut 57.** 6306

Hotel in einer sehr großen und schönen Provinzstadt mit 35 elegant eingerichteten Zimmern, schönem Kaffeehaus, Restauration und Tanzsalon, jährlicher Verkehr 70,000 fl., ist wegen vorgerückten Alters des Eigentümers sofort zu verkaufen mit sehr günstigen Zahlungsbedingungen. Näheres ertheilt **Julius Nemetz, Hotel, Kaffeehaus, Restauration u. c. Geschäftskauf- und Verkauf-Agentur, Budapest, Rák Ejlardgasse Nr. 25.** 43753

Komptoirist, in der Buchführung und ungarisch-deutschen Korrespondenz vollkommen mächtig, findet in einem Fabrikbureau mit 70 Gulden Gehalt dauernde Stellung. Ausführl. Offerte mit Angabe der bisherigen Beschäftigung unter „M. G. B.“ an die Expedition. 6406

Butorok, alig használva és egyéb berendezési tárgyak eladók. Czim a kiadóhivatalban. 44145

Equipage, offen, wenig gebraucht, in gutem Zustande, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 43990

Lehrerin, perfekt im Französischen, Deutschen, Englischen und Russisch, ausgezeichnete Lehrmethode, gibt Stunden. Anträge unter „Donorar májig“ an die Exped. 44157

Kein Schwindel mit neuen Kleidern, welche für alte verkauft werden, sondern ausschließlich von Herrschaften abgelegte Herrenkleider sind wieder zu haben im **Alkalmi áruház Karling 1, Cde Kerepesi-utca, (früher Karling 2.) Dasselbst auch** Schuh-, Reparatur- u. Kleiderarbeiten. 6193

Schöne Gassenwohnungen mit Badezimmer und Nebenräumen zu 460 fl. und 480 fl. **Vereinstraße Nr. 7** zu vermieten. 43931

Bessere u. erfahrene Agenten werden von der „Nationale“ Unfall-Versicherungs-Gesellschaft (Budapest, Csizsabetypas Nr. 9) angefordert. Kautionsfähige bevorzugt. Schriftliche Offerte sind an die „Nationale“ zu richten. 6326

Komptoirist für eine Papierfabrik Ungarns zum baldigen Eintritt gesucht. Kautionsfähig und auf einen tüchtigen Buchhalter, der deutsch-ungarisch perfekt korrespondiren kann und eventuell den Chef zu vertreten im Stande ist. Fachkenntnisse und Eignung zu kleineren Reisen erwünscht. Gest. Offerte mit Angabe des curriculum vitae und Gehaltsansprüche, sowie Zeugnisabschriften sende man unter Chiffre „Fabrikbuchhalter“ an die Exp. 6368

Praktikant mit Gehalt gesucht von einer großen Versicherungs-Gesellschaft. **Erfordernisse:** Entprechende Schulbildung, Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache, Alter nicht über 20 Jahre. Selbstgeschriebene Gesuche in ungarischer und deutscher Sprache, mit nicht beglaubigten Zeugnisabschriften und Mittheilung des bisherigen Lebenslaufes, Geburtsortes, Alters u. Konfession unter „M. F. G.“ an **M. B. Goldberg, Annoncen-Expedition, Váci-utca 9.** 6399

Papierkommiss, tüchtig, deutsch und ungarisch sprechend, der auch für Kundenbesuch verwendbar ist, wird per sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 44100

Deutsches Stubenmädchen, tüchtig in Handarbeiten, Maschinennähen, in allen häuslichen Arbeiten, wird gesucht. **Erstereggasse 15, 1. Stock** 44019

Ein Gewölblokal mit Ofen, für jedes Geschäft geeignet, sowie auch ein schönes Magazin, licht, trocken, im Hause **Labatgasse 20,** vom 1. Mai zu vermieten. 43993

Ferencz József-kaszarnyának szemben egy urasági istálló május hó 1-ére kiadó 36 arh lóra, akár teljes ellátásra, hozzá tartozó magánlakás 2 szoba, konyha, magtár, kocsiszin, padlás. Czim a kiadóhivatalban. 43988

Eine perfekte Französin wird gesucht. Adr. in der Exped. 44225

Großer Keller, licht, trocken, in der Nähe des **Labatgassen-Tempels** sofort billig zu vermieten. Adr. in der Exp. 6426

Egy intelligens, óvadtéképes kisasszony állást keres. Czim a kiadóhivatalban. 44201

Schöne Wohnung im 3. Stock des Hauses **Bodmanitzgasse Nr. 21,** bestehend aus 3 großen zweifelhierigen Gassenzimmern, Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Speis, Klozet, Dienstbotenzimmer u. c., Treppeneingang, ist wegen Ueberfiedlung nach Wien pro 1. Mai zu vermieten. An der Umkleistelle der elektrischen Stadtbahn gelegen. Näheres beim Hausmeister **Bodmanitzgasse Nr. 21.**

Stuhlflügel, Tokav., guter Ton, billig zu verkaufen. Händler ausgeschlossen. **Deakgasse 3, Thür 38.** 44110

Sichere Erbschaft. Circa 30 hochkommissiertes, behautes Feld sammt Waldtheil, Wohngebäude, im Mittelpunkt des Ortes, und ein gutes, seit 30 Jahren bestehendes Hausgeschäft ist auf 5 Jahre oder auch auf länger anderer Unternehmens halber sofort zu verpachten. Näheres ertheilt auch **brieflich Joseph Götz, Budapest, I., Szent János-utca 5.** 44148

Rezepte mit ausführlicher Zubereitungsbeschreibung aller im **Koch- und Zuckerbäckerei** existirenden Erzeugnisse werden für je ein gewünschtes Rezept für 25 kr. portofrei zugesendet. Anträge unter Chiffre „Koch-Buchfunkt“ an die Exp. 43743

B-Gyarmaton a Nagy hid-utczában **szépmalomat** és Szécsény mezőváros tulajdonát képező helypénzjogbörlet más vállalatok miatt bérbe, illetve albérbe adom. Felvilágosítást nyújt **Jónás Emil, B-Gyarmat.** 6379

Zu vermieten per 1. Mai neben der elektrischen Bahn, **Saltezzelle, 5. Bezirk, Hochparterre,** ein schön möblirtes Gassenzimmer mit Ofen, für Reinlichkeit wird garantirt. Näheres in der Expedition oder brieflich unter „Sehr rein.“ 44115

Gutskauf. 900 Joch á 1200 Quadratklafter großes adeliges Gut mit Prima-Boden, Gebirgslage im Neograder Komitat, wird für 150,000 fl. verkauft. Adr. in der Exp. 6378

Ein Partie besten Teppiche, Vorhänge, Seidenstoffe, Wachs- und Vokstoffe, große Teppiche enorm billig bei **Joseph Neumann, Mohrengasse 7/9** im Hofe. 6387

Bausführer, in allen Zweigen des Faches geübt, jahrelang bei industri. Unternehmungen selbstständig thätig gewesen, noch in Stellung, sucht anderweitiges Engagement. Gest. Offerte unter „M. F. 28“ an die Exp. erbeten. 6361

Personalkredite in jeder Höhe zu 6 1/2% Zinsen, distret. Intabulationen auf Provinz Häuser, Mühlen und Felder zu 4 1/2% in 40jähriger Amortisation befristet, die behördlich konfessionirte Tözsde és Kereskedelem bizományi-üzlet. **Csöbörri-ut 30.** 44149

38 éves intelligens no óhajтана ойан uhoz házvezetőnének menni, kinek apró gyermekei vannak. Leveleket Anna 38. czim alatt a kiadóhivatalba kér. 44218

Fakturist, der zugleich ungarisch und deutsch korrespondiren kann, findet in einer hiesigen Maschinenfabrik **sofortige** Anstellung. Branchenkundige oder von der technischen Branche werden bevorzugt. Adresse in der Expedition. 6224

Tüchtige Bonne oder Kindergärtnerin, Jsr., ungarisch-deutsch Elementarlassen unterrichtet, wird per 1. Juni acceptirt. Handarbeit, Behilflichkeit im Häuslichen erwünscht. Offerte, Zeugnisse an **Edmund Girsch, Dombóvár, Tolnauer Komitat.** 6425

Ein sehr eleganter, neu möblirtes Salon, Schlafzimmer, Vorzimmer und Badezimmer sammt Klavierbenügung für ein oder zwei Herren sehr nahe der Ausstellung vom ersten Mai zu vermieten, auf Wunsch auch Pension. Adr. in der Exp. 44223

Sofortige Aufnahme finden ein ausländisches Mädchen mit angemessenem Neuen als **Verkäuferin** für eine Provinzkonfektorei ersten Ranges. Die in solcher Eigenschaft schon fungirt, werden bevorzugt. Adr. in der Exped. 44224

Ein Fräulein, welches die deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht, orthographisch und schön schreibt, findet sofortige Beschäftigung. Selbstgeschriebene Offerte unter „M. D. Lohndner“ an die Exp. 44226

Heirathsvermittlerin, die in vornehmen und reichen Häusern Zutritt hat, wird gesucht. Anerbieten unter „M. D. vornehm“ an die Exped. 44227

Buchanstalt, kleiner Zins, lebhaftes Gasse, sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 44228

Kindergärtnerin zu einem Kinde gesucht. Adr. in der Exp. 44221

Gutes Wirthschafts Geschäft ist sofort zu verkaufen neben **Kerepeser Mauth.** Adresse in der Expedition. 44153

Praktikant mit Anfangsgehalt wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 44155

Ein tüchtiger Plagagant, der bei Spezerhändlern gut eingeführt ist, wird für eine Seitenfabrik gesucht. Adr. in der Exped. 44159

Mamsell, die gleichzeitig tüchtige Verkäuferin ist, findet Aufnahme. Adr. in der Expedition. 44161

Nähmaschinen-Reparateur sucht Stellung. Offerte erbeten unter „Schiffchen und Greifer“ an die Exp. 44090

Ein intelligentes hübsches Mädchen, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, sucht für die Anstellung Beschäftigung. Adr. in der Exped. 44147

Herrschafstdiener, 27 Jahre alt, welcher mit Herren umgehen kann, bietet unter eine Stelle. Adr. in der Exp. 44150

Eine Frau empfindet sich als Wärrerin, auch für Geistesranke. Marie Buch, 2. Bezirk, Schwanengasse Nr. 10. 44151